STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg

Titel:

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1756979421_19430128

Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.

Public Domain

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:
Staats-und Universitätsbibliothek Hamburg – Carl von Ossietzky –
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
auskunft@sub.uni-hamburg.de
https://www.sub.uni-hamburg.de

Hamburger Tageblatt

2. Ausgabe

ZEITUNG DER NATIONALSOZIALISTISCHEN DEUTSCHEN ARBEITERPARTEI

Verlagsleiter: Hermann Okraß, Hamburg. Verlag und Druck: Verlag Hamburger Tageblatt, Hamburg 1, Pressehaus, Ruf 32 10 04. Bezugspreise: Durch Boten monatlich RM 2,36 einschließlich 50 Pfg. Vertriebsstellengebühr und Trägerlohn, halbmonatlich RM 1,20 einschließlich 25 Pfg. Vertriebsstellengebühr und Trägerlohn; durch die Post monatlich RM 2,36 einschließlich 23,8 Pfg. Postzeitungsgebühr (Ausgabe B 23,1 Pfg.) ausschließlich 42 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenpreise z. Z. lt. Preisliste 15

Hauptschriftleiter: Max Baumann, Hamburg. Telegrammanschrift: Tageblatt Hamburg. Fernschreibanschlüsse: 02 12 31 und 02 12 41. Postscheckkonto: Hamburg 395 70. Das Hamburger Tageblatt erscheint täglich abends, an Sonntagen morgens. — Berliner Geschäftsstelle: Berlin W 9, Potsdamer Str. 2, Ruf: Berliner Schriftleitung 22 46 58, Anzeigen- u. Vertriebsabteilung Berlin 22 46 59 Fernschreiber 01 11 64. — Zweigstelle Cuxhaven, Adolf-Hitler-Platz 2 (Cuxhavener Tageblatt), Ruf 36 88 und 36 89

Nr. 27 — 15. Jahrgang | Hamburg, Donnerstag, 28. Januar 1943 | Einzelpreis 10 Pfg., auswärts 15 Pfg.

Ungebrochener Widerstand der Verteidiger von Stalingrad

Feindangriffe gescheitert

DNB. **Aus dem Führerhauptquartier, 28. Jan.**

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An den Brennpunkten der Abwehrschlacht im Osten halten unsere Armeen unter schwersten Kampf- und Wetterbedingungen dem Druck des Feindes unerschütterlich stand.

In Stalingrad ist der heroische Widerstand der Verteidiger ungebrochen. Anstürme der Sowjets gegen die West- und Südfront brachen unter schweren Verlusten für den Feind zusammen.

Starke von Schlachtfliegern und Panzern unterstützte Angriffe der Sowjets im Westkaukasus scheiterten.

Im Steppengebiet südlich des Manytsch wiesen Panzerkräfte heftige feindliche Angriffe ab. Der Stab einer sowjetischen Schützendivision wurde gefangen. Motorisierte Einheiten säuberten den Manytsch-Don-Winkel von letzten Resten des Feindes.

Die schweren Kämpfe westlich von Woronesch halten in unverminderter Härte an. Nach Abwehr aller Umfassungsversuche geht die Truppe befehlsgemäß kämpfend auf ihre neue verkürzte Linie zurück. Stärkere Verbände der Luftwaffe griffen in die Erdkämpfe ein und fügten den angreifenden Sowjets starke Verluste an Menschen und Material zu.

Im mittleren Frontabschnitt nur örtliche Kampfhandlungen.

Südöstlich des Ilmensees waren die am 28. November vom Feind mit zahlenmäßig überlegenen Kräften an Menschen und Material begonnenen starken Angriffe bisher für den Gegner erfolglos. Unter Führung des Generalobersten Busch haben Truppen des Heeres im Zusammenwirken mit Verbänden der Luftwaffe unter schwierigsten Kampfbedingungen bei eisigem Frost und Schneetreiben den Ansturm der Bolschewisten in harten, wechselvollen Kämpfen abgeschlagen und überall ihre Stellungen behauptet.

Die letzten Kämpfe dieser Abwehrschlacht führten zur Vernichtung einer eingeschlossenen feindlichen Kräftegruppe. Seit dem 28. November wurden 515 Panzer abgeschossen, zahlreiche Gefangene und Beute an schweren und leichten Infanteriewaffen sowie sonstiges Kriegsmaterial eingebracht. Die blutigen Verluste des Feindes sind außergewöhnlich hoch.

In der Schlacht am Ladogasee erneuerte der Feind seine Panzer- und Infanterieangriffe auf breiter Front. Er wurde wie in den Vortagen blutig abgewiesen und verlor dabei neunzehn Panzer.

In Nordafrika beiderseitige lebhafte Spähtrupptätigkeit.

Der Hafen von Algier wurde von der Luftwaffe erneut schwer getroffen. Ein Handelsschiff und ein Betriebsstofflager gerieten in Brand. Deutsche Jäger zersprengten im tunesisch-libyschen Grenzgebiet einen britischen Jagdverband und schossen ohne eigene Verluste fünf feindliche Flugzeuge ab.

Ein Versuch des Feindes, am Tage unter dem Schutz der Wolkendecke Ziele an der deutschen Bucht mit Bomben zu belegen, scheiterten an der Jagd- und Flakabwehr. Acht viermotorige Bomber und ein weiteres feindliches Flugzeug wurden durch Jäger und Marine-Flakartillerie abgeschossen. Bei nächtlichen Luftangriffen auf westdeutsches Gebiet hatte die Bevölkerung Verluste. An öffentlichen Gebäuden, Kulturstätten und Krankenhäusern sowie in Wohnvierteln entstanden Brandschäden. Bei diesen Angriffen wurden sechs Bombenflugzeuge abgeschossen.

Deutsche Unterseeboote versenkten, wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, im Mittelmeer und im Nordmeer aus kleinen, stark gesicherten Nachschubgeleitzügen sechs Schiffe mit 28 000 BRT.

Im Seeraum des Atlantik vernichteten sie trotz einer außergewöhnlichen Folge schwerster Stürme zwischen Grönland und dem Äquator weitere zehn Schiffe mit 75 000 BRT. Damit verlor der Gegner wiederum 16 Schiffe mit 103 000 BRT.

STIMME ZUR ZEIT

Antwort auf Casablanca

Dr. La. — *Nur schwer vermögen sich unsere Sinne und Herzen für eine kurze Zeit fortzuwenden vom Heldenkampf der 6. Armee in dem Trümmerfeld von Stalingrad. Und doch ist es notwendig, den Blick wieder einmal auf die harte und aufopferungsvolle Tätigkeit unserer U-Boot-Männer zu richten. Die schmetternden Fanfaren des Engelandliedes kündeten gestern von den Kämpfen auf einem anderen Operationsgebiet, die für den Ausgang des Krieges ebenso entscheidend sind wie die erbitterte Abwehrschlacht im Osten. Es ist eine englische Zeitschrift gewesen, die das Wort prägte, daß die U-Boote für Deutschland die Garantie des Endsieges seien: es war eine New Yorker Zeitung, die schrieb, daß der Krieg für die Achsengegner verlorengehen könnte, wenn die U-Boot-Gefahr nicht beseitigt werden könne. Sie ist nach wie vor für unsere Gegner der Feind Nr. 1, gegen den trotz heißesten Bemühens kein Allheilmittel gefunden worden ist.*

Selbst auf der „Konferenz hinter Stacheldraht" in Casablanca haben Roosevelt und Churchill es nicht fertiggebracht, in der Frage der Bekämpfung der U-Boote weiterzukommen. Die neue deutsche Sondermeldung ist die Antwort auf die hochtrabenden Worte, die dort über angebliche gigantische Offensivpläne der Anglo-Amerikaner gefallen sind. Wie enttäuscht man auf der Feindseite über das klägliche Ergebnis von Casablanca ist, das beweist am besten die Tatsache, daß die Feindpresse sich weniger mit den schönen Worten Roosevelts beschäftigt als mit der harten Tatsache der U-Boot-Gefahr. Es wird festgestellt, daß alle Pläne nichts nützen, wenn das Kernproblem, die Sicherung der Transport- und Nachschubwege, nicht gelöst werden kann. Wenn die deutschen U-Boote schon unter so ungünstigen Witterungsverhältnissen wie jetzt im Winter dem Feinde ständig einen hohen Zoll an Schiffs- und Mannschaftsverlusten abfordern, so stellt man sich in England und den USA die bange Frage, wie sehr die Versenkungen erst angesichts des immer stärkeren Ausbaues der deutschen U-Boot-Waffe im Frühjahr und Sommer zunehmen werden. Noch immer bauten die Deutschen ihre U-Boote schneller, als die Alliierten sie versenken könnten, stellt der „Evening Standard" fest. Gegen die U-Boote, die in Deutschland neuerdings erfunden worden seien, besäßen die Engländer und Amerikaner noch kein Mittel. In der Frage der neuartigen Waffen lägen die Deutschen weit in Führung. Die größte Sorge bereitet dem Feind die Schnelligkeit der deutschen U-Boote, die heute weitaus größer sei als zu Beginn des Krieges. Nach schwedischen Pressestimmen sieht man in London den Sieg in Frage gestellt, wenn es nicht gelinge, die U-Boot-Gefahr mit allen Mitteln zu bekämpfen.

Auch die New Yorker Presse bereitet auf schwerste Zeiten vor und erhebt immer dringender den Ruf nach Bekanntgabe der amtlichen Verlustzahlen.

Wie unsere Soldaten im Osten in der bitteren Kälte des Winters sich unter vollem Einsatz ihres Lebens dem Anprall der Sowjetmassen entgegenstemmen, so sind auch in den Schneestürmen des Atlantik unsere U-Boot-Männer Tag und Nacht am Feind, pirschen sich trotz stärkster Abwehr an die Geleitzüge heran und vernichten kostbare und unersetzliche Tonnage nebst wertvollstem Nachschubgut, die Gefahren nicht achtend, nur das eine Ziel vor Augen, den Gegner zu treffen, wo sie ihn stellen, ein Vorbild der Pflichterfüllung bis zum Letzten für die schaffende Heimat.

Mobilisierung aller Kräfte in Japan

Beginn der Reichstagssitzung

Tageblatt-Auslandsdienst

Tokio, 28. Januar

Japans Reichstag war am Donnerstag der Schauplatz einer machtvollen Kundgebung des japanischen Volkes. In einer umfassenden Rede gab Ministerpräsident Tojo den Abgeordneten einen ausführlichen Bericht zur militärischen und politischen Lage Japans, der die große Zuversicht über den Ausgang des Krieges ausdrückte. Mit einem starken Bekenntnis zu den verbündeten europäischen Nationen im Kampf gegen die Plutokratien und zum gemeinsamen Siege verband der Ministerpräsident Ausführungen, die wichtige Maßnahmen der Wirtschaft und Verwaltung Japans ankündigten. Alle Kräfte in der Heimat sollen für den Krieg mobilisiert werden. Zu diesem Zweck liegen dem Reichstag zahlreiche Gesetze vor, die vor allem die Machtbefugnisse des Premierministers erweitern. Anschließend sprach Außenminister Tani zur außenpolitischen Lage.

In den besetzten Gebieten sei man heute dabei, so führte Tojo aus, die strategische Lage immer weiter und mächtiger auszubauen. Man könne sagen, daß diese Positionen sowohl für Offensiven als auch für die Defensive bereits gesichert seien. Die Rohstoffe, die im Verlaufe des ersten Kriegsjahres in die Hände Japans fielen und nunmehr durch diese Basen geschützt würden, ermöglichten es Japan, den Krieg erfolgreich weiterzuführen. Für den Gegner bedeute der Ausfall dieser lebenswichtigen und kriegswichtigen Rohstoffe einen schweren Schlag. Das sei auch der Grund, weshalb der Feind nunmehr entscheidende Schlachten suche, selbst auf die Gefahr hin, strategisch im Nachteil zu sein. Daher sei das Jahr 1943 sicherlich ein Jahr, das als Periode für entscheidende Schlachten bezeichnet werden könne, durch die eine weitere Voraussetzung für den sicheren Sieg geschaffen würde.

Japan sei gewillt, in noch engerer Zusammenarbeit mit seinen Verbündeten seine Offensivoperationen zu verstärken, bis der Gegner unfähig sei, diesen Krieg noch weiter fortzuführen.

Der Premierminister würdigte die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Japan einerseits und Mandschukuo, National-China und Thailand andererseits, um sich schließlich den Vorgängen in Europa zuzuwenden. Hier sehe man Deutschland, Italien und die übrigen Verbündeten, die im engsten Zusammenwirken mit Japan allenthalben ihre die Welt in Erstaunen setzende Kampfstärke demonstrierten und alle Schwierigkeiten überwänden. Sie würden zweifellos ihre bisherigen erfolgreichen Offensivoperationen weiter ausdehnen und damit ihre Stellung immer mehr festigen. Eine Entwicklung, wie sie jetzt in Nordafrika zu verzeichnen sei, sei nichts als ein Zwischenakt im Verlaufe des Kriegsgeschehens und könne keineswegs die allgemeine Entwicklung des Krieges beeinflussen. Eine solche Entwicklung bedeute vielmehr die Gelegenheit, um den anglo-amerikanischen Kräften schwere und entscheidende Schläge beizubringen. Deutschland und Italien hätten diese Gelegenheit bereits ergriffen. Der Gegner werde diese Schläge in Ost und West weiterhin zu spüren bekommen. Die Freundschaft zwischen den verbündeten Nationen des Dreierpaktes nehme von Jahr zu Jahr an Herzlichkeit zu. Hier demonstriere sich eine Zusammenarbeit für die gemeinsamen Ziele, wie sie enger kaum gedacht werden können. Im Gegensatz hierzu erkenne die Welt immer mehr,

daß zwischen England und Amerika weitgehende Differenzen beständen, wie sie sich aus den eigensüchtigen Interessen der beiden Länder über das Ziel dieses Krieges und Nachkriegsprobleme natürlicherweise ergeben.

Allein diese Tatsache erkläre am besten, auf welcher Seite das Recht ist und welcher Seite der Sieg zufallen werde. Er möchte bei dieser Gelegenheit, so erklärte Tojo, zusammen mit den Mitgliedern des Reichstages, den Verbündeten Japans herzliche Wünsche aussprechen für die heute bereits erzielten großen Erfolge und gleichzeitig Dank sagen für die wundervolle Zusammenarbeit mit Japan. Er hoffe, daß ihnen auch weiterhin Erfolg beschieden sein werde.

Ministerpräsident Tojo beschäftigt sich dann eingehend mit den besetzten Südgebieten. In Malaien, Sumatra, Java, Borneo, Celebes und den übrigen Gebieten herrsche allenthalben Ruhe und Frieden. Das burmesische Volk unter seinem Führer Dr. Maung vollbringe große Leistungen beim Aufbau des Landes und leiste so wertvollen Beitrag für die Schaffung eines großostasiatischen gemeinsamen Lebensraumes. Japan beabsichtigt, noch in diesem Jahre die Schaffung eines burmesischen Staates anzuerkennen. Was die Philippinen betreffe, so möchte er seine früheren Erklärungen wiederholen, daß Japan bereit ist, auch diesem Lande die Unabhängigkeit zu gewähren, sofern seine Bevölkerung Japans wirkliche Ziele versteht und bereit ist zur Zusammenarbeit für die Schaffung des gemeinsamen Lebensraumes. Mit größtem Bedauern aber erfülle es, daß der Nachbar Burmas, das indische Volk, weiterhin in seinem Verlangen nach Freiheit einer unglaublichen Unterdrückung ausgesetzt sei.

England versuche nach wie vor, die Nationalbewegung in Indien mit Gewalt zu unterdrücken. Heute schon kämpften Inder zusammen mit Japan in vorderster Front gegen ihren gemeinsamen Feind.

Japan sei jederzeit bereit und gewillt, dem indischen Volke jede nur mögliche Hilfe zukommen zu lassen.

Australien gegenüber sei es unvermeidlich, diesem Lande solange weitere Schläge beizubringen, bis die Australier aus ihren Illusionen erwachten.

Premier Tojo wandte sich im weiteren Verlauf seiner Rede wieder japanischen Problemen zu. Um diesen Krieg zu gewinnen, müßten alle Kräfte der Heimat mobil gemacht werden, damit die Bedürfnisse der Wehrmacht jederzeit und voll erfüllt werden könnten. Alle Maßnahmen müßten auf das eine Ziel konzentriert werden, die Kampfkraft des Landes zu erhöhen und so den Krieg zu gewinnen.

Tojo betonte abschließend, es könne keinen Zweifel am Ausgang dieses Krieges geben. Das japanische Volk müsse sich auf ein den Kriegsverhältnissen angepaßtes, einfaches Leben einstellen und bereit sein, alle Einschränkungen, die dieser Krieg mit sich bringe, auf sich zu nehmen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Kriegserklärung ohne Wirkung

VON WOLF-DIETER v. LANGEN, ROM

An Hand der jüngsten militärischen Entwicklung hat es sich bestätigt, daß die Völker des Nahen Ostens von ihrem Standpunkt aus den militärischen Vorgängen in Nordafrika stärkeres Gewicht als denen in der Sowjetunion beimessen. Die örtliche Entfernung der Kampfhandlungen spielt dabei keine Rolle, da etwa die Wiege des politischen kämpfenden Arabertums im Irak von Tunesien weiter entfernt liegt als vom Kuban. Die Erklärung dafür ist dennoch einfach: Der arabische Nationalismus weiß, daß sich in den Kämpfen in Nordafrika auch die Schicksalsfrage der sogenannten arabischen Nation löst, die das politische Ideal aller nationalistischen Strömungen im Nahen Osten trotz reichlicher Enttäuschungen bleibt.

Alle militärischen Vorgänge in Nordafrika zeitigen dementsprechende politische Reaktionen im Nahen Osten. Rückschläge für die Waffen Englands haben im bisherigen Kriegsverlauf immer eine Belebung der oppositionellen Strömungen von Kairo bis Bagdad gezeigt — Rückschläge für die Waffen der Achse eine verstärkte Agitation der von England gekauften politischen Kräfte. In diesem Sinne ist die in ihrer direkten Auswirkung bedeutungslose, in ihrer Ausstrahlung auf andere arabische Völker von der britischen Propaganda als politische Anregung gemünzte Kriegserklärung des Irak gegen die Dreierpaktmächte zu verstehen.

Als militärischer Faktor spielt der Irak mit seiner Wehrmacht (gegenwärtig stark: 900 Offiziere, 20 000 Mann, etwa 10 Flugzeuge) keine Rolle, zumal da diese Kräfte England seit Mai 1941 auch ohne Kriegserklärung zur Verfügung stehen. Der Schritt Bagdads war von seiten der englischen Nahost-Diplomatie als politisches Stimulans zu weiteren Kriegserklärungen der anderen unter britischer Kontrolle stehenden arabischen Staaten, und zwar in erster Linie Ägyptens, sodann Syriens und des Libanon, gedacht. Zur Unterstützung dessen wurde das Argument angezogen, daß sich nach britisch-amerikanischem Urteil die arabischen Staaten die Wahrung ihrer Rechte auf einer „Friedenskonferenz" nur durch aktive Teilnahme am Kriege verdienen könnten.

Unverbindliche Demonstrationen, wie das Sporttreffen zwischen der irakischen, englischen und — polnischen Wehrmacht in Bagdad, ein Gedankenaustausch zwischen den befreundeten Premierministern Englands und des Irak — Churchill schenkte Nuri es Said einen Schäferhund namens „Victory" —, die Übergabe von drei britischen Jagdflugzeugen an den Irak usw., sollten nach der Kriegserklärung dem Irak wieder jenen Hauch von Souveränität verleihen, der im Mai 1941 endgültig verlorengegangen war. Die von London damit erhoffte rasche Ausweitung der Kriegserklärungen der arabischen Staaten ist

Kämpfen, arbeiten, opfern – oder untergehen!

jedoch nicht eingetroffen. In Syrien lehnte der Premierminister Husni el Barazzi die Verantwortung dafür gegenüber dem nationalsyrischen Block ab. Seinem Nachfolger, Gemil al Ulsci, wurden durch den plötzlichen Tod des syrischen Staatspräsidenten Tag ed Dine vorerst die Hände gebunden.

Da Palästina und Transjordanien als nichtsouveräne Staaten für die Kriegserklärung nicht in Frage kamen, blieb Ägypten. London hatte an Hand der latenten Rivalität zwischen dem Irak und Ägypten um die geistige Führung der islamischen Staaten durch den Schritt Bagdads die Regierung in Kairo ermutigen wollen, nicht hinter Bagdad zurückzubleiben. Tatsächlich hat denn auch der ägyptische Premierminister Nahas Pascha Anstalten getroffen, am Tage der Kriegserklärung des Irak (18. Januar) eine — wie es in der Vorankündigung hieß — „überaus bedeutsame" politische Erklärung abzugeben. Sie unterblieb vermutlich infolge des Einspruchs König Faruks und einflußreicher Kreise des Senats.

Die scharfe Kritik, die die England-Politik Nahas Paschas wenig später im Senat durch die Senatoren Abd el Rahman, Haikal und Kattab Bey neuerdings erfuhr, das im ganzen ungünstige Echo, das der Brief des britischen Botschafters an Nahas Pascha hinsichtlich der Beteiligung Ägyptens an einer hypothetischen Friedenskonferenz fand, und endlich die außenpolitisch sehr zurückhaltende Thronrede sind Symptome dafür, daß man in Kairo gegenüber der britischen Pression lieber bei der Politik des Lavierens bleibt, als sich im Interesse Englands durch eine Kriegserklärung unberechenbaren Entwicklungen auszusetzen. Kairo ist trotz des englischen Machtaufgebots in Ägypten ein politisch schwieriger Platz, wie auch das Scheitern der britischen Initiative zur Aufnahme der Beziehungen zwischen Ägypten und Sowjetrußland verdeutlicht.

Die diplomatische Offensive Englands im Nahen Osten, die in Ausnutzung der durch den militärischen Erfolg in Libyen geschaffenen vermeintlichen politischen Konjunktur gestartet wurde, hat also bisher keine wesentlichen Früchte getragen. Das damit angestrebte Ziel, die arabischen Staaten gegenüber einer immer wirksamer in Erscheinung tretenden Konkurrenz der Vereinigten Staaten fester an den Union Jack zu binden, wurde nicht erreicht. Von amerikanischer Seite war die britische Initiative hinsichtlich der Kriegserklärungen unterstützt worden, jedoch, wie der Agent Roosevelts in

Zehn Angriffe in einer Nacht

Härteste Abwehr am Ladogasee

DNB. **Berlin, 28. Januar**

Die härtesten Abwehrkämpfe am nördlichen Abschnitt der Ostfront tobten am 26. Januar wieder im Raum südlich des Ladogasees. Heftigen Feuerschlägen der bolschewistischen Artillerie folgten starke Infanterie- und Panzerkolonnen, die der Feind an den Schwerpunkten seines Angriffs in mehreren Wellen hintereinander vorstürmen ließ. Von Mitternacht bis zum hellen Morgen rannten die Sowjets allein gegen die Stellungen einer Infanteriedivision zehnmal hintereinander mit Kräften bis zu Regimentsstärke. Im gespenstischen Licht der Leuchtkugeln brachen ebenso oft die Panzer vor. Schwere Waffen und beherzte Grenadiere schlugen aber die Panzerkampfwagen zurück und brachten die sowjetischen Sturmbataillone zum Stehen. Trotz schwerer Verluste stellte sich der Feind am Nachmittag noch einmal zum Angriff bereit, doch wurde dieser rechtzeitig erkannt und von unserer Artillerie so wirksam unter Feuer genommen, daß es gar nicht mehr zu dem geplanten Vorstoß kam.

Ebenso hartnäckig griffen die Bolschewisten Stellungen der Waffen-SS an. Mehrfach stießen die Panzer durch das Vernichtungsfeuer vor, um für die nachdringenden Bataillone Gassen durch die deutschen Hindernisse zu bahnen. Kaum setzten sich die Stahlkolosse in Bewegung, da standen schon vor und zwischen ihnen die Sprengwolken der Granaten und kurz darauf auch die Fliegerbomben. Unter den niederprasselnden Splittern und Erdbrocken suchten die Panzer vorwärtszukommen, aber das Feuer riß den Verband auseinander und Treffer um Treffer zerschlug die rollenden Festungen. Die Panzerwelle wogte zurück und formierte sich neu, doch wieder zerflatterte der Stoß unter den schweren Waffen. Viermal wiederholte der Feind den Versuch, ohne seine Panzer massiert zum Einsatz bringen zu können. Als schließlich elf seiner Panzer zerschossen waren, brachen die Bolschewisten den Angriff ab.

An den Ilmenseefronten ist es auch am 26. Januar verhältnismäßig ruhig geblieben. Was der Feind dort seit Ende November außer den gemeldeten 515 Panzern und 1400 Gefangenen an Toten verloren hat, läßt sich kaum abschätzen. Man kann aber Rückschlüsse aus den Erfolgszahlen eines einzigen deutschen Grenadierregiments ziehen. Dieses stand während der zweiten Angriffsperiode 15 Tage lang ununterbrochen im Kampf gegen fast 10 000 Bolschewisten, die von einem Panzerbataillon und einem Panzer-Durchbruchs-Regiment unterstützt waren, aber die in Schnee und Kälte unerschüttlich ausharrenden Grenadiere nicht aus ihren Stellungen herausdrücken konnten. Am Ende des fünfzehntägigen Ringens hatten die Bolschewisten 7500 Mann und 38 Panzer verloren, von denen viele im Nahkampf und innerhalb der eigenen Stellungen vernichtet wurden.

Im mittleren Frontabschnitt flackerten am 26. Januar nur vereinzelte Kämpfe auf. Stoßgruppen einer niedersächsischen Division nahmen im Handstreich das bolschewistische Grabensystem beiderseits einer Ortschaft, rollten es auf und hielten die genommenen Stellungen gegen alle, auch von Panzern unterstützten Gegenstöße. An anderer Stelle nahmen Jäger nach kurzem, aber heftigem Feuerschlag stark ausgebaute Stützpunkte, erbeuteten zahlreiche Maschinengewehre und brachten Gefangene ein. Heftigere Kämpfe entstanden im Raum von Welikije-Luki bei der Abwehr mehrerer örtlicher Vorstöße, wobei fünf der angreifenden Panzer abgeschossen wurden. Zwei davon vernichteten im Nahkampf die Grenadiere einer Infanteriedivision, die seit dem 4. Januar nunmehr 101 bolschewistische Panzerkampfwagen zur Strecke gebracht hat.

Bei den Luftwaffen-Schützenbataillonen am Don

In steter Abwehrbereitschaft liegen unsere Soldaten bei den harten Abwehrkämpfen am Don. Auch dieses MG. der Luftwaffenschützen kann in Sekundenschnelle losrattern, wenn die Bolschewisten angreifen. Aufn.: PK.-Kriegsber. Siedel (HH.)

Beirut, Wadsworth, andeutet, unter dem Gesichtspunkt, daß auf einer „Friedenskonferenz" die Vereinigten Staaten Rechtsvertreter der arabischen Staaten sein würden.

Tatsächlich haben denn auch die Vereinigten Staaten, ganz abgesehen von weiteren Truppenlandungen an strategisch wichtigen arabischen Plätzen, ihre den Engländern in Iran, in Syrien und im Irak ziemlich grobschlächtig abgenommenen Positionen trotz britischer Gegenmanöver zu konsolidieren verstanden. Dieser Politik Washingtons kommen gewisse Tendenzen in den orientalischen Ländern entgegen, die von einer Überlegung genährt werden, daß es mittels Washingtons gelingen könnte, sich der verhaßten Fremdherrschaft Englands zu entziehen. Besonders deutlich wird das gegenwärtig in Iran, wo sich die amerikanischen „Ratgeber" ihre Tätigkeit nicht schlecht bezahlen lassen, wenn etwa das Durchschnittsgehalt dieser von der iranischen Regierung bezahlten „Experten" 12 000 Dollar jährlich beträgt!

Mobilisierung aller Kräfte

(Fortsetzung von Seite 1)

In einem Rückblick über die Ereignisse des vergangenen Jahres stellte anschließend Außenminister Tani fest, daß mit dem Eintritt Japans in den Krieg auch den übrigen Völkern Ostasiens Gelegenheit gegeben wurde, sich von der jahrelangen Unterdrückung durch England und Amerika zu befreien. Daher sei es auch verständlich, daß Mandschukuo, China und Thailand dem japanischen Kaiserreich sofort mit Kriegsbeginn sowohl in materieller als auch geistiger Hinsicht weitgehende Unterstützung zukommen ließen. Inzwischen habe sich Japan eine Position geschaffen, die seinen sicheren Endsieg garantiere. Was Europa anbelange, so hätten die glänzenden militärischen Erfolge Japans bei den Achsenmächten lebhaftestes Echo gefunden. Amerika und England versuchten die Welt nunmehr zu beeindrucken durch großsprecherische Ankündigungen neuer Offensiven.

Wenn sich die Gegner in dieses Abenteuer stürzen sollten, so würde sich in Ostasien die Tragödie der seinerzeit völlig gescheiterten Mongoleninvasion Japans und in Europa Dünkirchen wiederholen.

Der Minister kam dann auf die neutralen Länder zu sprechen und hob hervor, daß die meisten zentral- und südamerikanischen Staaten bereits dem Druck der Vereinigten Staaten zum Opfer gefallen seien. Auch Chile habe kürzlich dem Machthunger der Amerikaner nach Beherrschung der westlichen Hemisphäre nachgegeben. Im starken Gegensatz dazu bewahre Argentinien weiter seine Neutralität. Japans Wunsch sei es, die Freundschaft mit Argentinien zu erhalten.

Japans Zusammenarbeit mit Deutschland und Italien auf militärischem, politischem, kulturellem und allen anderen Gebieten sei eng und fest, so daß alle Versuche der Gegenseite, zwischen den Staaten des Dreierpaktes Zwietracht zu säen, lächerlich wirkten. Die gegenseitige Unterstützung und die Zusammenarbeit zwischen Japan, Deutschland und Italien sei nicht nur für die Zeit des Krieges, sondern auch für die Nachkriegszeit gedacht und schließe alle Gebiete ein. Am klarsten finde diese Tatsache in dem richtungweisenden neuen Wirtschaftsabkommen ihren Ausdruck. Was die Errichtung des großostasiatischen Lebensraumes anbelange, so sei schon mehrfach erklärt worden, daß Japan niemanden aus diesem Gemeinschaftsraum ausschließen wolle.

In den Trümmern von Stalingrad

Hölle von Eisen und Blut

Berlin, 28. Januar

In Stalingrad halten die Männer der 6. Armee zusammen mit ihren rumänischen und kroatischen Kameraden in einer Hölle von Eisen, Feuer und Blut immer noch dem wütenden Toben des Feindes stand. Sie haben sich in die Trümmer der zerstörten Stadt gekrallt, und an ihrem Todesmut zerbricht Stoß um Stoß der Sowjetarmeen. Umsonst war das Rasen aus tausend Feuerschlünden, umsonst zerwühlten die Bomben den Schutt der Häuser, umsonst zermahlten die knirschenden Gleisketten der Panzer die zerbröckelnden Mauerreste. Unsere Soldaten halten stand. Eine von Geschossen und Splittern zerfetzte Wand, eine Kellergrube mit verkohlten Balken, ein Stückchen Bahndamm oder die schmalen Spalten zwischen den gesprengten Betonfundamenten, ja zerschossene Wagen und Panzerwracks, alles wird zu erbittert umkämpften Bastionen, die der Feind auch dann noch nicht nehmen kann, wenn die Berge seiner Toten die Verteidiger fast unter sich begraben. Immer wieder rennen die Sowjets an. Bald hier, bald da ächzt die Erde unter den schmetternden Schlägen der Granaten und Bomben. Jetzt greift der Bolschewist am Bahndamm an. Doch auf ihm stehen in ihren von Splittern zerrissenen Uniformen eine Handvoll Männer. Sie stehen aufrecht, schießen und schlagen, bis der anrückende Bolschewistenhaufen zerstiebt. Dann wieder wächst das lärmende Toben an der Zariza, deren zerschlagenes Eis die Stadtmitte zerteilt. Die Sowjets sind herüber. Aber kein Befehl ist nötig für unsere Soldaten und kein Angriffsplan. Sie springen auf und sind schon hauend und stechend mitten unter den Bolschewisten, die vor dem jähen Ansturm stürzend und fallend über die Eisschollen zurückrennen. Jeder Tag und jede Stunde bringt neuen Kampf und neues Heldentum.

Gleichzeitig mit einer Verstärkung ihres Druckes südwestlich Woronesch traten die Bolschewisten nunmehr auch nordwestlich Woronesch mit starken Infanterie- und Panzerkräften zum Angriff an. Der Stoß dieser Divisionen wurde jedoch in erbitterten Kämpfen aufgefangen. Die Verluste des Feindes, der allein im Abschnitt eines einzigen deutschen Infanterie-Regiments 25 Panzer verlor, waren so schwer, daß sein Versuch, den Aufbau einer neuen Abwehrfront westlich Woronesch zu verhindern, nicht glückte.

Im Don- und Donezgebiet waren die feindlichen Vorstöße dagegen schwächer als an den Vortagen. Bei örtlichen Angriffen in Kompaniestärke holten sie sich überall blutige Köpfe. Lediglich an einer Stelle trat eine sowjetische Division zum Angriff an. Bei der Abwehr dieser feindlichen Kampfgruppe wirkten Heer und Luftwaffe eng zusammen. Kampf- und Sturzkampfflugzeuge zerschlugen mit ihren Bomben die Panzerspitze und setzten zahlreiche Panzerkampfwagen außer Gefecht. Dann griffen die folgenden Kolonnen an, zerstörten über 130 Fahrzeuge aller Art und schwächten damit die Kraft der sowjetischen Stoß-Division so erheblich, daß sie von unseren Truppen in harten wechselvollen Kämpfen zum Stehen gebracht werden konnte. Bei weiteren Angriffen deutscher und rumänischer Kampfflugzeuge am unteren Don und nördlich des Donez trafen Hunderte von Bomben die Stellungen, Kolonnen und Nachschubstützpunkte des Feindes. Sie vernichteten zwei Geschütze, weitere 90 Fahrzeuge und große Mengen von Eisenbahnmaterial. Zur Sicherung der angreifenden Kampfflugzeuge gestartete Jagdstaffeln schossen in heftigen Luftkämpfen fünf sowjetische Flugzeuge ab.

Südlich des Don nahm im Manytschgebiet der Druck des Feindes wieder zu. Die von starken Kräften geführten Angriffe brachen aber im Gegenstoß eigener Infanterie- und Panzerverbände zusammen. Im Verlauf dieser Kämpfe warfen unsere Panzer die in eine Ortschaft eingedrungenen Bolschewisten wieder hinaus und zersprengten östlich des Ortes zwei bereitgestellte Regimenter, so daß der vom Feind beabsichtigte Angriff unterblieb.

Im Gebiet des unteren Don griffen am 26. Januar starke deutsche Kampffliegerverbände trotz schlechtester Wetterbedingungen bolschewistische Truppenansammlungen und auf dem Marsch zu den vorderen Stützpunkten befindliche Fahrzeugkolonnen an. Kampf- und Sturzkampfgeschwader bombardierten mit rumänischen Fliegern pausenlos die feindlichen Bereitstellungen und fügten den Sowjets hohe Verluste zu. Hunderte von Sprengbomben, darunter schwerste Kaliber, prasselten auf die Transportkolonnen, wobei über 60 Lastkraftwagen, mit Kriegsgerät und Truppen beladen, auf den Straßen vernichtet liegen blieben.

Auch nördlich des Donez führten deutsche Schlachtflugzeuge und Sturzkampfstaffeln schwere Schläge gegen feindliche Bereitstellungen. Die auf den Zufahrtsstraßen mit Bomben und Bordwaffen bekämpften Kolonnen hatten schwere Ausfälle. In feuernden Batterien des Feindes detonierten schwere Stukabomben. Zur gleichen Zeit warfen Kampfflugzeuge bei bewaffneter Aufklärung Bomben auf Bahnhofs-Anlagen und Transportzüge im rückwärtigen Feindgebiet, wobei Volltreffer in Schuppen, abgestellten Zügen und anderen Transportmitteln schwerste Zerstörungen verursachten.

Zur Sicherung des Luftraumes waren während des ganzen Tages Jagdgeschwader eingesetzt, die in Luftkämpfen fünf feindliche Flugzeuge abschossen. Eichenlaubträger Hauptmann Steinhoff errang in diesen Luftgefechten seinen 146. und Ritterkreuzträger Hauptmann Resch seinen 68. Luftsieg.

Dringender Nachschub versenkt

Berlin, 28. Januar

Einen neuen Erfolg deutscher U-Boote konnte das Oberkommando der Wehrmacht in den gestrigen Abendstunden bekanntgeben. Trotz schwerster Behinderung durch ungünstige Wetterbedingungen versenkten sie im Mittelmeer, im Nordmeer und im Atlantik wieder 16 Schiffe mit insgesamt 103 000 BRT.

Hierzu teilt das OKW. ergänzend mit:

Unsere U-Boote stehen weiterhin in erfolgreichen Angriffen gegen stark gesicherte Kleingeleitzüge unserer Feinde im Eismeer und im Mittelmeer, die den dringend notwendigen Nachschub für die Sowjets und für die Afrikafront der Briten und Nordamerikaner durchführen sollen. Sechs Schiffe mit insgesamt 28 000 BRT fielen ihnen dabei zum Opfer.

Im Hauptkampfgebiet unserer U-Boote, im Atlantik, herrschte in den letzten Wochen eine außergewöhnlich lange anhaltende Schlechtwetterperiode mit heftigen Stürmen. Sie erschwerte den Kampf unserer U-Boote durch schlechte Sichtverhältnisse und ungünstige Angriffsbedingungen. Trotzdem wurden über die ganze Breite des Atlantik hinweg, von den Küsten Nordamerikas, Grönlands und Islands bis an die Küste Liberias, neun einzeln fahrende Frachter und Tanker mit insgesamt 65 000 BRT von unseren jede Angriffsmöglichkeit ausnutzenden [illegible] angegriffen und versenkt. Ferner [illegible] den Booten [illegible] stieß eines unserer Boote in der Mitte des Atlantik auf einen vollbeladenen Tanker von 10 000 BRT, der auf dem Wege von Amerika nach Afrika war, und griff ihn bei hellem Tage an. Nach dem Torpedoschuß versank das wertvolle Schiff unter einer gewaltigen Explosion.

Nationalchinas moderne Armee

DNB. Tokio, 28. Januar

Die Nationalregierung in Nanking hat in den drei Jahren ihres Bestehens bereits eine große moderne Armee aufgebaut sowie eine Flotte von mehr als 16 Kriegsschiffen, 36 Kanonenbooten und sechs Vermessungsschiffen.

Wie die Presseabteilung des japanischen Heeres in einem vom Nachrichtenblatt des Informationsamtes „Weekly Gazette" veröffentlichten Artikel bekanntgibt, verfügt die chinesische Nationalregierung jetzt über 42 Divisonen, vier unabhängige Brigaden und 13 unabhängige Armeekorps, während in Nordchina 12 Armeekorps und acht unabhängige Armeekorps stehen. Alle sind mit modernen Waffen ausgerüstet. Diese Truppen unterstützen die japanischen Streitkräfte bei ihren Strafaktionen gegen die Banden und bei der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung.

Sofort nach der Rückkehr der Nationalregierung in die alte chinesische Hauptstadt Nanking hat der Aufbau der Armee begonnen, und nachdem die Stellung der Nationalregierung außenpolitisch gefestigt war, nahm die Zahl der Tschungking-Generäle und -Soldaten, die sich der Nationalregierung anschlossen, von Tag zu Tag zu. Die übergetretenen Tschungking-Verbände bestehen aus 20 Divisionen, sechs unabhängigen Brigaden und drei unabhängigen Armeekorps mit insgesamt mehr als 200 000 Mann.

Feindliche Panzer abgewiesen

DNB. Rom, 28. Januar

Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

In Tripolitanien keine Kampfhandlungen von Bedeutung. Deutsche Jäger schossen im Luftkampf fünf Curtiß ab. Beiderseitige lebhafte Aufklärungstätigkeit in Tunesien, wo feindliche Panzerfahrzeuge durch Artilleriefeuer abgewiesen wurden.

Der Flottenstützpunkt La Valetta auf Malta wurde von einem unserer Luftwaffenverbände mit Bomben belegt.

Britische Flugzeuge überflogen Rocella Marina Siderno und Gioaosa (Reggio Calabria). Sie warfen einige Bomben und beschossen zwei Züge mit MG.-Feuer. Die Opfer des Angriffs, ein Toter und dreizehn Verletzte, wurden alle von Explosivgeschossen getroffen. Des weiteren wurde ein Zug zwischen Gassible und Avola (Syrakus) sowie der Bahnhof Brolo (Messina) mit MG.-Feuer belegt. Ein Toter und einige Verletzte wurden gemeldet.

Ein weiteres Flugzeug belegte mit MG.-Feuer die Fahrstraße Vittoria—Ragusa. Es stürzte jedoch vom Feuer der Flak getroffen brennend ab. Zwei unserer Flugzeuge sind von ihrem Tageseinsatz nicht zurückgekehrt. Der im gestrigen Wehrmachtbericht als von einem Torpedoflugzeug unter Führung von Oberleutnant Battista Mura getroffen gemeldete Dampfer mittlerer Größe ist gesunken.

*

DNB. Rom, 27. Januar

Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

In Westtripolitanien beschränkte Gefechtstätigkeit von motorisierten und Panzereinheiten.

Ein von Panzern unterstützter Angriff sowie Vorstöße von Panzerstreitkräften gegen unsere Stellungen im Abschnitt Tunesien wurden abgeschlagen. Unsere Jäger zerstörten ein zweimotoriges amerikanisches Flugzeug im Luftkampf. Weitere vier abgestellte Flugzeuge wurden von deutschen Jägern bei einem erfolgreichen Angriff auf einen Flugplatz des Gegners in Brand gesetzt. Italienische Kampfflugzeugverbände griffen zu wiederholten Malen die Anlagen von Bone und Algier an.

Im westlichen Mittelmeer erzielte eines unserer Torpedoflugzeuge bei einem kühnen Nachtangriff Torpedotreffer auf einem im Geleitzug fahrenden Dampfer mittlerer Größe.

Am 26. Januar nachmittags sowie in der vergangenen Nacht versuchten feindliche viermotorige Flugzeuge Einflüge auf Messina. Die Flakabwehr verhinderte die Angreifer am Angriff auf die Stadt und zwang sie, ihre Bombenlast ins Meer oder in die Umgebung zu werfen. Die Schäden sind nicht schwer. Zwei der Flugzeuge wurden vom Feuer der Artillerie getroffen und stürzten ab, das eine östlich von San Ranieri, das andere westlich von Pellaro.

Heute morgen überflog kurz vor dem Morgengrauen ein Flugzeug Neapel und warf aus großer Höhe einige Bomben, die bei Torre Greco niederfielen. Zwei Bauernhäuser wurden getroffen, zwei Verletzte unter der Bauernfamilie wurden gemeldet.

Eines unserer Flugzeuge ist nicht an seinen Stützpunkt zurückgekehrt.

Wichtiger Kabinettsrat in Madrid

EP. Madrid, 28. Januar

Unter dem Vorsitz des spanischen Staatschefs wird ein Kabinettsrat abgehalten, zu dem Parteiminister Arrese erscheinen wird. Man erwartet von ihm einen Bericht über seine Deutschlandreise und seinen Besuch im Führerhauptquartier. Dem Kabinettsrat wird in politischen Kreisen der spanischen Hauptstadt außergewöhnliche Bedeutung beigemessen.

Attentat auf General Noguès?

Von unserem Korrespondenten

Dr. v. L. Rom, 28 Januar

Nach Meldungen aus Tanger wurde in Rabat ein Attentat auf den französischen General Noguès ausgeführt. Einzelheiten liegen bisher noch nicht vor. Aus den Meldungen hat man den Eindruck, daß Noguès bei dem Attentat schwer verletzt worden sein muß.

Südafrika-Truppen nach Übersee

DNB. Stockholm, 28. Januar

Der englandhörige südafrikanische Ministerpräsident Smuts richtete, wie aus einer Reutermeldung hervorgeht, am Mittwoch an das Parlament die Aufforderung, ein Gesetz anzunehmen, durch welches die Entsendung südafrikanischer Soldaten außerhalb des afrikanischen Kontinents gestattet wird.

Die Enttäuschungen von Casablanca

Deutliche Londoner Kritik

Dr. Ma. Berlin, 28. Januar

Nachdem es Roosevelt und Churchill nicht gelungen ist, Stalin zur Teilnahme an der Konferenz in Casablanca zu bewegen, haben die beiden plutokratischen Oberhäupter ihre Moskauer diplomatischen Vertreter zu Stalin in den Kreml entsandt, um ihm im Augenblick der Bekanntgabe des Kommuniqués von Casablanca eine gemeinsame britisch-amerikanische Note zu überreichen. Diese Note soll offenbar ein Ersatz sein für das Nichterscheinen eines Sowjetvertreters in Casablanca.

Diese Tatsache, daß Moskau sich völlig interesselos gegenüber der Zusammenkunft der Plutokraten verhalten hat, bildet nach wie vor die größte Enttäuschung der Briten und der Amerikaner. Die Londoner „News Chronicle" gibt in ihrem Leitartikel dieser Enttäuschung zu Casablanca indirekt Ausdruck mit der Feststellung, es sei von größter Bedeutung, daß alle Diskussionen von den Vertretern der vier Großmächte geführt werden, um eine ständige [illegible] Einigung zu erzielen. Auch die schwedischen Berichte aus London betonen ziemlich übereinstimmend diesen „Schönheitsfehler der Konferenz". „Man sollte denken", schreibt „Svenska Dagbladet", „daß Stalin, wenn er gewollt hätte, sich leicht durch seinen Londoner Botschafter Maisky auf der Konferenz hätte vertreten lassen können." Laut „Dagens Nyheter" tappt man selbst in Londoner unterrichteten Kreisen noch im dunkeln und wartet mit großer Spannung auf zusätzliche Mitteilungen. Vor allem erwarte man in London mit Ungeduld die Ernennung eines gemeinsamen Chefs für die Bekämpfung der U-Boote und die Ernennung eines Oberbefehlshabers für die Mittelmeerzone. Für die Mittelmeerzone gebe man General Alexander die größte Chance; doch sei es wenig wahrscheinlich, daß man auch noch den Posten des Leiters der U-Boot-Abwehr einem Engländer übertrage, weil eine solche Regelung einen Prestigeverlust für Roosevelt bedeuten würde.

Als größte Enttäuschung der Konferenz bezeichnet „Dagens Nyheter" das offenbare Mißlingen des Versuchs der Lösung der politischen Krise in Nordafrika. Der „milde gesagt, nur ein begrenztes Resultat gehabt" habe. Giraud und seinen Hintermännern sei es mit amerikanischer Unterstützung gelungen, de Gaulle an die Wand zu drängen. Giraud sei den Plutokratien im Augenblick wichtiger als de Gaulle und werde daher auch von den USA vorbehaltlos unterstützt.

Auch in den USA verbirgt man nicht seine Enttäuschung darüber, daß diese Schwierigkeiten nicht behoben wurden. Senator Nye erklärte:

„Ich hatte gehofft, daß wir von einer Lösung des politischen Konfliktes in Nordafrika hören würden und daß die vereinigte französische Front als Tatsache verkündet würde". Der Vorsitzende des Militärausschusses des Repräsentantenhauses bestätigte, daß die Reise Roosevelts nach Casablanca hauptsächlich der Agitation für Roosevelt dienen sollte. Die Reise des Präsidenten, meint er, zeige seinen Mut und seine Entschlossenheit, den Krieg zu gewinnen und ihn schnell zu gewinnen. Auch der demokratische Senator Wheeler findet es höchst eindrucksvoll daß der Präsident diese Reise unternommen hat, aber in den der Presse freigegebenen Mitteilungen habe nichts gestanden, was dem amerikanischen Volke nicht bereits bekannt gewesen wäre. „Welche Bedeutung diese Konferenz haben wird, bleibt abzuwarten."

Die Nebenpersonen der großen Haupt- und Staatsaktion, Giraud und de Gaulle, bombardieren nun ihrerseits die Öffentlichkeit mit zusätzlichen Kommuniqués, in denen allerdings sehr wenig zu lesen steht über den Grad der „Verständigung" zwischen den beiden Verrätergeneralen. Giraud macht ganz am Ende einer umfangreichen Verlautbarung bekannt, daß eine „erste Prüfung" der Bedingungen stattgefunden habe, unter denen der französische Einsatz organisiert werden könne. De Gaulle wiederum läßt bekanntgeben, daß der Meinungsaustausch fortgesetzt werden soll, bis der Standpunkt de Gaulles obgesiegt habe. Und in der gaullistischen Emigrantenzeitung „France" wird die Konferenz in Casablanca behandelt, ohne auch nur ein Wort über das Zusammentreffen zwischen de Gaulle und Giraud zu verlieren.

Eine beinahe satyrische Beschreibung, wie die Handschlagszene zwischen den beiden Verrätern im Lichte der Scheinwerfer vor sich gegangen ist, gibt ein Londoner Bericht von „Nya Dagligt Allehanda". Danach mußten die beiden Generale vor den Aufnahmekameras und den Augen der englischen und amerikanischen Journalisten „exerzieren". Beide Generale machten den Eindruck, äußerst unangenehm berührt zu sein, sich wie Schuljungen, die sich kurz vorher gezankt hätten, die Hand geben zu müssen. Besonders de Gaulle machte danach einen äußerst genierten Eindruck und rauchte nervös eine feuchte Zigarette. Giraud dagegen sah mehr wie das Schneidermodell eines älteren Herrn aus und zeigte, wie „Aftonbladet" in einem Eigenbericht aus Casablanca meldet, mehr feste Selbstbeherrschung. Die Stimmung bei dieser Szene war unerfreulich und mußte von Roosevelt persönlich durch die Worte „Voila un moment historique" gerettet werden. Beide Generale bemühten sich, im Augenblick des Handschlags keine Miene zu verziehen und die reinsten Pokergesichter aufzusetzen.

Was sich die amerikanischen Regisseure dieser unerquicklichen Filmszene gedacht haben, verraten „New York Times" mit der Bemerkung, die Verhandlungen zwischen de Gaulle und Giraud würden sich vorerst auf die militärische Zusammenarbeit mit Einschluß der französischen Kriegsschiffe in Alexandrien beziehen. Es werde keine provisorische französische Regierung in Nordafrika gebildet werden, sondern auch nach seiner etwaigen „Befreiung" werde Frankreich einschließlich der Franzosen „überwacht" werden.

„Alle Kraft für Finnlands Zukunft"

Tagesbefehl Marschall Mannerheims

DNB. Helsinki, 28. Januar

Anläßlich des 25. Jahrestages, an dem Marschall Mannerheim im Freiheitskampf des finnischen Volkes den Oberbefehl über die finnischen Truppen übernahm, um im Kampf gegen die bolschewistischen Verbände Finnlands Freiheit endgültig sicherzustellen, erließ der Marschall von Finnland am 28. Januar 1943 folgenden Tagesbefehl:

„In diesem Winter und Frühling sind 25 Jahre seit den entscheidenden Ereignissen verflossen, die zu der tatsächlichen Selbständigkeit unseres Landes führten. Die bolschewistische Macht im Osten, die uns als großsprecherisches Geschenk die Freiheit versprach, hat damals gleichzeitig beschlossen, sie im finnischen Blut zu ertränken. Als erste Nation der Welt haben wir damals unter tragischen Opfern unseres ganzen Landes der Pest des Ostens einen Riegel vorgeschoben. Dieser schwere Kampf rettete damals unsere Freiheit und gab unserem Volke das Recht, zu den selbständigen Völkern gerechnet zu werden.

Das vergangene Vierteljahrhundert hat in gemeinsamer Anstrengung und aufbauender Arbeit unter der ständigen Bedrohung durch das bolschewistische Riesenreich die alten Wunden geheilt und dem finnischen Volk die wunderbare Kraft der inneren Einheit und nationalen Opferbereitschaft gegeben. Die Stärke der Einmütigkeit dieses kleinen Volkes zeigte sich in ihrer ganzen Größe in den schweren Monaten des Winterkrieges vor drei Jahren, und die gleiche Kraft gibt uns jetzt den Antrieb, da wir zum dritten Male unseren heiligen Freiheitskrieg um unsere Existenz führen. Wir haben gelernt, daß das Vaterland als gemeinsamer Schatz allen gehört.

Unser Krieg geht weiter. Das Schicksal des Landes steht immer noch auf der Waagschale. Seiner Zukunft gelten alle unsere Gedanken, unsere Gefühle, unsere Arbeit, unsere Anstrengungen und unser Gebet. In der Einmütigkeit liegt unsere Kraft. Mannerheim."

Zum Gedenken an den 25. Jahrestag des Beginns des finnischen Freiheitskampfes finden am heutigen Donnerstag an den finnischen und deutschen Heldengräbern in Helsinki feierliche Kranzniederlegungen statt, bei denen besonders auch des deutschen Anteils an diesem Kriege gedacht wird.

Britenbomben auf Kopenhagen

Von unserem Korrespondenten

J. S. Kopenhagen, 28. Januar

Die dänische Hauptstadt erlebte gestern einen Überfall durch britische Flugzeuge, bei dem sieben Personen getötet und 100 verletzt wurden. Eines der angreifenden Flugzeuge wurde abgeschossen. Die heutige Kopenhagener Presse steht ganz im Zeichen dieses englischen Luftangriffs. Unter Überschriften wie „Engländer bombardierten die Kopenhagener Bevölkerung" bringt die Presse ausführliche Reportagen, in denen u. a. festgestellt wird, daß die Briten auch mit ihren Bordwaffen auf die Bevölkerung und auf militärisch belanglose Ziele geschossen haben. In einer dichtbevölkerten Gegend Kopenhagens wurde eine große Anzahl Bomben abgeworfen, die nicht explodierten. Dadurch wurde die Evakuierung von vielen Familien notwendig.

Bausteine der modernen Radiotechnik

Prof. Barkhausen über den Siegeszug der Elektronenröhren

Der Ernst-Abbe-Gedächtnispreis wurde an Prof. Dr. Heinrich Barkhausen, Dresden, verliehen. Bei der Überreichung der Medaille in Jena behandelte Prof. Barkhausen den „Siegeszug der Elektronenröhre und seine Grenzen". Barkhausen verdankt die Welt Entscheidendes bei der Schaffung, Weiterentwicklung und Anwendung der Elektronenröhre, auf der sich die gesamte moderne Radiotechnik aufbaut.

Die Elektronenröhre erlaubt die unverzerrte und darum beliebig große Verstärkung. So wurde es möglich, auf große Entfernungen zu telephonieren, wenn man nur etwa alle 150 km einen Verstärker einschaltet, was allerdings bei Unterwasserkabeln nicht möglich ist. Weiter dient die Röhre gleichsam als Mikroskop für elektrische Erscheinungen; mit ihr entdeckte Barkhausen den nach ihm benannten Effekt beim Ummagnetisieren, das als prasselndes Geräusch hörbar wird. Allgemein bekannt sind die verbreiteten Anwendungen in der Elektro-Akustik. Durch die verzerrungsfreie Verstärkung wurden nämlich sowohl die Lautsprecher für Massenversammlungen, als auch die Aufzeichnungen des Schalls auf Schallplatten und Tonfilmstreifen möglich.

Grenzen sind hier allein dadurch gesetzt, daß sich die Bewegung der Moleküle als „Wärmegeräusch" meldet. Die Energie dieser Bewegung ist dabei aber doch so gering, daß sie ein Tausendstel Gramm erst in 100 Millionen Jahren um einen einzigen Zentimeter heben würde. Trotzdem bewirken die erreichte Verstärkung und die erstaunliche Empfindlichkeit unseres Ohres, daß sie hörbar wird. Sobald das zu verstärkende Geräusch unter diese Grenze sinkt, ist jede Verstärkung nutzlos. Die modernen Rundfunkempfänger gehen schon gerade bis an diese Grenze: sie rauschen bei vollem Aufdrehen.

Fast noch wichtiger ist die Röhre im Dienste der Schwingungserzeugung, ein Problem, das eng mit der Verstärkung zusammenhängt. Heute arbeiten alle drahtlosen Sender mit Elektronenröhren großer Leistung. Erst dadurch wurde der Rundfunk mit seiner verzerrungsfreien Übertragung von Sprache und Musik möglich. Die Trägheitslosigkeit der Röhren ermöglichte auch das Fernsehen, bei dem fünf Millionen Bildpunkte in jeder Sekunde übertragen werden müssen. Das Problem ist völlig gelöst, es harrt nur noch der wirtschaftlichen Auswertung. Denken wir noch an das militärische Nachrichtenwesen, an die Peilung oder an die Quarzuhren, die sogar die Erddrehung kontrollieren lassen, so sind wenigstens die wichtigsten Anwendungsgebiete erwähnt.

Eine grundsätzliche Betrachtung widmete Prof. Barkhausen der Frage des Frequenzbereichs und seiner Grenzen. Die untere Grenze der erreichbaren Wellenlängen lag zunächst bei etwa 30 cm. Von da an meldet sich die Trägheit auch der Elektronen; die Steuerung versagt. Am Gitter entstanden aber von selbst durch einen merkwürdigen „Tanz" der Elektronen noch höhere Frequenzen, durch deren geordnete Verwendung sich die Wellenlänge bis auf 3 cm herabdrücken ließ. Solche Schwingungen verhalten sich schon ähnlich wie Licht, wie auch Prof. Esaus Jenaer Versuche gezeigt haben. Für die Erzeugung von Lichtschwingungen selber aber ist die Elektronenröhre prinzipiell ungeeignet: sie dient allein der Erzeugung „mikroskopischer" Erscheinungen, während es sich beim Licht um „Mikro"-Vorgänge handelt.

So beherrscht die Elektronenröhre heute als Mittel für Verstärkung und Schwingungserzeugung unser gesamtes Nachrichtenwesen. Die Grenze des physikalisch Möglichen ist bei ihr erreicht, nicht aber die des technisch und wirtschaftlich noch Erreichbaren. Hier hat die Zukunft noch große Möglichkeiten und Aufgaben.

Die Zukunft der Theaterwissenschaft

Professor Niessen sprach im Hamburger Studentenhaus

Als berufenster Vertreter einer jungen, um ihre Durchsetzung kämpfenden Wissenschaft stand gestern Prof. Dr. Carl Niessen-Köln vor einer zahlreichen Hörerschaft im Studentenhaus, um zu dem Thema „Wissenschaft und Bühne. Die Aufgabe der Theaterwissenschaft" zu sprechen. In einem mehr als eineinhalbstündigen, von einer Vielzahl von Lichtbildern illustrierten Vortrag erstand ein Bild von der Problemfülle rund um den Begriff der Theaterwissenschaft, das in seiner Mannigfaltigkeit fast verwirrend zu nennen war. Denn die Theaterwissenschaft umfaßt nicht etwa nur die Geschichte des Theaters in soziologischer, rechtlicher, wirtschaftlicher und künstlerischer Beziehung, Bühnenkunde, Kostümkunde und Geschichte der Maske. Es kommt hinzu eine Vielzahl gemeinschaftlicher Schaustellungsformen: die Prozession, das Turnier, das Feuerwerk, der festliche Einzug etwa und anderes. Schließlich kommt hinzu die praktische Arbeit in den Studioaufführungen.

Bevor der Vortragende so die Schwierigkeit und Vielseitigkeit der jungen Wissenschaft dargelegt hatte, war von ihm ihre Autarkie begründet worden, und er hatte sie in kämpferischer Überzeugung gegen die benachbarten Bereiche der Germanistik und Kunstwissenschaft abgegrenzt. Verfeindet sind Bühne und Wissenschaft, seitdem mit den englischen Komödiantentrupps, die aufs Festland kamen, der Stand des Berufsschauspielers entstand. Dieser Abstand zwischen Universität und Theater erhält sich lange. Noch zu Eichendorffs Zeiten ist in der Halle das Theaterspielen verboten. Noch bis in unsere Zeit, meint Prof. Niessen, ist der alte Gegensatz zu spüren. Nicht aus diesem Grunde, sondern weil eine sinnvolle Weiterentwicklung eine Zentralisierung und Intensivierung erforderlich macht, sieht Prof. Niessen die Zukunft der Theaterwissenschaft nicht innerhalb der Universitäten, sondern als eine selbständige, vom Staate getragene Institution. An den Universitäten würde ein einzelner Lehrstuhl dieses Faches genügen.

Die von leidenschaftlicher Erfülltheit getragenen Ausführungen fanden die Aufnahme, die sie verdienten, treffende kulturpolitische Randbemerkungen beifälliges Gehör. Veranstaltet wurde der interessante Vortragsabend von der Fachgruppe Presse—Film—Theater in der Studentenführung der Hansischen Universität Hamburg. G. P.

Kroaten stellen in Berlin aus

Nachrichten aus dem kulturellen Leben im Reich

In der Preußischen Akademie zu Berlin wurde soeben eine Ausstellung Kroatischer Kunst eröffnet, die einen willkommenen Querschnitt über das zeitgenössische Schaffen des balkanischen Volkes gibt: trotz aller westlerischen Beeinflussung doch zu einer größeren Härte der Farben und Linien zu gelangen, die unserer heutigen Zeit angemessen ist.

*

Die Uraufführung der Neubearbeitung der Nicolai-Oper „Mariana" durch Willi Hanke und Dr. Max Loy findet am 5. Februar in der Staatsoper Berlin, Unter den Linden, statt.

*

Das Linzer Landesmuseum verzeichnet zum heutigen 75. Todestage Adalbert Stifters eine bemerkenswerte Neuerwerbung und zwar ein Stifter-Porträt in Aquarell. Es ist signiert und datiert „Prinzhofer 1848". Es handelt sich bei diesem Bildnis um eine Kopie nach dem bekannten Porträt des Dichters von Moritz Michael Daffinger (1790—1849 in Prag). In der Farbe weicht das Porträt Prinzhofers jedoch vollständig von dem Bildnis Daffingers ab. Es wurde als Bildnis eines Unbekannten bei einer Wiener Versteigerung erworben.

Blick in neue Bücher

„Der Krautsteig" und „Die heilige Pflicht" von Paul Jessen. (Zwei Erzählungen, je 93 S., Pappband 1,80 RM, Verlag von Ludwig Kichler, Darmstadt.) Paul Jessen, der Sohn unserer niederdeutschen Landschaft und ausgezeichneter Kenner niederdeutschen Wesens, hat nun zur Feder gegriffen und legt mit den beiden Neuerscheinungen Zeugnis für seine Heimat ab. Bücher, die uns ganz persönlich ansprechen, die unser Denken widerspiegeln und uns etwas geben. Was Pflicht heißt, erfahren wir in unserer Zeit täglich neu, und wir erleben in Front und Heimat, wie das Pflichtstreben für ein ganzes Volk bedeutsam wird. Pflicht sagt auch der Kieler Paul Jessen, aber er sagt es nicht in problematischer Form, sondern greift einfach hinein in das Leben bäuerlicher Menschen und stellt ihr Leben vor uns hin. Ihr Leben, das unserm innerlich so gleich ist, wenn es auch im äußeren Ablauf gewandelt erscheint. Knapp wie die Sprache unserer Landschaft ist auch der Ausdruck, den Jessen anwendet, und gerade mit der Herausstellung des sprachlichen Kolorites schließt der Kreis um inneres Erleben und lautliche Darstellung.

Heinrich Deiters

Anna Maria Falkenstein: „Zwischen den Mächten", Roman aus dem Elsaß (310 S., geb., RM 5.—, Paul Neff Verlag, Berlin). — Dieses zwischen Heimat- und Entwicklungsroman sich bewegende Buch schildert den Weg des jungen Elsässers Jerri Wiesemann, dem aus der unentschiedenen Dumpfheit des Jahres 1918 schließlich die gotische Urgewalt des Straßburger Domes zum deutschen Leitfaden wird. Die Seiten dieses Romans sind erfüllt von einer atmosphärisch dichten Schilderungskraft und von einer eigenwilligen Sprache, deren Lektüre durch die vielen dialektischen Anklänge nicht leichter verständlich wird.

Heinz Fuhrmann

Friedrich Wilhelm Hymmen: „Briefe an eine Trauernde" (Verlag J. Engelhorns Nachf. Adolf Spemann, Stuttgart, 65 Seiten, geb. 1,50 RM). — „Briefe an eine Trauernde" hat Friedrich Wilhelm Hymmen, selbst Verwundeter der Ostfront und Bruder zweier Gefallner, sein kleines Buch genannt, in dem er in Briefen an die Frau eines gefallenen Kameraden zu allen denen spricht, denen der Krieg einen geliebten Menschen nahm, und die der Schmerz um diesen Menschen in Bedrängnis bringt. Es sind einfache Worte, im Erlebnis der Front und der soldatischen Gemeinschaft geboren und von dem jungen Dramatiker in sichtender dichterischer Erkenntnis sorgfältig und ehrfürchtig zu einer schlichten Kette zusammengefügt, deren einziger, deshalb aber eindrucksvoller Schmuck eine gerade, gläubige Ehrlichkeit ist. Hymmen, der vielfach dem Tod gegenüberstand, verschließt sich nicht seiner Grausamkeit und Härte, er geht von ihr aus und führt sie einen auflockernden Weg in das stille Licht der erkennenden, festen Haltung, deren starke Größe die Erfüllung eines abgeschlossenen soldatischen Lebens sein kann.

Inge Behnke

Gustav Schenk: „Das wunderbare Leben", Roman (295 S., geb., RM 6,—, Verlag: Die Heimbücherei, Berlin). — Ein norddeutscher Don Quijote, so zieht hier der eulenspiegelhaft gesonnene Pagel aus, um seine Heimat zwischen Hannover und Oldenburg zu erobern. Die Dichte der Fabulierungskunst, der gesunde Mutterwitz, die heilige Ehrfurcht vor dem Walten der Natur, machen auch dieses Buch von Gustav Schenk wiederum zu einem hohen künstlerischen Wurf. *H. Fuhrmann*

HANSESTADT HAMBURG

Hamburger Eichenlaubträger

Oberleutnant Michael

Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes dem aus Hamburg gebürtigen Oberleutnant d. R. Georg Michael, Bataillonsführer in einem Panzergrenadierregiment, und sandte ihm folgendes Telegramm: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 187 Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. gez. Adolf Hitler."

Am Westfeldzug nahm Leutnant Michael in einem Reiterregiment teil. Als Führer eines Spähtrupps überraschte er ein Bataillon Senegalneger und nahm es durch seine ungewöhnliche Tapferkeit und Entschlossenheit gefangen. Das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes war die äußere Anerkennung seiner kühnen Waffentat.

Im Feldzug gegen die Sowjetunion führte der inzwischen zum Oberleutnant d. R. beförderte junge Offizier seine Panzergrenadiere von Erfolg zu Erfolg. In zahlreichen schweren Kämpfen bewährte er sich immer wieder als hervorragender Führer und tapferer Soldat. Er befreite im Verlauf der Kesselschlacht von Brjansk im Oktober 1941 durch seine wendige Führung seine Schwadron und verhinderte mehrere gefährliche Durchbruchsversuche des Feindes. Damit schuf er eine wesentliche Voraussetzung für die Einschließung der Bolschewisten. Ende Juni 1942 zeichnete er sich beim Durchbruch durch die feindlichen Stellungen hervorragend aus. Durch einen außerordentlich kühnen, von ihm selbständig durchgeführten Angriff in schwierigem Waldgelände warf er Anfang Juli den Feind aus seinen stark ausgebauten Stellungen und schuf dadurch eine maßgebliche Grundlage für die weiteren erfolgreichen Operationen seiner Division. Vor allem meisterte er in den schweren Kämpfen zwischen Don und Wolga Ende November mehrfach sehr schwierige Lagen durch seine die Panzergrenadiere immer von neuem anspornende Tapferkeit. Die Verleihung des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ehrt einen hervorragend bewährten, fünfmal verwundeten Frontoffizier.

Oberleutnant Michael ist in Hamburg als Sohn des Korvettenkapitäns Michael geboren. Die Mutter des jungen Offiziers wohnt in Lokstedt, Stellinger Chaussee 34. Sein Großvater war der 1912 verstorbene frühere Hamburger Bürgermeister D. Dr. Burchard.

Jede Abwesenheit mitteilen!

Die Luftschutzmeldepflicht

Für das Gebiet der Hansestadt Hamburg ist, wie bereits im größten Teil unserer Ausgabe vom vergangenen Montag mitgeteilt, für die Dauer des Krieges die Luftschutzmeldepflicht eingeführt worden. Sie fordert von den Hamburgern, daß jede vorübergehende nächtliche Abwesenheit aus der Wohnung dem Luftschutzwart rechtzeitig mitgeteilt wird, und enthält eine Reihe von unbedingt zu beachtenden Maßnahmen. Der genaue Wortlaut der Polizeiverordnung über die Luftschutzmeldepflicht ist im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe veröffentlicht; eine Durchsicht der Verordnung sowie das Ausschneiden und Aufbewahren des heute veröffentlichten Textes im Anzeigenteil muß jedem Hamburger im eigenen Interesse dringend geraten werden.

Wer verdunkelt im Treppenhaus?

Die grundsätzliche Regelung

Da über die Frage, wer die Verdunkelung in Treppenhäusern durchzuführen hat, bzw. hierfür verantwortlich ist, vielfach noch Unklarheit besteht, wird vom Polizeipräsidenten auf Grund der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen mitgeteilt:

Für die Anbringung der Verdunkelungseinrichtungen und für die Durchführung der Verdunkelung von Treppenhäusern ist gemäß § 2 der 8. Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz in erster Linie der Grundeigentümer verantwortlich. Neben dem Grundeigentümer sind für die Durchführung der Verdunkelung von Treppenhäusern in Etagenhäusern (Mietshäusern) verantwortlich: 1. der Hauswart (Vice), 2. der Luftschutzwart, 3. die Bewohner des Hauses.

Soweit der Grundeigentümer oder der Hauswart grundsätzlich oder im Einzelfalle nicht selbst dazu in der Lage ist, obliegt die Durchführung der Verdunkelung den Bewohnern. Der Luftschutzwart teilt die Bewohner ein und zwar grundsätzlich so, daß jeder zur Verdunkelung des Treppenhausfensters seines Stockwerkes und der bis zum darüberliegenden Stockwerk vorhandenen Treppenhausfenster verpflichtet ist. Der Luftschutzwart hat die Einteilung im übrigen den jeweiligen Verhältnissen im Hause anzupassen. Er hat die Durchführung der Verdunkelung laufend zu überprüfen und sie, soweit erforderlich, selbst durchzuführen.

Die Pflichten des Grundeigentümers und des Hauswarts bleiben neben den Pflichten der Bewohner und des Luftschutzwartes nach Maßgabe der jeweiligen tatsächlichen Verhältnisse bestehen, d. h. sie haben im Rahmen des Möglichen die Durchführung der Verdunkelung zu überwachen.

Hamburger Gesundungshäuser fern der Großstadt

Ausweichkrankenhäuser werden erstellt — Das Haus in der Heide öffnet seine Pforten

Im Herzen der Heide wird in diesen Tagen das „Hamburger Gesundungshaus XYZ", eines der für die hamburgische Bevölkerung außerhalb unserer Stadt neuerrichteten Krankenhäuser, in Betrieb genommen.

Fast jeder Hamburger kennt diesen kleinen Heidebahnhof. Am Rande eines längst zum Naturschutzgebiet erklärten Hügelgeländes, das so vielen von uns zum Inbegriff stiller Heideschönheit geworden ist, führen hier auf Birkenalleen und zwischen Kiefernwäldern die Wege zu einem der beliebtesten Ausflugsziele der Hamburger. In Friedenszeiten rollten auf diesen Straßen Sonntag für Sonntag die Autobusse, so lange die Heide in Blüte stand. Mancher Hamburger, der im letzten Jahr für einen Tag Entspannung suchend hier seine Wanderung begann, entdeckte überrascht, daß an der schönsten dieser verträumten Straßen eine Großbaustelle sich aufgetan hatte. Heute kann das Geheimnis gelüftet werden. Ein ganzes Krankenhaus ist hier entstanden, ein „Gesundungshaus" für uns Hamburger.

Mit dem Verklingen der letzten Hammerschläge breitet sich die gesegnete, kräftespendende Ruhe der Heidelandschaft wieder aus. Hinter Birken, unter Kiefern fügen die Ziegeldächer der Pavillons sich gut in das schöne Landschaftsbild ein. Schon schlägt die Heide wieder Wurzeln, und nicht lange, dann wird im Spätsommer die rote Flut ihrer Blüten die freien Plätze zwischen den Gebäudekanten und den federnden Wegen des Krankenhausgeländes bedecken. In den mit ihren Formen der Zeit und der Landschaft angepaßten Gebäuden aber werden schon in Kürze viele Volksgenossen Genesung finden. Schon ist die Fernheizung, von einem Kesselhaus mit Hochdruck- und Niederdruckdampf gespeist, in Betrieb. Die Reihen der Großkessel in der Dampfküche, die Diätküche haben schon ihre erste Probe bestanden. Ärzte, Schwestern und Verwaltungspersonal sorgen dafür, daß die ersten Kranken hier nicht nur fließendes Wasser, durchwärmte Zimmer, sondern ein von der lebendigen Atmosphäre einer hilfsbereiten Gemeinschaft durchpulstes Ganzes vorfinden.

Rund 400 Kranke werden in der neuen Anlage Aufnahme finden können. Ihre Überweisung in das Heidekrankenhaus erfolgt nach bestimmten Gesichtspunkten, die der Besonderheit dieses Krankenhauses entsprechen. Es wird sich um solche Kranke handeln, bei denen es mit dem Beginn der Behandlung auf einen Tag oder eine Stunde nicht ankommt, die schon so weit wiederhergestellt sind, daß sie aufstehen und die verhältnismäßig kurze Fahrt im Autobus zurücklegen können, als Stoffwechselkranke, Herzkranke, Lungenkranke, Zuckerkranke, Rheumafälle oder auch Kinder, die ihren Scharlach zwar überstanden, aber doch noch Wochen im Krankenhaus betreut werden müssen. Zu diesem Zweck sind vorgesehen eine allgemeine innere Abteilung, eine Infektionsabteilung, eine Lungenabteilung und eine chirurgisch-gynäkologische Abteilung. Selbstverständlich, daß alle ärztlichen Hilfsmittel hier in neuzeitlicher und umfassender Weise bereitstehen, so ein Röntgenlabor, Operationsräume, Entbindungsräume, Einrichtungen für Höhensonne und andere Möglichkeiten physikalischer Therapie sowie eine eigene Apotheke. Um die Transportkosten brauchen die Patienten sich keine Sorge zu machen, sie übernimmt die Gesundheitsverwaltung, so daß für das neue Krankenhaus der allgemeine Hamburger Krankenhaustarif gilt.

Für unser Gesundheitswesen hat das Krankenhaus in der Heide als „Ausweichkrankenhaus" im Hinblick auf die Luftgefährdung unserer Stadt natürlich seine besondere Bedeutung. Es liegt so weit „vom Schuß", daß selbst die Beunruhigung durch nächtlichen Alarm fortfällt. Es bietet, neben der laufenden Entlastung unserer im Stadtgebiet liegenden Krankenhäuser, eine stille Reserve an Krankenbetten, es kann im Notfall auch einen größeren Schub von Kranken, für den dann ein Lazarettzug zur Verfügung stehen würde, aufnehmen. Unweit der jetzt in Betrieb genommenen Einheit steht eine gleich große Anlage kurz vor der Vollendung. Zwei weitere Ausweichkrankenhäuser für Hamburg, wie sie in ähnlicher Art übrigens auch für andere luftgefährdete Städte des Reiches gebaut werden, sind an anderen geeigneten Stellen in der weiteren Umgebung unserer Stadt in der Vollendung begriffen.

rdt.

„Schlagen und nicht weich werden!"

Gauobmann Habedank sprach auf einem Betriebsappell der Bauverwaltung

Im Mittelpunkt eines von der Bauverwaltung Hamburg durchgeführten Betriebsappells stand eine zeitnahe Ansprache von Gauobmann Habedank. Er behandelte das gegenwärtige Kriegsgeschehen und betonte, daß unsere Soldaten an der Ostfront gegenwärtig eine 25jährige rote Rüstung zerschlagen; wer schlägt, muß aber auch einmal einen Hieb hinnehmen können. Unsere Soldaten schlagen gut, und wenn die Schläge hin und her gehen, kommt es darauf an, am Schlagen zu bleiben und nicht weich zu werden. Es gibt keine Wahl, kein Schwanken und kein Zaudern mehr, wir müssen hindurch, wir müssen siegen! Der Gauobmann stellte der Leistung der Front die Forderungen an die Heimat gegenüber und schloß mit einem Appell zur Gemeinschaft mit der Parole: Kämpfen — rüsten — betreuen! Alles andere ist jetzt unwichtig, obenan stehen der Krieg und sein Gebot, steht der Sieg!

Die Veranstaltung wurde von Betriebsobmann Stiehr eröffnet und von Hauptbetriebsobmann Bohlmann beendet. In seiner Eigenschaft als Betriebsführer der Bauverwaltung hatte Baurat Guttschow die Gäste begrüßt und die große Kriegsaufgabe der Bauverwaltung, Hamburg baulich intakt zu halten, herausgestellt.

Hamburgs Schulkinder sparten 1¼ Mill. RM

Ein wunderbares Beispiel, wie aus Pfennigen Mark und aus diesen große Summen werden können, ergab die unter der Leitung der Schulverwaltung im Schulsparverein durchgeführte Sparaktion der hamburgischen Jugend. Schule, Erzieherschaft und Sparkassen haben hier in vorbildlicher Gemeinschaftsarbeit Sparergebnisse erzielt, die aufhorchen lassen. So wurde das Ergebnis von 1 147 631,70 Mark für das Jahr 1942 erreicht und damit die Leistung des Vorjahres, 432 960,60 Mark, erheblich übertroffen. Der ansehnliche Betrag des Jahres 1942 ist zustande gekommen, obwohl durch die KLV. eine große Anzahl Kinder von Hamburg abwesend gewesen sind. 1940 wurden 286 879,05 Mark und 1939 die Summe von 165 731,95 Mark gespart. Der Sparbetrag für 1942 erhöht sich noch um 103 002,30 Mark, die in den Schulen im Stadtrandgebiet gespart wurden, die bisher noch nicht dem Schulsparverein angegliedert werden konnten. Insgesamt haben die hamburgischen Kinder also über 1¼ Millionen Mark gespart — was hoch anzuerkennen ist.

75 Jahre C. J. Kongsbak, Hamburg-Altona

Am 29. Januar begeht die Firma C. J. Kongsbak, das bekannte Lederwarenhaus in Hamburg-Altona, Norderreihe 11, ihr 75jähriges Geschäftsjubiläum. Aus einfachen Anfängen wurde das Geschäft sehr bald zu beachtlicher Höhe emporgebracht, nicht zuletzt durch die Mitarbeit der beiden Söhne des Gründers. Das Unternehmen ist heute noch im Familienbesitz und steht unter Leitung der Schwiegersöhne Degelow.

Gute Pflanzenergebnisse der Sojabohne

Europas Versorgung mit Pflanzenfetten — Vortragsabend in Hamburg

Der Fettverbrauch ist in Deutschland, wie überhaupt in allen Kulturstaaten, in den letzten Jahrzehnten erheblich gestiegen. So wurde z. B. 1913 noch 25 v. H. weniger Fett verbraucht als 1936. Das war in erster Linie Pflanzenfett, dessen 1902 erfundene Verhärtung den Ausgangspunkt für die Herstellung von Margarine und Kunstspeisefetten bildete. Hand in Hand mit dem erhöhten Fettverbrauch ging eine Erweiterung der Anbaufläche fetthaltiger Pflanzen in der Welt, wie der Baumwollsaat, der Ölpalme, für deren Frucht Deutschland bald der größte Abnehmer wurde, der Sonnenblume in Rußland, die für die Zukunft die am meisten Fett liefernde Pflanze Europas werden wird, und der Sojabohne.

Die Sojabohne und ihre vielfachen Verwendungsmöglichkeiten standen im Mittelpunkt eines höchst aufschlußreichen Vortrags über „Die Pflanzenwelt als Träger der Fette zur menschlichen Ernährung", den der Oberregierungschemierat Dr. Roland Runkel vom Reichsinstitut für ausländische und koloniale Forstwirtschaft, Reinbek, in der Aula der Ingenieurschule vor der Arbeitsgemeinschaft für Auslands- und Kolonialtechnik des Vereins Deutscher Ingenieure im NS.-Bund Deutscher Technik, Arbeitskreis Hamburg, hielt. Der Redner wies nach, daß die Versorgung Europas mit Pflanzenfetten niemals aus eigener Scholle möglich sein und daß für Deutschland schon darum der Besitz tropischer Kolonien in der Zukunft unerläßlich sein werde. Versuche, die Sojabohne auch in Deutschland anzubauen, haben zumal in den Weinbaugebieten und in Hamburg-Wohldorf gute Ergebnisse erzielt.

Zu einem „kultur- und volksbildenden" Tonfilm über den Lebenslauf und die ungeheure Vielseitigkeit der Verwendung der Sojabohne für die menschliche Ernährung und für die Technik sprach dann der Wirtschaftsberater beim Generalkonsulat von Mandschukuo, Dr. Yuzo Sugimoto. Der Vortragende bewies an Hand von Zahlen, daß die Sojabohne, nicht zuletzt angesichts des Deutsch-Japanischen Wirtschaftsabkommens, ein bedeutendes wirtschaftliches Band zwischen Deutschland und Mandschukuo sei. Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, Dr.-Ing. Haake, dankte beiden Rednern auf das herzlichste. In seinen Begrüßungsworten hatte er neben namhaften Vertretern der Hamburger Kolonialwissenschaft auch einen Vertreter der japanischen Botschaft aus Berlin sowie des japanischen und des türkischen Generalkonsulats in Hamburg mit besonderer Freude begrüßen können.

L. A.

Nachwuchs für den Lehrerberuf

Maßnahmen eingeleitet

Unser hochstehendes Schulwesen kann nur dann seinen Stand behalten, wenn es gelingt, der Lehrerschaft den nötigen Nachwuchs zuzuführen. Durch vielerlei Momente hatte jedoch der Beruf des Lehrers seine besondere Anziehungskraft unter der Jugend verloren, so daß durchgreifende Überlegungen erforderlich sind, um den nötigen Nachwuchs sicherzustellen. Auch in diesem Jahr wird deshalb eine Werbung durchgeführt, und zwar gemeinsam von Schulverwaltung, Lehrbildungsanstalten und der Hitler-Jugend. Kürzlich waren deshalb alle Schulleiter in der Klosterschule versammelt, um einiges über die eingeleiteten Maßnahmen zu hören. Zu ihnen sprach unter anderm Schulrat Köhne als Vertreter von Oberschulrat Henze, der K.-Gebietsführer Oberbannführer Paul, sowie der Leiter der Lehrerbildungsanstalten, Professor Dr. Albrecht. Auf einer Versammlung am nächsten Tag hatten sich die Schulleiterinnen eingefunden, zu denen außer Schulrat Köhne, die Gebietsmädelführerin Lore Pahsen, sowie die Leiterin der Lehrerinnenbildungsanstalt, Professor Dr. Sophie Barrelet, sprachen. Aus den Kurzvorträgen ging immer wieder mit aller Deutlichkeit hervor, daß die berufenen Stellen alles unternehmen, um der Schule den nötigen Nachwuchs für die Lehrerschaft zuzuführen.

Kapitän Pohlenz gestorben

Im englischen Internierungslager

Ein alter hamburgischer Fahrensmann, Kapitän Friedrich Pohlenz von der Woermann-Linie, ist im Alter von 79 Jahren im Internierungslager in Britisch-Rhodesien gestorben. Er war im Jahre 1896 zur Woermann-Linie gekommen und dort 1899 zum Kapitän befördert worden. Jahrelang bis zu seiner 1929 erfolgten Pensionierung führte Kapitän Pohlenz den 8000 t großen Frachtdampfer „Muansa". Zusammen mit seiner Frau ging Friedrich Pohlenz 1929 nach Deutsch-Ostafrika, um dort eine Farm zu übernehmen. Bei Ausbruch des Krieges trennten die Engländer den alten Mann rücksichtslos von seiner Frau und steckten ihn in das Internierungslager. Auf der Reise von dort zu seiner Frau ist er jetzt in Salisbury vom Tode ereilt worden.

Eine aufschlußreiche Besichtigung

Das Auslandsamt der Dozentenschaft und die Röntgenabteilung des Vertrauensärztlichen Dienstes am Lerchenfeld hatten zu einer Besichtigung mit einführendem Vortrag von Obervertrauensarzt Dr. Steinke eingeladen. Insbesondere wurden die Arbeitsmethoden der röntgenologischen Reihenuntersuchungen erläutert. Bei einem Gang durch die einzelnen Abteilungen des Instituts veranschaulichten praktische Beispiele das Gehörte. Eine anschließende Diskussion klärte noch offene Fragen. Unter den nahezu 50 Teilnehmern waren, abgesehen von den Deutschen, elf Nationen vertreten.

Todes- und Zuchthausstrafen

Für Diebstähle und Hehlerei

Die Kammer 1 des Hanseatischen Sondergerichts verhandelte gegen die Angeklagten Otto Bartsch und andere, die im April und Mai des vorigen Jahres in St. Pauli und Altona ihr Unwesen trieben. Haupttäter war der Angeklagte Bartsch, ein arbeitsunlustiger, mehrfach wegen Diebstahls vorbestrafter Mensch. Die Hauptverhandlung ergab, daß er sich in fünf Fällen des schweren unter Ausnutzung der Verdunkelungsmaßnahmen begangenen Diebstahls und in mehreren Fällen des Fahrraddiebstahls schuldig gemacht hatte. Ferner hatte der Angeklagte zusammen mit den Angeklagten Horst Beck und Ernst Puls ein bombengeschädigtes Haus, das wegen Einsturzgefahr schon ein Jahr zuvor hatte geräumt werden müssen, geradezu ausgeplündert. Vor allem wegen dieser gemeinen und verwerflichen Tat verurteilte das Gericht den Angeklagten Bartsch zum Tode.

Die Angeklagten Beck und Puls gerieten Anfang 1942 in schlechte Gesellschaft und verlotterten. Insbesondere hat sich Puls in zahlreichen Fällen des schweren unter Ausnutzung der Verdunkelungsmaßnahmen begangenen Diebstahls schuldig gemacht. Beck beging in einem Fall gemeinsam mit Puls zur Nachtzeit einen schweren Diebstahl und beteiligte sich auch erheblich an der Ausplünderung des bombengeschädigten Hauses. Nur ihre bisherige straflose Führung rettete sie vor der Todesstrafe, die ihnen wegen der Ausplünderung eines bombengeschädigten Hauses drohte. Gegen Beck erkannte das Gericht auf fünf und gegen Puls auf sieben Jahre Zuchthaus.

Als gewohnheitsmäßige Hehler erwiesen sich die Angeklagten Franz und Karl Heinz Mertinkus. Beide Angeklagte wurden als Volksschädlinge und gewohnheitsmäßige Hehler verurteilt, und zwar zu vier und fünf Jahren Zuchthaus. Zwei weitere Angeklagte erhielten wegen einfacher Hehlerei Gefängnisstrafen von neun und fünf Monaten.

RUND UM DEN MICHEL

Verdunkelung heute: von 18.00 Uhr bis 7.15 Uhr.

*

Das Haupternährungsamt macht im Anzeigenteil bekannt, daß Kartoffeln nur an solche Verbraucher abgegeben werden dürfen, die ihren Bedarf durch Abgabe der Bestellscheine ordnungsgemäß angemeldet haben. Weiter sind die für die Abgabe von Kartoffeln geltenden Bestimmungen in der Bekanntmachung zusammengefaßt. Außerdem zeigt das Amt an, daß ab sofort 100 g Zwiebeln abgegeben werden.

HERZLICHEN Glückwunsch

Geburtstag: Ernst Elfers, Hamburg 24, Güntherstraße 98 (29. Januar, 80 Jahre).

Was hören wir? / Der Rundfunk am 29. Januar

Reichsprogramm. 12.40—14.00: Werkpausenkonzert. — 15.00—15.30: Volksmusik des Rhein-Main-Gaues. — 15.30—16.00: Kammermusik. — 16.00 bis 16.30: Konzertmusik. — 16.30—17.00: Unterhaltungsmusik. — 19.00—19.15: Wehrmachtvortrag: Unsere Luftwaffe. — 19.20—19.35: Frontberichte. — 20.15 bis 21.00: Neue Musik für Blasorchester. — 21.00 bis 22.00: Neue Unterhaltungsmusik. — **Deutschlandsender.** 20.15—21.00: „Vom ewig Deutschen": Die Fahne des Reiches (W. Furtwängler, O. Kabasta, Theodor Loos, W. Quadflieg). — 21.00—22.00: Musikalischer Spiegel der Zeit.

SPORT + TURNEN + SPIEL

Aufgaben der Vereinsjugendwarte

Auf der gestern im „Haus der Arbeit" durchgeführten Tagung der Vereinsjugendwarte des Gebiets Hamburg sprach der Leiter der Hauptabteilung II (Leibeserziehung) der HJ., Oberbannführer Asmus, über Fragen der Zusammenarbeit HJ. und NSRL. sowie über die den Vereinsjugendwarten und den HJ.-Führern in der Frage der Leibesübungen gestellten Aufgaben. Die unerläßliche Voraussetzung für den Jugendlichen ist, daß er der HJ. angehört, und für den Jugendwart, daß er dem politischen Geschehen dieser Zeit nicht fern steht. Nur so könnten die Jugendwarte, das unterstrich der Redner, der Verantwortung entsprechen, die die HJ. den Eltern gegenüber habe. Bei der Freigabe von Jungen, deren Haltung hj.-mäßig einwandfrei ist, wird die HJ. großzügig verfahren; in der Erkenntnis, daß ein ordnungsgemäßer Sportbetrieb nur mit Hilfe der Jugendlichen noch durchführbar ist. Allerdings müssen die in Frage kommenden Jugendlichen bei der Bann- und Gebietsmeisterschaft zuerst für ihre Einheit zur Verfügung stehen. Freimütig übte der Oberbannführer Asmus Kritik an der Haltung mancher Vereine und Jugendwarte, wie er auch das mangelnde Verständnis mancher HJ.-Führer in Fragen der Leibesübungen als unerwünscht kennzeichnete. Sehr begrüßt wird die Mitarbeit der Vereine bei der Betreuung von Sportdienstgruppen und weiter betonte der HJ.-Führer, daß die Vereinsjugendwarte sich als Führer der HJ. zur Verfügung stellen sollen. Dafür sei niemand zu alt. Weitere Ausführungen befaßten sich mit den Wehrertüchtigungslagern der HJ. und den sportlichen Veranstaltungen für 1943.

Hellas Magdeburg vor Hamburg 79

Die deutsche Kriegs-Vereinsmeisterschaft im Schwimmen 1942, deren Ergebnisse jetzt vorliegen, war wieder ein großer Erfolg. An den Wettbewerben beteiligten sich nicht weniger als 365 Vereinsmannschaften. Bei den Männern erwies sich Hellas Magdeburg erneut, zum zehnten Male, als Bester, und zwar mit 837,4 P. vor Hamburger SV. von 1879 mit 785,2 P. und Poseidon Leipzig mit 773,2 P. Bei den Frauen ist Undine M.-Gladbach das Wagnis geglückt, den bisher ständigen Meister Nixe Charlottenburg zu entthronen; mit 1089,1 P. bleiben die Charlottenburger allerdings nur wenig hinter den 1103,6 Punkten der M.-Gladbacher zurück. Auch hier folgt Poseidon Leipzig an dritter Stelle mit 1042,0 P. vor Turnerbund 62 mit 1030,3 P.

Hallenhandball

Bei der Fortsetzung der Meisterschaftsspiele im Hallenhandball vor zahlreichen Zuschauern in der Postsporthalle, Schlüterstraße, wurden Mittwochabend nachstehende Ergebnisse in den Jugendspielen erzielt: Turnerbund 62 II—RFK. 6:1; Jahn-Wilhelmsburg I—ꞩ Hamburg I 2:2; RFK.—Tura II 5:5; Jahn I—HT. 1816 II 4:8; Jahn I—Turnerbund 62 III 5:5; Post I—HSV. II 9:2, Tura I—Turnerbund 62 III 10:4.

Das einzige Frauenspiel fand zwischen Union 1 und Concordia II statt, das 0:2 auslief.

Eishockey

Der Termin der deutschen Eishockeymeisterschaft mußte erneut verlegt werden. Nachdem das Vorschlußrundenspiel zwischen Rot-Weiß Berlin und dem Mannheimer ERC. auf den 13. Februar gelegt wurde, wird die Endrunde zwischen dem Sieger dieses Spiels und dem SC Rießersee am 20. Februar im Berliner Sportpalast ausgetragen. Das für diesen Tag vorgesehene Länderspiel Deutschland gegen die Slowakei wird ebenso wie das Treffen Berlin—Preßburg um einen Tag verschoben.

Das rückständige Gruppenspiel Westfalen gegen Hessen-Nassau in der deutschen Jugendmeisterschaft ergab am Mittwoch in Hamburg ein 1:1.

Tischtennis

In der deutschen Mannschaft, die vom 28. bis 31. Januar in Preßburg die Kämpfe um den Donau-Pokal des Reichssportführers bestreitet, befindet sich auch der Hamburger Paul Benthin.

Sie bringen einen guten Fang

Anke träumt vom Vater / Von Waldemar Augustiny

Das Grün des Himmels wurde langsam stumpfer, nun trat der junge Mond, scharf wie ein Messer, in den Fensterausschnitt. Da ließ Maria, die Mutter, das Nähzeug sinken, zog die Lampe an der Schnur herab, drehte an und tat eine Zeitung um das Licht, denn Anke lag im Bett und sollte schlafen; der Schlaf des Kindes war oft schwer.

„Mutter!" flüsterte es aus den Kissen. Maria aber machte leise „Scht!" und rückte den Stuhl so, daß sie mit der Hand Ankes Kopf streicheln konnte. Ob meine Gedanken ihr wohl den Schlaf stören? fragte sie sich. Sie dachte an den Vater, der nun auf See kreuzte und die Wanderzüge der Fische suchte. Würde er Glück haben und mit vollem Boot zurückkehren? Glück gehörte dazu, nun die Nächte kälter wurden und die Kälte die Fische fort und tiefer dem Meeresgrund zutrieb. Was aber hing alles vom guten Fang ab: Brot, Kartoffeln und Wärme im Zimmer — ach, die Gedanken der Mutter gingen vielerlei Wege.

Anke schlief endlich ein. Sie sah noch einmal den Mond bleich und fern über der Lampe stehen, dann schwebte sie weit dahin. Nur der Mond war noch da, aber der stand jetzt hoch über rollendem Wasser, und sein Schein zuckte und züngelte über den Wellen; weiße Schaumkronen schimmerten auf und verlöschten wieder. Und Anke sah den Schatten eines Segels, der schwankte gegen das bleiche Licht, und der dunkle Rumpf des Bootes klatschte auf das Wasser, grub sich ein und ragte wieder mit dem Heck gegen den Himmel.

„Hat gar keinen Zweck mehr. Schmeiß rum und laß uns nach Hause!" sagte eine Stimme, die gehörte Hinrich, Ankes Onkel. Von der Ruderbank brummte die Stimme des Vaters: „Halbe Stunde noch! Da muß doch was zu kriegen sein! Dann meinetwegen."

Anke erschrak und flog in die Höhe und dem Boot voraus und strengte sich an, die Dunkelheit des Wassers zu durchdringen, aber sie sah nur ein paar Butt träge gegen die Strömung des Wassers stehen und einen Heringsschwarm vorüberflitzen. Einmal hörte sie den Vater fragen: „Glaubst du, daß das vom Mond kommt?" „Klar", sagte Hinrich, „die Fische haben Angst, solange der Mond dünn wie ein Messer ist." Da flog Anke auf und bog nach Norden hinüber und endlich sah sie: einen Strom von Silber, einen lautlosen Flug gleitender, durcheinanderschießender, im Wenden aufblinkender Leiber. Der Dorsch! Im Nu kehrte Anke zurück und legte sich in ihres Vaters Arm, bis er lahm und schwer wurde und bis endlich das Ruder abdrängte.

Sie zogen die Netze ein, und die Netze erbrachten eine springende, zappelnde Masse, und die Männer hatten die Hände voll zu tun mit Schlachten und Ausnehmen und Verstauen. Der erste Fang! Noch einmal warfen sie die Netze aus und ein drittes Mal, da wurden die Kisten übervoll und die Männer warfen am Ende die Fische in die Kajüte, die guten nur, oh, sie hatten Auswahl, die geringen warfen sie über Bord.

Anke aber seufzte vor großer Anspannung, und über dem Seufzen erwachte sie. Leise strich eine Hand über ihr Gesicht. „Schlaf, mein Kind!" flüsterte die Mutter. Anke aber sagte mit klarer Stimme, daß die Mutter erschrak: „Sie bringen einen guten Fang!"

In ihrem Herzen dachte die Mutter: das ist Gottes Stimme. Und sie dachte weiter: wird der Vater stark bleiben wenn das viele Geld seine Taschen drückt? Wird er nicht auf Hinrich hören und die anderen? Wird er sein Geld nach Hause bringen? Oh, vielerlei hatte die Mutter zu bedenken.

Da entschlief Anke abermals, und dieser Traum dauerte lange.

Die Männer standen in der Auktionshalle, und der Fang lag prächtig in den Bottichen, ein Fang, der sich sehen lassen konnte, der erste Fang, der in dieser Nacht hereingekommen war. „Komm", sagte Hinrich, „wir nehmen einen. Und der Junge kommt auch mit. Da kann wohl einer, meine ich drauf stehen." Es war eine kalte Nacht gewesen und der Vater hatte nichts einzuwenden, nein, der Magen mußte gewärmt werden, und dann schaukelten Hinrich und der Junge über die Straße, der Wirtschaft „Zum Leuchtturm" zu, die helles Licht über das Pflaster warf; der Vater wollte nachkommen, wenn er abgerechnet hatte.

Anke hielt sich nahe an ihres Vaters Herz, als er endlich auf die Straße trat; seine Hände klimperten in den Taschen mit Geldstücken, und seine Lippen pfiffen ein Lied. Da trat ihm eine Frau in den Weg — welch eine Frau! Das Meerweib, dachte Anke, denn der Mund leuchtete gefährlich wie Korallen, und die Augen stachen eisgrün ... Das Meerweib, das den Fischern nachstellt.

Der Vater antwortete nicht, aber er blieb stehen und schaute sich das Weib an und schien mit sich nicht einig zu sein; jetzt blickte er zum Himmel nicht anders, als erwarte er ein Zeichen.

Da war Anke fortgeflogen, in die Halle zurück, hatte drei Dorsche ergriffen und kam zurück und stieg auf wie ein Vogel und warf die Fische, einen nach dem anderen, durch die Luft, daß sie weit über den Himmel flogen, aufblitzten und fern über dem Wasser versanken.

Soll mich mal verlangen, hatte der Vater zu sich gesagt, während er den Kopf zurückgewendet hielt; da sah er, wie ein Stern sich löste und als weißer Rauch über den Himmel flog und dann noch einer, ein dritter — nun waren sie weit über dem Meer erloschen. Da ging er und ließ das Meerweib stehen und trat in die Wirtschaft „Zum Leuchtturm" und bestellte sich einen Grog; keinen zweiten wollte er trinken, obwohl Hinrich ein über das andere Mal beteuerte, daß er nunmehr an seinem Freund und Schwager irre werde.

Als Anke erwachte, lag die Stube hell im Schein des Morgens. Die Mutter war schon auf, der Kessel summte aus der Küche; Anke aber blieb noch eine Weile mit geschlossenen Augen liegen. Jetzt kam der Vater. Er drückte die Mutter an seinen Ölrock, dann hob er Anke auf; von seinem Gesicht ging die Kälte der Nacht aus, und sein Atem war rein und salzig wie Meerwind.

„War es hart diese Nacht?" fragte die Mutter, nachdem er allerlei Sachen aus der Tasche geholt hatte, Butter, Schokolade, Räucherwurst und Geldscheine auf den Tisch gelegt und blankes Silbergeld oben drauf gebaut hatte. Ziemlich spät, erst gegen Morgen kam der Dorsch, aber dann kam er in Völkern". „Gegen Morgen", flüsterte Anke, aber keins von den Eltern hörte es.

„Wir wollen dankbar sein, daß du wieder da bist", sagte die Mutter, aber der Vater lachte: „Man halb so schlimm. Die See will mich nicht haben, ich bin zu zäh für die Fische".

„Aber das Meerweib wollte dich," flüsterte Anke. Was hatte das Kind gesagt? Der Vater stand auf und beugte sich über Ankes Bett; er erschrak über ihren Blick, der wie die See war, tief und undurchdringlich wie die See.

Musik in Hamburg

Alte Kammermusik

In der Kleinen Musikhalle stellte sich das „Hamburger Kammertrio" in seiner neuen Zusammensetzung vor (Ernst Doberitz: Violine und Viola d'amore; Erwin Grützbach: Viola da gamba und Violoncello; am Cembalo für den einberufenen Dr. H. J. Therstappen: Julia Menz). Als gewichtiger Faktor des hamburgischen Musiklebens hat das Trio nichts von seiner Bedeutung eingebüßt, zumal es seiner Sonderaufgabe auf dem zur Zeit wenig bebauten Felde der alten Musik durch erlesene Programmgestaltung in besonderem Maße gerecht wird. — Im ersten Konzert hörte man außer der Trio-Literatur, die mit Buxtehude (Sonate A-dur), Bach (I. Sonate h-moll), einer einfallsreichen mehrsätzigen Sinfonia von A. Stradella und Couperins herrlichem II. Concert royal (mit Viola d'amore) in stilistischer Reichhaltigkeit vertreten war, drei figurative Handstücke italienischer Meister für Cembalo, mit denen sich Julia Menz ebenso wie in der Chromatischen Fantasie und Fuge als sichere und geschmackvolle Spielerin auswies, die allerdings gelegentlich noch unmotivierten rhythmischen Beschleunigungen nachgibt. Mit bewährter Meisterschaft spielte Erwin Grützbach die delikaten „Pièces de Viole" von Caix d'Hervelois. — Das Continuo-Cello versah der in dieser Aufgabe bestens erprobte Carlos de Freitas mit gewohnter Zuverlässigkeit und Gelassenheit.

Dr. R. Scharnberg

Volksdorfer Uraufführung

Im letzten Jahr machte die rührige Volksdorfer Kulturgemeinde als Hamburger Erstaufführung mit einem Cello-Konzert von dem musikalischen Mitarbeiter des Reichssenders München, Kurt Strom, bekannt. In dieser Konzertsaison hatte sie gar eine Uraufführung des Komponisten erworben. Der in Süddeutschland sehr beachtete Kurt Strom (kürzlich erst mit einem Förderungspreis der Stadt München ausgezeichnet) erweist sich auch in seiner „Romantischen Serenade" als ein hoher Könner und Kenner der verästelten Klangmöglichkeiten des Orchesterapparates. Steht dieses neue Werk auch gegenüber der wesentlich stärkeren Eigensprache des Cello-Konzertes zurück, so fesselt es doch in starkem Maße durch die impulsive Kraft der melodischen und rhythmischen Einfälle. Man dankte Hermann Erdlen und dem Nordmark-Orchester für eine sprühende Wiedergabe. — Schuberts 7. Sinfonie und Beethovens Es-Dur-Klavierkonzert (Solist Carlo Stephan) waren die anderen Eckpfeiler des Programms.

Herta Piper

HIMMELSERSCHEINUNG

Von Bernt von Heiseler

Was wars, das dich in Dämmerstunden quälte,
Wenn du, ein Knabe noch, vom Hof dich stahlst,
Das schöne Wunder suchend, das dir fehlte
Und du den Stimmen in der Nacht befahlst?
Auf deinen Wink schien Glockenruf zu klingen,
Auf deinen Wunsch verstummte das Geläut,
Um dich als Herrscher schien die Welt zu schwingen,
Als ob sie folgsam sich des Dienstes freut.
Dein Ruf erweckte endlos an den Hängen
Das kühne Echo deiner eignen Lust,
Was konnte dich, den Mächtigen, beengen?
Welch ein Geheimnis war dir nicht bewußt?
Was war es, daß du dann mit unbegriffnem Bangen,
Den Himmel tiefer sich verdunkeln sahst,
Vergessen schnell das stürmende Verlangen,
Dich wieder dem geborgnen Hofe nahst?
Was war es, das mit Übermacht dich bannte
Und das dich zwang in Ehrfurcht stillzustehn,
Wenn Stern an Stern der Himmel festlich brannte,
So daß du fast nicht wagtest, hinzusehn?

*

Am 30. Januar führt das Deutsche Volkstheater Bernt von Heiselers Schauspiel „Der Mann unter der Treppe" auf. Der junge Dichter, ein zweiter Sohn des Rußlanddeutschen Henry von Heiseler, ist durch eine Reihe von Bühnenstücken und Essays bekannt geworden. Wir nennen: „Das laute Geheimnis" (nach Calderon), das Schauspiel „Schill", die Komödie „Des Königs Schatten", den Roman „Die gute Welt", Essays unter dem Titel „Ahnung und Aussage" und seine Tragödie „Cäsar".

HEINRICH GEORGE
DER grosse SCHATTEN

Ein Tobis-Film mit
Heidemarie Hatheyer
Will Quadflieg
Marina v. Ditmar
Erich Ponto
Spielleitg.: **Paul Verhoeven**
Musik: Hans Otto Borgmann
Auf der Bühne:
Duo Manetti — Trio Toba
Helene und Serge Renn
Erstaufführung **1. Febr. 1943**
UFA PALAST
Tägl. 1.30, 4.30, stgs. 1.30, 4.30, 7.30

DANIELLE DARRIEUX
ALBERT PREJEAN

3. Woche
Einmal im Jahr
Zwei bedeutende französische Darsteller in einer einfallsreichen Komödie. Jugendl. über 14 Jahre
SCHAUBURG Hauptbahnhof
Mönckebergstr. Anf. 2, 4.15, 6.30 U.

VOM 2. Woche
Schicksal
VERWEHT

Sybille Schmitz
Albrecht Schoenhals
Rudolf Fernau
Spielleitung: N. Malasomma
LESSING PASSAGE
Gänsemarkt Mönckebergstr.
Anf. 2, 4.15, 6.30 Anfang 2, 4, 6.30

Drei Kaiserjäger
Ein prächtiger Film mit herrlichen Aufnahmen des wundervollen Innsbrucker Landes.
In den Hauptrollen: **Else Elster, Fritz Kampers, Paul Richter u. a.**
Wiederaufführung täglich
1.30, 3, 5.15, 7.30 Uhr
WATERLOO
Theater, Dammtorstraße 14

2. Filmhistorische Woche
Greta Garbo
in ihrem einzig. dtsch. Film
Taumel
(Freudlose Gasse), außerdem
Lieblingsfrau des Maharadscha
mit **Gunnar Tolnaes**
Täglich **12.30, 2.45, 5** Uhr
Jugendliche haben Zutritt!
URANIA-Filmbühne
Fehlandtstr. 40, Ruf 35 51 00

Sonntag, den 31. Januar, 17 Uhr
Conventgarten, großer Saal
HILDE KUNTZ
singt Operettenmelodien!
LEONORE KERRE tanzt!
ERWIN KROHN rezitiert!
Die Hamburger Orchester-Gemeinschaft e. V., musiziert!
Eintrittskarten zum Preise von 1.50 3.— 5.— und 8.— RM sind in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. — Der Reingewinn wird dem Deutschen Roten Kreuz überwiesen

KAFFEE HIRTE
ALTONA
AM HAUPTBAHNHOF
16. bis 31. Januar
Kapelle Jac Alban
mit seinen Solisten
und Erni Sator
Hans Rieser
Lustige Parodien
Friedel Deubner
Vortrag mit Gesang
MONTAGS GESCHLOSSEN

Gebiets-Musikschule der Hitler-Jugend
Niedersachsen
Nienburg/Weser Nienburg/Weser
Ab Ostern 1943 werden Schüler, die musikalisch begabt sind, aufgenommen. (Für sehr begabte und unbemittelte Schüler stehen Freistellen zur Verfügung.) Aufnahmebedingungen, die von der HJ.-Führung herausgegeben und sehr günstig sind, können von der Schulleitung angefordert werden
Deeke, Gefolgschaftsführer

Timm

Hausschuhe in großer Auswahl
Graskeller 3 + Schulterblatt 35

BAUER & CIE
SANATOGEN-WERKE
Seit Jahrzehnten hochwertige Präparate zur Erhaltung des täglichen Wohlbefindens und zur Vorbeugung gegen Ansteckung der oberen Luftwege.
Fortschritt baut auf Fortschritt auf

THEATER

Hamburgische Staatsoper
Do.: 5½ Uhr, E. etwa 8 U., 1. Folge, 8. Aufführung: **Der Barbier von Bagdad**
Fr.: 5½ Uhr, E. etwa 8 Uhr., 1. Folge, 8. Aufführung: **Cavalleria rusticana und Bajazzo**
Sbd.: 2 Uhr, Ende etwa 7 Uhr, 1. Folge, 8. Auff.: **Die Meistersinger v. Nürnberg**
Stg.: 3½ Uhr, Ende etwa 7 Uhr: Geschl. Auff. f. d. NSDAP. zum 10. Jahrest. d. Machtübern.: **Der Freischütz**

Staatliches Schauspielhaus
Do.: 5, E. 7½: **Die Braut von Messina**
Fr.: 5 Uhr, Ende vor 7½ Uhr: **Der Bogen des Odysseus**
Sbd.: 5, E. 7½: **Die Braut von Messina**
Sbd.: 4½ Uhr, Ende 7 Uhr: **Die Braut von Messina**
Stg.: 11 Uhr: Sondervorst. f. d. Gefolgschaft der Firma Blohm & Voß: **Mirandolina.** 4 Uhr, Ende 7 Uhr: Geschl. Vorst. f. d. NSDAP. zum 10. Jahrestag der Machtübernahme: **Die Nibelungen**

Deutsches Volkstheater
Do.: 5 Uhr: **Stella**
Fr.: 5 Uhr: **Stella**
Sbd.: 5 Uhr: Uraufführung: **Der Mann unter der Treppe**
Stg.: 1.30 Uhr, geschl. Vorst. f. Jgd.-Veranstaltungsring: **Der Mann unter der Treppe.** 5 Uhr, geschl. Vorst. f. d. NSDAP. z. 10. Jahrestag d. Machtübern.: **Der Mann unter der Treppe**

Thalia-Theater. Ruf: 32 73 60
Do.: 5 Uhr: **Schluck und Jau**
Fr.: 5 Uhr: **Die selige Exzellenz**
Sbd.: 1 Uhr: **Wildvogel.** 5 Uhr: **Emilia Galotti**
Sbd.: 12.30 Uhr: **Wildvogel.** 4 Uhr: **Emilia Galotti**
Stg.: 12 Uhr, geschl. Vorst. HKG., Reihe 15: **Die selige Exzellenz.** 4 Uhr, geschl. Vorst. f. d. NSDAP. zum 10. Jahrest. d. Machtübern.: **Emilia Galotti**

Harburger Theater. 37 46 46.
Do.: 17.30: **Der Mann, der zurückkam**
Fr.: 17 Uhr: **Die 4 Optimisten**
Sbd.: 17.30: Erstauff.: **Das blinde Herz**
Stg.: 13 und 16.30 Uhr: Geschl. Vorstellungen: **Das blinde Herz**

St.-Pauli-Theater (Hamburgs älteste plattd. Bühne). Ruf 42 73 02. Nur noch bis 29. Januar, tgl. 6 Uhr: **Kuddl Knall sien Sündenfall.** Sonnabend 4 Uhr: Premiere, Sonntag, 1 u. 4½ Uhr (geschl. Vorst. für die NSDAP. zum 10. Jahrestag d. Machtübernahme), ab Montag, tägl. 4½ Uhr: **O, düsse Froonslüüd**

Volksoper am Millerntor (Neues Operettentheater). 42 60 06. Bis Freitag, tägl. 6 Uhr, ab Sonnabend täglich 5 Uhr, Sonnab. nachm. 2 Uhr (Sonntag, 2 u. 5 Uhr, geschl. Vorst. f. d. NSDAP. z. 10 Jahrestag der Machtübernahme): **Die lustige Witwe.** Stg. 11.30: **Hänsel und Gretel**

Theater an d. Reeperbahn. Ruf 42 13 09. Bis Freitag, tägl. 5.45 Uhr, ab Sonnabend, täglich 4.45 Uhr, Sbd. auch 2 Uhr; Sonntag, 2 u. 4.45 Uhr: Geschl. Vorst. f. d. NSDAP. z. 10. Jahrestag der Machtübernahme: **Der Graf von Luxemburg.** Sonntag, 11 Uhr: **Rotkäppchen**

Niederdeutsche Bühne, Große Bleichen, Ruf: 34 75 74.
Do.: 5½: **Doggerbank u. bunt. Progr.**
Fr.: 5½ Uhr: **De rode Hahn**
Sbd.: 5½ Uhr: Uraufführg.: **Verkehrte Welt,** Komödie von Hinr. Wriede
Stg.: Geschl. Vorst. f. d. NSDAP. z. 10. Jahrest. d. Machtübern. 2½ Uhr: **Hans Brüggemann.** 5½: **Harten-Lena**

Wandsbeker Theater. Sonntag, 31. Jan., 1.30 u. 4: **Aschenputtel**

Hansa-Theater. Tägl. ½3 und 5¼: „Kunterbunt". Streiflichter köstlichen Varietés in 35 Bildern

Flora-Theater. Bis 31. Januar, tägl. 5, Mi., Sbd. u. Stg. auch 2 Uhr: **„Symphonie des Lachens"** mit Siki, dem lustigen Spanier. Ab 1. Februar, täglich 5 Uhr, Mi., Sbd. u. Stg. auch 2 Uhr: **„Tante Lene"** und großes Varieté mit 2 Cavallini

Circus Busch. St. Pauli, am Millerntor, Ruf 42 78 29. Tägl. 5 Uhr, Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag auch 2 Uhr: **7 Panther** und eine mutige Frau, eine Weltsensation und 14 circensische Höchstleistungen

KONZERTE

8. Feierabend-Konzert des Nordmark-Orchesters. Sonntag, 7 Febr., 17 Uhr, Conventgarten gr. Saal. Leitg.: Rich. Richter, Solist: Gustav Neidlinger. Erstaufführungen von Rasch (Toccata f. gr. Orch.), Erich Anders (Landknechtskantate), Helmuth Vogt (Nocturno und Scherzo), Schubert: Sinfonie h-moll, Liszt: „Preludien". Karten bei der Hamburger Kulturgemeinde, Mönckebergstraße 31, und in den KdF.-Verkaufsstellen: Besenbinderhof 59; Altona, Am Hauptbahnhof 1

UNTERHALTUNG

Allotria Welt-Varieté. Morgen 15½ Uhr froher Allotria-Nachmittag. Triumphales Varieté mit Unus, Balance-Wunder, zum 1. Male in Hamburg, und 12 weit. Attrakt. Die Ultra-Bar. Einmalig auf der Welt

Alstereck am Jungfernstieg, die bekannte Gaststätte mit dem schönen Ausblick auf die Alster und den Jungfernstieg, ist von dem Bestreben geleitet, auch jetzt seinen Gästen zeitgemäß Gutes zu bieten. Täglich Künstlerkonzert

Café Heinze, Millerntor. Mittwochs, sonnabends und sonntags ab 15 Uhr: Ernst Seyfferth die moderne Unterhaltungskapelle (15 Solisten) Ilse Perkuhn singt

Kaffee Hirte, Altona, am Hauptbahnhof. 16. bis 31. Januar: Kapelle Jac Alban mit seinen Solisten und Erni Sator. Hans Rieser, Lustige Parodien. Friedel Deubner, Vortrag mit Gesang (montags geschlossen)

Landungsbrücken-Restaur. Herrliche Uebersicht über Elbe und Hafen. Täglich Konzert

Lausen, Reeperbahn 60 — unverwüstliches St. Pauli. Willy Klein mit seinen Künstlern. Frohstimmige Unterhaltung

Lloyd-Restaurant u. Kaffee am Hauptbahnhof. Tägl. (außer dienstags) nachm. u. abends: Kapelle Leo Polster m s Solisten

Moritz-Bar, Colonnaden Kapelle Kurt Görbig

WAS SPIELT MEIN KINO?

Ufa-Palast. „Hab mich lieb" mit Marika Rökk, Victor Staal, H. Brausewetter, Mady Rahl, Aribert Wäscher. Spiell. Harald Braun. Auf der Bühne: Auserlesenes Varieté. Anf. 2, 5.15, stgs. 2, 5, 8 Uhr. Ab morgen: 1.30, 4.30, stgs. 1.30, 4.30, 7.30 Uhr. Für Sonntag, 31. 1., kein Kartenverkauf

Schauburg Hauptbahnhof „Einmal im Jahr" (3. Woche). Ein bezaub. franz. Lustspiel mit Danielle Darrieux, Albert Préjean. (In deutsch. Sprache.) Jugend über 14 Jahre. Beginn: 2, 4.15, 6.30 Uhr

Waterloo-Theater, Dammtorstr. 14. Ruf 35 44 30. „Drei Kaiserjäger". Wiederaufführ. täglich 1.30, 3, 5.15, 7.30 Uhr (Siehe Sonderanz.)

Waterloo-Theater, Dammtorstr. 14. Ruf 35 44 30. Einmalige Veranstaltung: Sonntag, 31. Januar, vorm. 11 Uhr: Überraschende Aufnahmen aus der heimischen Natur zeigt der in der wissenschaftlichen Welt mit zahlreichen Arbeiten hervorgetretene, bekannte deutsche Biologe **Dr. Gerhard v. Frankenberg u. Ludwigsdorf** im Rahmen seines hochinteressanten Vortrages: „Wunder am Wege". Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt. Vorverkauf täglich ab 2 Uhr an der Theaterkasse

Ufa Lessing. „Vom Schicksal verweht" (2. Woche) m. Syb. Schmitz, Albrecht Schoenhals, Rudolf Fernau, Hermann Speelmans. Spiell.: Nunzio Malasomma. Anf. 2, 4.15 u. 6.30

Eftege Passage-Theater „Vom Schicksal verweht" (2. Woche) mit Sybille Schmitz, Albrecht Schoenhals, Rudolf Fernau. Spielleitung N. Malasomma. Anf. 2, 4, u. 6.30 Uhr

Urania-Filmbühne, Fehlandtstr. 40, beim Stephansplatz. Sonntag, 31. Januar 1943, vorm. 11 Uhr: „So ein Theater!" Frohsinn am Morgen in Film, Wort und Musik. 3. Folge! Im Tonfilm hören Sie Karl Valentin und Lisl Karlstadt. Mitwirkende: Trude Meins vom Reichssender Hamburg mit lustigen Vorträgen; Maria Köllisch sorgt durch verbindende Worte für Stimmung; Jan Hoffmann (Violine), der bekannte Leiter des Unterhaltungsorchesters d. Reichssenders; Gustav Neidlinger, Mitglied der Hamb. Staatsoper; Richard Beckmann, der künstlerische Leiter u. a. Flügel. Eintrittspreise von RM 1,50 bis 2,50. Vorbestellungen unter Ruf 35 51 00 an der Urania-Kasse

Urania-Filmbühne, Fehlandtstraße 40, Ruf 35 51 00. 2. Filmhistorische Woche! Greta Garbo in ihrem einzigen deutschen Film „Taumel" (Freudlose Gasse). Außerdem „Lieblingsfrau des Maharadscha" m. Gunnar Tolnaes. [illegible] Uhr. Jugendliche haben Zutritt

Alster-Lichtspiele. „Dr. Crippen an Bord", Rudolf Fernau, René Deltgen. Beg. 12.15, 2.30, 4.45 Uhr

Alstertal-Lichtspiele. 596175. „Stimme des Herzens", Mar. Hoppe, E. v. Klipstein. Beg. 12.15, 2.30, 4.45

Alt-Heidelberg, Gr. Gärtnerstr. 5. „Weiße Wäsche", Harald Paulsen, Carla Rust. Anf. 3, 5.30, 7.45 Uhr

Astra, Müggenkampstr. 4, Ecke Osterstraße. „Männer müssen so sein", H. Feiler, Söhnker. 2.30, 4.30, ca. 6.30

Atlantic-Theater, Steindamm 22. Ab Freitag: „Unter Ausschluß der Öffentlichkeit" mit Olga Tschechowa. Täglich letzte Vorstellung 7.30 Uhr

Atrium, am Hptbhf., Lange Reihe 29. „Anschlag auf Baku". Willy Fritsch, René Deltgen (14), letzte V. 5 Uhr

Bach-Theat., Rahlst. 27 19 39. „Dr. Crippen an Bord", R. Fernau. Wochentags u. Sonntag 2.30, 5 Uhr

Bahrenfelder Lichtspiele „Dr. Crippen an Bord", R. Fernau, René Deltgen. Anf. 12.45, 2.30, 4.45

Balke, Barmb., Ruf 23 30 82. „Die Entlassung", E. Jannings, Th. Loos, (14) Anf. 11.30, letzte V. ca. 7.15

Belle-Lichtspiele, Schulterblatt. „Anschlag auf Baku", Willy Fritsch, René Deltgen. Beg. 2, letzte V. 6.15

Bio, Gr. Roosenstr. 32. Ruf 43 01 45. „Die 3 Codonas", René Deltgen, Annel. Reinhold. Anf. 2, letzte 6.30

Blankeneser Lichtsp. „Geliebte Welt", Brigitte Horney, Willy Birgel. (14) Anfang 3.30 u. 6 Uhr

Blumenburg, Hoheluftchaussee 97. „Peer Gynt", mit Hans Albers. Beginn: 2.30, 4.50, 7 Uhr

Bram-Theater, Bramfeld. „Anschlag auf Baku", René Deltgen, L. Koch. (14) Beg.: 4 und 6.15 Uhr

Capitol, Hoheluftch. 52, 55 65 41. Ferdinand Marian, Leny Marenbach: „Ein Zug fährt ab". 3, 5, 7.20 Uhr Sonntag keine Vorstellung

Central-Theater, Eimsb. Ch. 63. „Ein Zug fährt ab". Sonntag, 31. Januar: ausverkauft!

Central-Theat., Gr. Bergstr. 125. „Ihr Privatsekretär", G. Fröhlich, M. Andergast. Letzte Vorst. 7.30 Uhr

De-Li, Horn. „Die Geliebte", Willy Fritsch, Viktoria v. Ballasko (14). Beginn: 3.30 und ca. 6 Uhr

Deutsche Lichtsp., Alt., Adolfstr. 93. „Hochzeit am Wolfgangsee" (J). 3, 5.15, 7.30. Sonnt. keine Vorst.

Eftege Emelka-Palast, Osterstraße. „Ein Zug fährt ab", mit Leny Marenbach, Ferd. Marian, Alice Treff. Anfang: 1.45, 345 und 6.15 Uhr

Eftege Kammer-Lichtsp. „Herz in Gefahr" mit Paul Javor, Maria Meyen. Anf. 2, 4, 6.15 Uhr

Eftege Kursaal-Lichtspiele „Dr. Crippen an Bord" mit R. Fernau, R. Deltgen, Anja Elckoff, Gertr. Meyen. Spiell. E. Engels. Anf. 1.30, 3.45, 6.15

Eftege Neues Reichs-Theat. „Dr. Crippen an Bord" mit R. Fernau, R. Deltgen, Anja Elckoff, Gertr. Meyen. Spiell. E. Engels. Anf. 2, letzte V. 6.15

Elite-Th., Altona, Bahrenf. Straße. „Unter dem Kreuz des Südens" mit Doris Duranti. Beg.: 1, 3.15, 5.30

Eppend. Lichtsp., Gärtnerstr. 92. „7 Jahre Glück". Anfang 1, 3, 5 Uhr

Ferry-Th., St. Pauli. „Anschlag auf Schweda". Spann. Kriminalf. Marianne Hoppe, Grethe Weiser. Letzte V. 5.45

Film-Palast, Altona, Holstenstraße. „Die Entlassung". Emil Jannings, Theodor Loos. Beginn 2, 4.30, 7 Uhr

Flottbeker Lichtsp. „Geliebte Welt". Brigitte Horney, W. Birgel. (14). Beginn: 4.30 und 7 Uhr

Gloria-Palast, Billh Röhrend 163 „Liebeslied", Paul Hörbiger, Carola Höhn, R. Platte. Beg. 1, 3, 5 Uhr

Hammer Lichtsp., Mittelstr. 75. „Anschlag auf Baku", Willy Fritsch, René Deltgen. (14) 3.15, 5.30 u. 8

Hammonia-Th., Alt. Steinweg 73 „Herz ohne Heimat", Annel. Uhlig, Albr. Schoenhals. Beginn: 11 Uhr

Ha-Li-Bü, Steindamm 51, 24 27 93. „Endstation". Paul Hörbiger, Maria Andergast (J). Beg. 11, letzte V. 5 Uhr

Ha-Li-Bü., Bergedorf. „... nur ein Komödiant", m. Rud. Forster, Hans Moser, Hilde v. Stolz. 2.30, 5 Uhr

Hansen-Lichtsp., Schulterblatt. „Kleiner Mann, ganz groß", G. Alexander. 2.30, ca. 4.30, ca. 6.30 Uhr

HCT. Colosseum, Süderstraße. „Diskretion - Ehrensache", mit Heli Finkenzeller, R. Arth. Roberts †, Ida Wüst, Theo Lingen. Kassenöffn. 11, Anfang 11.30 Uhr, letzte V. 7.30 U.

HCT. Harmonie, Wandsbek. „Ein hoffnungsloser Fall" mit Jenny Jugo, Carl L. Diehl. 2.30, 5, 7.30

HCT. Tivoli, Billh. Röhrendamm. „Diskretion - Ehrensache", mit Heli Finkenzeller, R. Arth. Roberts †, Ida Wüst, Theo Lingen. Kassenöffn. 11, Anfang 11.30 Uhr, letzte V. 6.15 Uhr

Kino-Palast, Altona. „Henker, Frauen und Soldaten" mit H. Albers. Beginn: 3, 5 und 7 Uhr

Knopf's Lichtspielhaus. „Stimme des Herzens", Mar. Hoppe, Ernst v. Klipstein, Karl Kuhlmann. Anfang: 10.30, sonntags ab 2 Uhr

Korso, Mittelstr. 17. „Weiße Wäsche" Harald Paulsen. Beginn: 1, 3, 5 Uhr

Kristall-Palast. Wandsb. 28 51 18 „Einer zuviel an Bord", W. Birgel, René Deltgen. 12.30, ca. 2.45, ca. 5

Landhaus-Lichtsp., Gr.-Flottb. „Stimme des Herzens", Mar. Hoppe, E. v. Klipstein. Stg., 31. Jan., ausverk.

Langenhorner Lichtsp. „Die Entlassung". (14) Frtg. 3.45, 6.30, Sonnab. u. Sonntag 2.30, 5.15 Uhr

LBM-Europa-Palast, Am Markt „Dikretion - Ehrensache". H. Finkenzeller, Ida Wüst, Ralph Arthur Roberts†, Theo Lingen. Anfang 1, 3, 5 Uhr

LBM-Germania-P., Mittelstr. 45 „Diskretion - Ehrensache". H. Finkenzeller, Ida Wüst, Ralph Arthur Roberts†, Theo Lingen. Anfang 1, 3, 5 Uhr

LBM-Rialto, Steindamm „Menschen vom Varieté". La Jana†, Karin Hardt, Christ. Mardayn, Hans Holt. Anf. 10 Uhr, letzte Vorst. 5 Uhr 3.45, letzte Vorstellung 5.45 Uhr, ab Sonnabend 2.30, 4.45 Uhr

Lichtburg, Billh. Röhrend. 83/85. „Wiener Blut". Willy Fritsch, Maria Holst. Theo Lingen. (14) Hauptf. 1.30, 3.45, letzte Vorstellung 5.45 Uhr

Lichtburg Iserbrook. „Opernball". Heli Finkenzeller, Marte Harell, P. Hörbiger, Theo Lingen. 3.30, 6.00

Merkur-Th., Schaarsteinweg 6, b. Baumw. Ein Film aus dem Erlebnis unserer Zeit: „Fronttheater" mit Finkenzeller, Deltgen (J). 3, 5.15, 7.30 U.

Metro-Palast, Eppendf. Weg 33. „Premiere". Zarah Leander, Karl Martell, Attila Hörbiger. Beg. 2, 4, 6.30

Mühlenkamp-Lichtsp. 224315 „Dr. Crippen an Bord". René Deltgen, Gertrud Meyen. Beginn 3.30, 5.45, 8

Münzburg, Altona, am Münzmarkt. „Maja zwischen zwei Ehen" mit Lil Dagover, Albr. Schoenhals. Letzte V. 5

Niendorfer Lichtsp., Marktpl. „7 Jahre Glück". Hans Moser, Theo Lingen. Beginn: 4 und 6.30 Uhr

Odeon, Barmbeck, Hambg. Str. 181. „Die Finanzen des Großherzogs". (J.) Wochentags 11 Uhr, letzte V. 6 Uhr

Olympia-Palast, Bachstraße 72. M. Hoppe, E. v. Klipstein: „Stimme des Herzens". Beg. 2.30, 4.30, 6.45 Uhr

Ose-Palast, Billstedt. Freitag bis Montag, Anf. 4, ca. 6 Uhr: „Herbstmanöver". Hans Söhnker

Ottensener Lichtspiele. Ilse Werner, Viktor de Kowa: „Wir machen Musik". Anfang 1, 3.15, 5.35 Uhr

Parkhof-Lichtsp. Fr. b. Stg., 4 u. 6.30 Uhr: „Anschlag auf Baku" (14)

Reform, Wexstr. 5. „Der Blaufuchs". Zarah Leander, Albrecht Schoenhals. Letzte Vorstellung 5 Uhr

Regina, Wandsb. Ch. 68, 25 55 09. „Verwehte Spuren". Kristina Söderbaum, Frits van Dongen. 2.30, 4.45, 7

Reichs-Theat., Fruchtallee 136. „Wenn ich König wär". V. de Kowa, Camilla Horn (J). Beg. 3 und 5 Uhr

Sasel-Lichtsp. 5, stgs. 1, 3, 5: „Die Entlassung". E. Jannings (14)

Scala, Fuhlsb. Str. 113. „7 Jahre Glück", Theo Lingen, Hans Moser. Beginn: 2, 4 und 6.15 Uhr

Schauburg Altona, Gr. Bergstr. „Ein Zug fährt ab" mit Leni Marenbach, Ferdinand Marian, Alice Treff, Hans Zesch-Ballot. Anfang 11, sonnt. 2, letzte Vorstellungen ca. 6.30 Uhr

Schauburg Barmbeck, Dehnhaide. „Wir machen Musik" mit Ilse Werner, Viktor de Kowa. Spiell. Helm. Käutner. Musik: Peter Igelhoff. Anfg. 2 Uhr, letzte Vorstellung 4.30 Uhr

Schauburg City-Theater Steindamm. „Wir machen Musik", mit Ilse Werner, Viktor de Kowa, Grethe Weiser. Musik: Peter Igelhof. Anfang: 11, sont. 12.30, letzte ca. 6.15

Schauburg Hamm, Hammer Landstraße. „Wir machen Musik" mit Ilse Werner, Viktor de Kowa. Grethe Weiser. Musik: Peter Igelhoff. Anfang 2.30, 4.45, 7 Uhr

Schauburg Nord, Fuhlsbüttler straße. „Die goldene Stadt". Ein Farbenfilm mit Kristina Söderbaum, Klöpfer, Klinger, Meisel, Prack. Anfang: 2, 4.15, 6.30 Uhr

Schauburg Uhlenhorst, Winterhuder Weg. „Hotel Sacher", Wiederaufführung mit Willy Birgel, Syb. Schmitz, Hedwig Bleibtreu, W. Alb.-Retty. Anfang: 2 u. 4.30 Uhr

Schauburg Wandsbek, Hamburger Str. „Die goldene Stadt". Ein Farbenfilm mit Kristina Söderbaum, Klöpfer, Klinger, Meisel, Prack. Anfang: 2, 4.15 und 6.30 Uhr

Thalia-Lichtsp., Grindelallee 116. „Drunter und drüber", Fita Benkhoff, Paul Hörbiger, Theo Lingen. Anfang 3, 5.15 und ca. 7.30 Uhr

Theat. a. Nobistor, Reeperb. 161 Brigitte Horney, Willy Fritsch in: „Geliebte Welt" mit Hedw. Wangel, Else v. Möllendorf, Mady Rahl. Jugendfrei ab 14 J. Letzte Vorst. 5.45 Uhr

Titania-Palast, Süderstraße 73. „Reifende Mädchen" mit Alida Valli in dtsch. Sprache, Anf. 1, 3, 5 Uhr

Tivoli-Lichtspiele, Eiffestr. 584. „Alles für Gloria", Laura Solari, J. Riemann. (14). 2.30, 4.45, 7 Uhr

Ufa Harvestehude. „Die goldene Stadt" mit Kristina Söderbaum, Eugen Klöpfer, Anni Rosar, Paul Klinger. Spiell. Veit Harlan. Anf. 2, 4.15, 6.30

Ufa Millerntor. „Die goldene Stadt" (3. Woche) mit Kristina Söderbaum, Eugen Klöpfer, Anni Rosar, Paul Klinger. Spiellt.: Veit Harlan. Anfang 2 und 4.30 Uhr

Ufa Mundsburg. „Die goldene Stadt" (3. Woche) mit Kristina Söderbaum, Eugen Klöpfer, Anni Rosar, Paul Klinger, Spielltg.: Veit Harlan. Anfang: 2 und 4.30 Uhr

Ufa Zentral. „Wir machen Musik" mit Ilse Werner, Viktor de Kowa, Edith Oss, Georg Thomalla, Grethe Weiser. Spielltg.: Helmut Käutner. Anfang: 2 und 4.30 Uhr

Union-Kino. St. Pauli. 42 84 57. „Der Dschungel ruft", mit Harry Piel. Beg. 12, letzter Hauptfilm ca. 5.20. Sonntag keine öffentl. Vorstellungen

Urania-Theater, Osterstraße. „Inkognito", Gustav Fröhlich, Hansi Knoteck. Anfang 3 und 5 Uhr

U. T., Wandsbek, Feldstr. 143. „Heimat", Georges, Leander. (14). Beg. 12.15, 2.15, 4.45. Stg. 10 Uhr f. d. Jgd. „Schneeweißchen u. Rosenrot"

Viktoria-Lichtsp. „Anschlag auf Baku", Willy Fritsch, René Deltgen. (14). Anfang 2.30, 4.45 u. 7 Uhr

Volksdorfer Lichtsp. Sbd. b. Mo. 2.30, 5: „So ein Früchtchen" (14)

Volkshaus-Li., Berne. Fr.—Mo. 2.30, 5 Uhr: „Die Entlassung" (14).

Weltspiegel, Lohbrügge. „Dr. Crippen an Bord". René Deltgen, Rudolf Fernau. Beginn: 3.30 und 6 Uhr

Walhalla, Weidestr. 124. „Wunschkonzert". Karl Raddatz, Ilse Werner. (J.) Anf. 2.30, letzte Vorst. 6.30 U.

Zentrum, am Großneumarkt. „Das große Spiel". René Deltgen, Maria Andergast, Letzte Vorst. 5.30 Uhr

Zoll-Lichtsp., Bramfelder Str. 42. „Drunter und drüber", P. Hörbiger Fita Benkhoff. Beg. 2.30, 4.30, 6.30

OFFENE STELLEN

KAUFMÄNN. MÄNNLICH

Buchhalter m. Erfahr. in d. Baubranche f. unser Hauptbüro i. Hamburg ges. Bewerb. an Kowahl & Bruns, Hbg. 36, Alsterarkaden 10. 34 49 73 u. 34 06 94

Buchhalter, selbst., für Kontenrahmen Baugewerbe, auch perf. in Stenog. u. Schreibmasch. sof. ges. Angeb. an Paul Sternberg, Hbg.-Altona, Tresckowplatz 2/6

Bilanz-Buchhalter (in), zwei Kontoristinnen m. Buchhaltungskenntnissen, Stenogr., per sofort oder später gesucht. Vorzustellen tgl. zw. 9 u. 11 Uhr bei Allgemeine Deutsche Schiffszimmerer-Genossenschaft E. G. m. b. H., Martin-Luther-Straße 27

Buchhalter, bilanzsicher, Kontenrahmen, selbst. arbeit. in Dauerstell. für Bauunternehmen sofort in Hbg. gesucht. Angeb. S 3832 a. d. HT.

Betriebsbuchhalter, perfekt, vertraut m. Lohnbuchh., v. Baufirma sof. gesucht. Schriftl. Bewerbungen unt. U 3539 an H. T.

Buchhalter mit Erfahrung. in der Baubranche f. den Eins. im Osten ges. Bewerb. an Kowahl & Bruns, Hbg. 36, Alsterarkaden 10. 34 49 73 u. 34 06 94

Kontorist für leichte Kontorarbeiten evtl. halbe Tage ges. Gustav Steincke, Hamburg 6, Vereinsstraße 55

Geschäftsführer für Damenfrisiersalon Innenstadt ges. Ang. m. Gehaltsanspr. u. R 3894 HT.

Buchhalter f. Kassen- u. Journalführ., umsicht. u. m. prakt. Erfahr. in dies. Arbeit ges. Fachkenntn. nicht erforderl. Zeitschriften - Vertrieb Gust. Teuke, Hbg. 13, Mittelweg 14, 44 26 33

Tücht. Kontoristin sof.ges., ev. ½ Tg. J. Werner, Langereihe 93, I., 248232

Männl. Bürohilfskräfte — nach Möglichkeit mit Kenntnissen in der Sozialversicherung — zum sofortigen Antritt gesucht. Vergütung nach d. Tarifordnung f. den öffentlichen Dienst (TOA.) See-Berufsgenossenschaft, Hamburg 11, Zippelhaus 5

Sachkenner d. Messerwaren-Exp. ges., geübter Ein- u. Verkäufer, selbst. Korrespond., flotter Maschinenschreib. Ang. u. C 4512 an das Hbg. Tgbl.

Älterer Lagerist für Elektro-Großhandlung sofort gesucht. Carl A. F. Meyer, Hamburg, Adolf-Hitler-Platz 5

Lagerist, kräft. Lagerarbeit. od. Packer sof. ges. Zu meld. Grindelallee 43, Verein. Photokopierapp. KG., Dr. Böger, Ostmarkstr. 59, Ruf 44 66 51

Gelernte Farbenhändler suchen wir für sofort oder später für den Betrieb und für den Versand. Otto Löwe KG., Chem. Fabrik, Hambg. 6, Neuer Pferdemarkt 31 (St. Pauli)

Bürokräfte, männlich u. weiblich, Buchhalter, Lagerbuchhalter, Lohnbuchhalter, Schreibkräfte. Angebote unter T 4358 HT.

Gesucht zum baldigen Antritt: Einkäufer m. umfassenden Fachkenntnissen für Großfilialunternehmen der Kolonialw.-Branche. Angeb. unt. F 4368 HT.

Wir suchen zum möglihcst sofortigen Antritt Kontorist od. Kontoristin für einfache Büroarbeiten in der Adrema-Abteilung. Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an Frankfurter Versicherungs-Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Hamburg, Mönckebergstraße 5

Wir suchen einige Herren für unseren Osteinsatz (Häutesammlung) a. Jahrgang 00 und älter. Hermann Samtleben & Co., Hbg. 11, Catharinenstr. 20

Großfilialunternehmen der Lebensmittelbranche sucht mögl. z. sof. Eintritt tücht. erfahr. Fachmann als Vertriebsleiter. Angebote unter H 4370 an das Hamburger Tageblatt

Beamtenanwärter für den mittleren Beamtendienst (Assistenten- und Sekretärlaufbahn) stellen die unterzeichneten Versorgungsämter zum 1. April 1943 ein. Einsatzbeschädigte, Inhaber höchster Kriegsauszeichnungen sowie besonders förderungswürdige Nationalsozialisten werden bevorzugt. Lebensalter nicht über 41 Jahre. Vorbereitungsdienst ein Jahr, dann Anstellung nach allgemeinen reichsgesetzlichen Bestimmungen als Assistent in der Besoldungsgruppe A 8a. Während des Vorbereitungsdienstes wird Unterhaltszuschuß gezahlt. Meldung beim Versorgungsamt I Hamburg, Hbg.-Altona, Palmaille 71, oder beim Versorgungsamt II Hamburg, Hbg.-Altona, Mathildenstraße 44

2. Geschäftsführer für Gaststätten-Großbetrieb, tüchtig und zuverlässig, der bereits in Großbetrieben gearbeitet hat, sofort gesucht. Angeb. unter B 4385 a. d. Hbg. Tageblatt

Kontrollpersonal oder Herren, die glauben, einen derartigen Posten ausfüllen zu können, sofort von Metallwarenfabrik in Bergedorf gesucht. Anlernung erfolgt im Betrieb. Angeb. unter C 4386 a. d. Hbg. Tageblatt

Einkäufer für Werkzeuge und Betriebsmaterial gesucht. Branchekenntnisse sind erwünscht. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. D 4387 a. d. HT.

KAUFMÄNN. WEIBLICH

Kontoristin für Durchschreibe-Buchhalt. ges., auch halbe Tage. Johs. Dörner, Möbelfabrik, Hamburg 23, Papenstraße 31

Kontoristin für leichte Kontorarbeit. evtl. halbe Tage ges. Gustav Steincke, Hbg. 6, Vereinsstr. 55

Kontoristin m. Kenntn. i. Schreibmasch. u. Stenogr. f. u. Hptbüro i. Hbg. ges. Bewerb. an Kowahl & Bruns, Hbg. 36, Alsterarkaden 10. 34 49 73 u. 34 06 94

Kontoristin, tüchtig u. gewissenhaft, für unsere Lohnbuchhaltung, sowie für Buchführung und alle anderen anfallenden Büroarbeiten baldigst ges. Ang. an Hotel Alsterhof, Hamburg 36, Esplanade 12. Ruf 34 17 81

Kontoristin, auch für halbe Tage, sofort gesucht. Ruf 43 48 62

Kontoristin (Anfängerin) evtl. halbe Tage sucht Eugen Wilms, Zentral-Einkauf, Mönckebergstraße 7. Ruf 33 36 84

Kontoristin sof.ges., sich.Rechn., gute Handschr., ½ Tag, 9-14 Uhr. Aug. Johannes, Helfer in Steuersachen, Landwehr 55, Ruf 25 32 59

Kontoristin, perfekt in Stenographie und Maschine, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, für sof. oder später gesucht. Photolabor Curt Husemann, Ostmarkstraße 66, Anruf 55 99 83

Tüchtige Kontoristin (auch für ½ Tage) für interessanten, vielseitigen Posten gesucht. Angebote unter V 4360 HT.

Kontoristin / Stenotypistin ges. für halbe Tage. Kenntn. in Masch. u. Steno erforderl. Vorzustellen nach vorh. telef. Vereinbar. Luftschutz-Pruter, Bürgerweide 68/70, Ruf 25 06 04

Kontoristin u. Kassiererin sof. gesucht. Schriftl. Angebote an Staatl. Schauspielhaus, Hamburg

Kontoristin, perfekt Stenographie und Schreibmaschine, von bedeutendem Werk d. Nahrungsmittel-Industrie für sofort oder später gesucht. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften an E 4346 HT.

Selbständ. Kontoristin, m. Schreibmaschine vertraut, gesucht. Off. u. A. F. 178, Altona, Reichenstr. 16

Kontoristin für mittl. Firma in Eppendorf ges. Ang. an Friedrich Burmeister Nachf., Hbg. 20, Niendorfer Str. 29. Ruf 52 30 44

Mehrere Kontoristinnen m. Ktn. d. Stenographie u. Schreibm., evtl. auch f. halbe Tage, z. bald. Antritt ges. Bewerbungsschreiben m. Zeugnisabschr. an Allianz Versicherungs - Aktiengesellschaft, Zweigndlg. Hbg., Trostbrücke 2

Kontoristin, die nach Einarbeit als selbständ. Bürokraft eingesetzt werden soll, möglichst bald gesucht. Spät. Betätigung in Auslandsniederlassung geplant. Ang. P 3830 HT.

Kontoristin, Steno u. Schreibm., u. Lohnbuchhalterin sof. gesucht. Fahnen-Fleck, Caffamacherrh. 32

Kontoristin / Stenotypistin, gewissenh., erfahr. Kraft f. selbständ. Tätigkeit in Registratur, Schreibmaschine, Stenogramm u. Rechnungswesen, z. 1. Febr. 1943 ges. Ausführl. Angeb. an Archit. P. A. Richter, Hbg. 13, Abteistr. 59

Kontoristin, tüchtig, für Steno, Schreibm. u. allgem. Büroarb. v. Baufirma sof. ges. Schriftl. Bew. u. T 3538 a. d. Hambg. Tageblatt

Stenotypistin und eine Steno-Kontoristin, die flott und sauber arbeiten, in Dauerstellung für unsere Dienststelle zu sof. oder später gesucht. Ausführliche Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit an Reichsleitung der NSDAP., Amt für Lotteriewesen, Dienstst. Hbg., Lange Reihe 29

Stenotypistin oder Kontoristin in Dauerstellung bei durchgeh. Arbeitszeit (8—17 Uhr) ges. Kirberger & Co., Hamburg 13, An der Verbindungsbahn 8, 44 76 56

Stenotypistin für sof. gesucht. Arbeitszeit v. 8½—17 Uhr. Tischzeit. Schriftl. Bewerbungen sind z. richten an: Heinz Fr. Bochert, Lebensmittelvertretung, Hbg. 11, Kl. Reichenstraße 1

Stenotypistin, evtl. auch Anfängerin, für sofort gesucht. Bewerbungen a. Hellmuth Carroux, Hamburg 27, Billstraße 173

Stenotypistin, perf., v. Großhandelsfirma am Alsterdamm z. baldigen Antritt gesucht. Ang. unter K 4351 an H. T.

Stenotypistin, perfekt, u. desgl. Anfängerin in gute Dauerstellung ges. evtl. sofort. Alb. Dargatz, Steinstr. 10, Ruf 32 22 51/53

Stenotypistin u. Maschinenschreiberin evtl. für halbe Tage sofort oder später gesucht. Werner Möring & Co., Alter Wall 78

Stenotypistin oder perfekte Maschinenschreiberin, insbesondere für die Aufmachung von Fakturen gesucht. Testorp-Dahnke „Die Wäscherei der Hausfrau" — Chemische Reinigungsanstalt, Hamburg 33, Tieloh 19/25

Stenotypistin, flott, zuverlässig u. selbständig arbeitende Kraft, in Dauerstellung baldmögl. ges. Paul Hellermann, Hbg.-Hamm, Moorende 6-8, Ruf 26 20 09.

Stenotypistin, evt. auch Anfängerin, für sofort oder später in gute Dauerstellung gesucht. Albert Dargatz, Steinstraße 10, Fernruf 32 22 51—53

Stenotypistin, tüchtig, gleichzeitig für allgem. Kontorarbeit. für Bauunternehmen sofort ges. Angebote P 3831 an das H. T.

Tücht. Lohnbuchhalterin z. baldigen Antritt gesucht. Paul Hammers, Bauunternehmung, Hamburg 1, Mohlenhof

Tücht. Lohnbuchhalterin mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, zu sof. od. später ges. Angeb. unter H G 9026 an Ala, Speersort 11

Buchhalterin für einen halben Tag in der Woche gesucht. Johs. Maass, Hamburg-Fu., Feuerbergstraße 6a, 59 58 19

Buchhalterin, bilanzsicher, per sofort für Warenhaus ges. Aussichtsreicher ausbaufähiger Vertrauensposten. Ang. unt. Ch. 103 Hönig, Altona, Gr. Bergstr. 133

Buchhalterin, vertraut m. Durchschreibebuchf. u. Kontenrahmen von Importfirma f. sof. ges. Vorzustellen zwischen 9 und 12 Uhr, von Georg & Co., Mönckebergstraße 7

Tüchtige Buchhalterin mit gut. Kenntnissen in Stenographie u. Maschinenschreiben für die Finanzbuchhaltung eines Großunternehmens der Hamburger Metall-Industrie zum sofort. Eintritt ges. Ausf. handgeschr. Bewerbungen unter Ang. d. Kennziffer FB 138 unter H. G. 10 182 an Ala, Hamburg 1

Zuverlässige Dame für unsere Anzeigen-Buchhaltung gesucht. Flottes Maschinenschreiben Bedingung. Stenogr.-Kenntnisse nicht erforderlich. Anlernung erfolgt. Antritt mögl. bald. Durchgehende Arbeitszeit. Werkkantine vorhanden. Pers. Vorstellung oder schriftliche Bewerbung. Hamburger Tageblatt, Anzeigen-Buchh., Hbg. 1, Speersort 1

Sekretärin, gewandt u. unbedingt vertrauensw., f. Wirtschaftsprüferbüro ges. Ang. u. E 4367 a. d. Hbg. Tgbl.

Perfekte Sekretärin, auch aushilfsweise, sofort gesucht. Carlowitz & Co., Abt. Ia, Mohlenhof

Selbst. Korrespondenten(in) f. Ein- u. Verk. v. Exportfirma ges. Flott. Masch.-Schr. erf., mögl. a. Steno. Paul Busse, Adolf-Hitler-Platz 5

Schreibkräfte zum sofortigen Antritt gesucht. Vergütung nach der Tarifordnung für den öffentlichen Dienst (TOA.) See-Berufsgenossenschaft, Hamburg 11, Zippelhaus 5

Tücht. Bürokraft z. Führg. d. Lagerkartei sof ges. Kenntn. in Stenogr. u. Schreibmasch. erw. Vorzustell. b. Heinrich Freudenberg, Hambg. 19, Osterstr. 46/48

Dame ges., auch halbe Tage, für leichte Kontorarbeit. Hageda AG., Borgfelder Str. 241

Frdl. weibl. Hilfskraft z. Ann. u. Abgabe v. Uhr-Rep. ges. 26 75 92

Bürokräfte gesucht, auch für halbe Tage! Dr. Madaus & Co., Hamburg, Burchardstr. 17 (Mohlenhof), Ruf 33 14 42

Heimarbeit. Adressenschreiben hat zu vergeben Staatl. Lotterie-Einnahme Bernhardt, Hbg., Mönckebergstraße 7

Damen sof. ges. für Aufsicht und Empfang. Eilang. u. G 4369 a. d. HT.

Wir suchen zum baldigen Eintritt jüngere Kraft, perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine für ausbaufähigen Dauerposten. Alfred Teves, Tesdorpfstraße 22 (Nähe Dammtor)

Junge Dame als Anfängerin mit guten Aufstiegsmöglichkeiten für kaufmännisches Büro gesucht. Schädlich & Jakob, Hbg. 1, Gertrudenkirchhof 11

Verkäuferin, gewand und zuverlässig, umgehend für Großschlachterei und Fleischwarenfabrik gesucht. Gebr. Günther, Hamburg 27, Billhorner Röhrendamm 158/160

Verkäuferin, gew. u. frdl. f. Uhren u. Goldw. ges. Ruf 26 75 92

Gewandte, intelligente Dame mit guter Schulbildung als Verkäuferin mögl. zu sofort oder später gesucht. Branchekenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Commetersche Kunsthandlung, Hermannstraße 37

GEWERBLICH. MÄNNLICH

Laborant od. Laborantin für unser Anstrichfarben- und Asphalt-Laboratorium unserer Fabrik in Wilhelmsburg zu sofort oder später gesucht. Ludwig Dittmers, Kommanditgesellschaft, Hamburg 11, Admiralitätstraße 33/34

Befähigter Dipl.-Ingenieur oder Techniker z. Entwurfsarb., Ausschreibg. u. Abrechn. f. vordringl., vielseitg. Bauaufgab. zu sofort ges. Bei Bewährg. Dauerstellg. Bewerbg. m. Lichtbild, Lebenslf., Zeugnisabschrft., selbstgef. Zeichng. u. Gehaltsforderg. an Architekt P. A. Richter, Hamburg 13, Abteistr. 59, Ruf 55 85 64

2. Blockgesellen für flottes Ladengeschäft stellt umgehend ein Gebr. Günther, Hamburg 27, Billh. Röhrendamm 158/160

Tücht. Wurstmacher sof ges. Schlachterei A. Braunsdorf, Hbg. 26, Diagonalstr. 21. Ruf 26 93 75

Chemiker ges. zur Herstell. von Speziallack f. Konservendos. Kutag, Hbg. 1, Gr. Allee 44. 24 22 33

Laborant(in), auch Anfäng., vornehmlich f. interessante Entwicklungsarbeiten ges. Chemische Fabrik von J. E. Devrient A. G., Hamburg 36, Alster-Terrasse 2

1 Müller, 1 Röster (kann angelernt werden), mehrere Hof- u. Hilfsarbeiter. C. H. L. Gartmann, Hambg.-Bahrenfeld, Möllner Str. 11—17, zu erreichen m. Straßenbahnlinien 12 o. 31

Aushilfs-Stepper(in) für Schuhreparaturen ges. Wöchentlich 4 bis 5 Stunden. Arbeitszeit nach Wahl. Werkzeug und Material wird gestellt. Schuhhaus Ludwig Görtz, Hamburger Str. 43/45. Ruf 23 47 05

Akzidenzsetzer b. 5- o. 8stünd. Arbeitszeit, evtl. Rentn. ges. von Buchdruckerei Hermann Jürgensen, Altona, Behnstr. 29

Schriftsetzer resp. Stempelsetzer für Stempelfabrik gesucht. Kronsbein, Rosenstr. 19 a. 32 51 98

Tischler f. leichte Heimarbeit ges. Ruf 36 67 91 von 11 bis 13 Uhr

Radio-Technik., erster, zuverl. u. selbst. arb., f. erstkl. Werkst. ges. Lichtenfeld, H.1, Bergstr.14 32 79 48

Für die Arbeitsvorbereitung ein. Mittelbetrieb. der Feinmechanik wird eine tücht. Kraft gesucht. REFA-Kenntn. erwünscht. Bei Bewährung Aufstiegsmöglichk. Angebote unter T 4085 H. T.

Kraftfahrer für Hanomag, 55 PS., sofort gesucht. A. Brümmer, Berlinertor 16, Ruf 24 85 19

Gesucht LKW.-Fahrer für 1½-Tonner Altona, Wohlersallee 28

Kesselwart, gelernter Handwerker, mögl. Schlosser, Elektrotechniker oder Tischler für uns. Verwaltungsgebäude ges. Eintritt sofort. Vergütung nach der Tarifordnung f. den öffentl. Dienst (TOB.) See-Berufsgenossenschaft, Hamburg 11, Zippelhaus 5

Gummi-Arbeiter und Gummi-Vorarbeiter dringendst gesucht. Angeb. unter G 4390 a. d. Hbg. Tageblatt

Lagerarbeiter für sofort gesucht. Samenhaus Hermann Fahrholz, Burchardstraße 1 (Deichtormarkt)

Lagerarbeiter ges. v. Eisenwaren- u. Maschinengroßhdlg. Puls & Bauer, Hamburg 1, Spaldingstraße 63/67

Packer, nicht über 55 J., ohne körperliche Gebrechen, gesucht. F. Reichelt AG., Hamburg 23, Marienthaler Straße 52

Arbeiter und Arbeiterinnen für unser Werk Wilhelm für unser Werk Wilhelmsburg gesucht. Zu melden: Werner Möring & Co., Hamburg, Alter Wall 78

Nachtwächter, zuverl. u. ehrl., sof. gesucht. Johs. Ehlers, Konservenfabrik, Alt., Heinrichstr. 21

Fabrikarbeiter gesucht, auch ältere. Dr. Benöhr & Co., Chem. Fabrik, Glockengießerwall 1

Heizer gesucht f. d. Vormittagsstund. 9 bis 2 Uhr. Flora-Theater Ruf 43 44 46

Hausmeister f. Dienstgebäude per 1. 4. 43 m. Wohnungstausch ges. Ausf. Bewerb. u. C 4365 HT.

Burschen zum Flaschenspülen gesucht. Zu melden: Altona, Rainweg 107

Tücht. peditionskraftfahrer sof. ges. Niemann, Hirtenstr. 64. Ruf 26 25 78, zu meld. nach 19 Uhr

Nachtwächter für Bürobewachung gesucht. Ang. u. U 4380 a. d. HT.

Rüstige Wachmänner für Hamburg, außerhalb und besetzte Gebiete werd. eingestellt. Meldung mit Papieren Hamburg 13, Mittelweg 109

Wilhelmsburg. Einige rüstige Lagerarbeiter sofort ges. Werner Möring & Co., Hambg.-Wilhelmsburg, Lagerstraße 22

Lieferboten(innen) für feste Tour, sof. ges. Lesemappe „Wissen ist Macht", Hbg.23, Papenstr.26

GEWERBLICH. WEIBLICH

Laborantin für unser Fabriklaboratorium ges. Schriftliche Bewerbung an H. W. Appel, Fischkonservenfabrik, Hamburg-Altona 1, Hauffstraße 15

Photographin für Negativretusche und Vergrößern ges. Photohandlung „Chilehaus", L. Seyfert, Hbg. 1, Burchardstr. 13d

Friseurinnen sofort gesucht. Hans Thiede, Jungfernstieg 40

Näherinnen! Gut bez. Heimarbeit laufend zu vergeben. Angebote von Bewerberinnen erbeten, die z. Z. in keinem Arbeitsverhältnis stehen. Alberty & Co., Altona, Hinrich-Lohse-Straße 192

Näherinnen für elektr. Betrieb gesucht. Ungeübte und Anfängerinnen werden eingearbeitet. Matthes & Co., Jarrestraße 80

Näherin für leichte Arbeit gesucht, elektr. Betrieb, wird angelernt. Sonnabends frei. Mittagessen in Werkkantine. Lange & Mörk, Altona, Nagelsallee 3-5

Heilgymnastin, ganz od. halbtägig v. Facharzt für Orthopädie gesucht. Ruf 55 34 33

Sprechstundenhilfe (auch Anfängerin) v. Facharzt f. Orthopädie gesucht. Angeb. unt. Ch. 2 Hönig, Altona, Gr. Bergstr. 133

Wir stellen sof. ein: Je eine geübte Anlegerin f. Tieg. u. Schnellpresse und mehr. tücht. Buchbinderei-Arbeiterinnen f. leicht. Beschäft., auch f. halbe Tage. Hammerich & Lesser, Buchdruckerei, Hbg.-Alt., Hinr.-Lohse-Str. 120. Vorst. 8—10 U.

Fleißige Packerinnen für Fließbandarbeit gesucht. Schülke & Mayr AG., Hamburg 39, Moorfuhrtweg 9

Packerinnen, tücht., für leichte interess. Tätigkeit sucht Ernst & von Spreckelsen, Hamburg 11, Gr. Reichenstraße 3

Packerinnen f. leichte Beschäftigung v. pharm. Fabrik sof. ges. Heilwigstraße 83, Ruf 52 56 88

Packerinnen ges. für Dauerbeschäftigung. Kantine vorhanden. Sonnabends Frühschluß. Deutsche Eiweiß - Gesellschaft m. b. H., Schopenstehl 22

Frauen u. Mädchen f. leichte Beschäftigung sofort gesucht. Alsterdorfer Str. 66, Ruf 52 66 39

Frauen für leichte Pack- und Abfüllarbeiten gesucht, evtl. auch halbe Tage. Vorzustell. bei Heinrich & Co., Alt., Kl. Bergstr. 31

Frauen u. Mädchen für leicht zu erlernende Handfertigkeiten stellt zu günstigen Bedingungen ein, helle, freundliche Arbeitsräume, warmes Essen kann in eigener Werkküche eingenommen werden. Harefa-Atlantic, Glashüttenstraße 78/79, Hochbahn Feldstraße, Vorortbahn Sternschanze

Frauen u. junge Mädchen für leichte Packarbeiten gesucht für unsere Betriebe Grindelallee 111, Grindelberg 73, Lübecker Tor 17, Hamburg-Altona, Sedanstraße 2/4 Peter Engels & Co., Ruf 33 42 48/49

Für leichte Arbeiten einige Frauen od. Mädel in guter Arbeitsgemeinschaft sucht H. Grimm, Stadthausbrücke 29. Ruf 35 34 05

Hilfsarbeiterinnen gesucht Matthes & Co., Jarrestraße 80

Heimarbeiterinnen f. leichte Näharbeit gesucht. Matthes & Co., Jarrestraße 80

Mamsell u. Beiköchin zum 1. 3. od. später gesucht. Angebote erbeten an Restaur. „Süllberg", Hamburg-Blankenese

Küchenfrau u. Aufwäscherin ges. Restaur. Claus, Graumannsweg 2

Haus- u. Zimmermädchen per sofort gesucht Hotel Europäischer Hof, Kirchenallee

Hausmädchen u. Küchenmädchen zum 1. 3. od. später gesucht. Angebote erb. an Rest. „Süllberg", Hamburg-Blankenese

Reinmachefrauen, auch evtl. für Halbtagsarbeit (Arbeitszeit nach Vereinbarung) z. Reinigen von Geschäftszimmern für verschiedene Wehrmachtdienststellen im gesamt. Stadtgebiet stellt ein: Heeresstandortverwaltung Hamburg. Meldung: Hambg.-Wandsbek, Am Husarendenkmal 15, Zimmer 36

Reinmachefrau 1× wöchentlich für Kontor ges. Ruf 26 59 53

Reinmachefrau, mittl. Alt., sof. für etwa 5 Std. tägl. ges. Badeanstalt Esplanade 14

Putzfrau gesucht. Herbertstr. 10

HAUSANGESTELLTE

Tüchtige Morgenfrau für gepfl. Haush. 2- bis 3mal wöchtl. ges. N. 7 Min. v. Bahnh. Othmarschen. Trübger, Othmarsch., Margarethenstr. 44. Ruf 49 16 33

Pflichtjahrmädchen u. Morgenfrau weg. Verheiratung der langjähr. Hausangest. mögl. zu sof. f. priv. Etagenhsh. ges. Wilhelm Müller, Mittelweg 121, Ruf 44 68 93

Morgenfrau f. privaten Etagenhaushalt ges. Wilhelm Müller, Mittelweg 121. Ruf 44 68 93

Hausgehilfin, nette, od. Pflichtjahrmädchen dringend gesucht. Witthoeft - Garber, Altona, Hinrich-Lohse-Straße 98, Ruf 42 91 37

Hilfe f. Haush. 2- bis 3mal wöch. f. einige Stund. ges. Wandsbek, Claudiusstr. 33a. Ruf 28 20 70

Hausgehilfin n. Berlin gesucht! Alleinst. Dame m. Eigenh., Vorort Berlin, sucht p. 1. Febr. od. März saub., ehrb., zuverl. Hausgehilfin. Ang. m. Zeugnisabschr. u. Bild a. Frau Frida Anders, Bln.-Zehlendorf-W., Schemannzeile 10

Hausangestellte für Kinderheim zum 1. April gesucht. Haus Lauenstein, Hittfeld, Ruf 438

Pflichtjahrmädchen z. 1. 4. sucht Krause, Barmbeck. Str. 189

Tagmädchen, saub., zuverl. u. kinderl. f. Etg.haush. sof. o. 1. 2. ges. Jäger, Ohlendorfstr. 6, II.

Suche zum 1. 4. 43 ein jüngeres Mädchen o. Pflichtjahrmädchen, welches Ostern die Schule verläßt. Frau Lotte Hanßen, Neufelderkoog b. Marne i. Holstein

Morgenfrau ges. 2—3mal wchtl. Bade, Hambg. 13, Gustav-Falke-straße 2, 55 62 35

Ält. Hausgehilfin od. Stütze, erf. u. zuverlässig, für selbst. Dauerstellung in Etagenhaushalt nach Lüneburg ges. Näh. 44 45 27

Kindergärtnerin od. kinderlb. Fräulein z. selbständ. Betreuung mein. 5jähr. Tochter gesucht, da selbst berufstätig. Lisa Jungkind-Schäffer. Ruf 22 41 22

Putzhilfe f. P.-Hshlt., 1 ganz. o. 2 halbe Tage d. Woche ges. Dr. Stier, Hbg. 20, Husumer Str. 7

Jg. Mädch. o. größ. Schulmäd. f. 2 Kind. dreimal i. d. Woche f. nachmitt.ges. Buscher, Stellsh.Str.223, II.

Kinderfrl. od. kdlb. jg. Mädchen f. 2jähr. Kind i. Tagesstellung ges. Dr. med. Morich, 28 10 55

Haushälterin von alleinstehendem Arzt gesucht. Dr. Paul Mennig, Wartenau 12

Alleinstehende Frau für modernes Einfamilienhaus zur Hilfe im Haushalt gesucht, evtl. kann ein großes leeres Zimmer, kleine Küche und Bad zur Verfügung gestellt werden. Zuschr. unter H. G. 10376 an Ala, Speersort 1

Hausgehilfin od. Tagmädch. f. Etag.-Haush. ges. Lorenz, Wandsbek, Claudiusstr. 25, I., 28 13 23

Morgenfrau tägl. o. ein. Tage i. d. Woche v. 9—12 Uhr gesucht. Westphal, Klosterstieg 8

Älteres Hausmädchen zum 15. 2 od. 1. 3. ges. Baronin Donner, Lehmkuhlen, Preetz, Holst.

Morgenhilfe, stundenw., ges. Dittrich, Altona, Holstenstr.111, I.

Waschfrau für zweimal monatlich gesucht. Frau Dr. Martin, Hamburg-Hochkamp, Fontanestr. 7. Ruf 46 27 22

Wirtschafterin für Villenhaushalt bei älterem Ehepaar mit achtjährigem Enkelkind gesucht. Hilfe vorhanden. W. Nüpnau, Hamburg-Rahlstedt, Meiendorfer Str. 41. Ruf 27 11 82

Jg. Nachmittagsmädchen gesucht. Wandsbek. Ruf 28 85 20

Tagmädchen oder Reinmachefrau gesucht. Ruf 58 34 33

Kindermädchen m. entspr. Vorbildung für Villenhaushalt sof. ges. Dir. Messerschmidt, Großflottbek, Haidkamp 15

Morgenfrau ges. Dir. Messerschmidt, Großflottbek, Haidkamp 15

Hilfe im Haushalt, einmal wöchentlich vier Stunden, gesucht. Hausmann, Horner Landstraße 128, II.

Tücht. Reinmachefrau in Horn gesucht. Ruf 29 33 64

Ges. z. 1. 4. 43 kdlb. Pflichtjahrmädch. o.Tgm. Stinze, Ottersbeckall.3. 447217

Ges. p. sofort oder später erf. Hausmädchen f. Einzelhsh. Krohn, Hbg.-Blankenese, Wulfsdal 27. Ruf 46 17 23

Morgenhilfe f. Haushalt, tgl. 2-3 Std. gesucht. Photo-Werkstätten Else Pieper, Eimsbüttel, Osterstr. 112. Ruf 44 66 77

Gesucht zum 1. April 1943 zwei Pflichtjahrmädel im landw. Haushalt. Frau Magda Stoltenberg, Sophienberg-Garbek, Bahnstation Bad Segeberg

Junge Haushälterin oder ein Alleinmädchen gesucht. Hermann Kannen, Hbg.-Wilhelmsburg, Brackstraße 5

NACHWUCHS

Brauerlehrling, gesund, kräftig, zum 1. April 1943 gesucht. Brauerei Deetjen & Schröder, Aktiengesellschaft, Hamburg 28, Hovestraße 41

Kaufmannsgehilfen-Lehrling zum 1. 4. gesucht. Jungen mit nur guten Zeugnissen wollen sich vorstellen. Franz Lindemann, Eimsbütteler Chaussee 36, Fahrräder — Motorf. — Radio

Schiffbaulehrling gesucht für Eisen und Holz, N. & J. Lührs, Schiffswerft, Hamburg 11, Tollerortweg 13

Lehrling für Blas-Instr.-Bau zum 1. April 43 ges. J. B. Kohlert, Hbg. 11, Mühlenstraße 22. Ruf 36 34 06

Musikbegabter weibl. Lehrling für Verkauf und Lager gesucht. Vorstellen 10—16 Uhr bei Musikhaus Großmann, Altona, Gr. Bergstraße 76

STELLENGESUCHE

Heimarb f. 1.Nähmasch.-Arb. ges. m. f. Geschäft. F. W. 22 Fuhlsb. Str. 163

Buchh., bilanzs. i. a. Buchungsarten, sucht Nebenbeschäftigung. Angeb. u. 11 Hammer Landstraße 141

Saxophonist (Es-Alt u. B-Sopran) sucht Stellung z. 1. Febr. 1943. Ang. unter B 520 an HT., Bergedorf

Ukraine, Rückwanderer, Überseekaufmann, sucht per sofort verantwortungsvollen Posten in der Ukraine od. im besetzt. Rußland. Ang. T 4568 H.T.

VERMIETUNGEN

Möbl. Zimmer m. Ztrlhz., Badben. u. Tel. in gut. Hause an ruhigen, ält. Herrn zu verm. Angeb. D. B. 101, Filiale Hudtwalckerstraße

Möbl. Zimmer an berufst. Herrn zu verm. Köhler, Beim Schlump 2a, IV.

MIETGESUCHE

Rahlstedt. 1 möbl. Zimmer f. m. Gesellen sof. gesucht. M. Johannsen, Schuhmachermeister, Hufnerstr. 27

Wohnung im Einzelhaus suche ich für ein bei mir beschäft. Ehepaar. Gerhard D. Wempe, Hamburg 1, Steinstraße 23

Mediziner-Ehepaar s. p. sof. oder z. 1. März Wohn. od. Teilwohn., 2 leere Zimmer, Küche od. Notküche, Bad, Ztrhzg., Nähe Univ.-Klinik oder Umg. (Harvest., Roterb., Wth.) 266329

WOHNUNGSTAUSCH

3-Z.-Whg., sonn., Naraghz., Vorort, Vorder- u. Hintergarten, gegen mod. 2½- bis 3-Z.-Whg. Ruf 58 11 77

Suche in Rahlstedt gute 2½- bis 3-Zimmer-Etagen-Wohnung. Biete in Hamburg 3 Min. v. Landwehrbahnh. II. Etage, 3 große u. 1 kl. Zimmer m. Zubeh., Bad, Ofenhzg. Miete monatl. 65.- RM. Angeb. unter B. 407 an die Hamb.-Tageblatt-Vertriebsst. Rahlstedt

Tausch. 2-Z.-W., Miete 33,84, geg. 3-Z.-W. m. Balk., Miete RM 40—50, in Winterhude. Huwald, Elebeken 12, I. r.

Tausch. Kl. 2-Z.-W., 33,83, geg. gr. 2½-Z.-W. m. Balk., RM 40—45, in Winterhude. Witten, Elebeken 12

Wohnungstausch in Bergedorf! Tausche jederzeit meine 4-Zimmer-Wohng. Küche u. Bad gegen 5½- bis 6-Zi.-Wohng. m. Zubeh. Frau Dr. Schlem... Bergedorf, Reinbeker Weg 5. 21 38 ...

Biete 6½-Z.-W. m. all. Komf., III. St., Fahrstuhl, Miete RM 181.-, Binder... Suche 4- bis 4½-Z.-W., mod., evtl. Parterre m. Garten, Miete b. RM 150. Angeb. unter D. 4595 an das H. T.

GRUNDSTÜCKSMARKT

Villa bzw. **Gartenhaus,** 5—7 Z. in Berlin zu kaufen gesucht. Evtl. kann Gartenhaus mit 2 Wohng. in Hamburg in Tausch gegeben werd. Carl Drohn, Hausmakler, Rathausstraße 13. Ruf 33 46 55/56

KAPITALIEN

RM 15 000 zu 4½ % gesucht ... einem prima Grundstück. Carl Drohn, Hausm., Rathausstr. 13, 33 46 55/56

Paul Mühlenroth, Hausmakler, Jungfernstieg 3, 33 33 84/5, bietet Geld an f. gute Hypoth., auch f. Umge... Posten in jeder Höhe. Anfr. erbeten

VERLOREN/GEFUNDEN

G. Kettenarmband m. g. Münze Hptbhf. — Dammtor — Mittelweg verl. Andenken, hohe Belohng. Ruf 4435... Mittelweg 144

Gold. Trauring am 23. 1. verl. zw. 19 u. 19.30 Uhr Berliner Tor, gez. m. H. Lehnke, 15. 7. 33, geg. Belohn. abzug. bei Matthiessen, Hamburg 39, Grevenweg 67, III., zw. 16 u. 19 Uhr

Gold. Kettenarmband verl. a. d. Weg Holzdamm—Hansaplatz — Brennerstr. g. Belohnung abzugeben Ruf 28 89 ...

Künstl. Gebiß (Unt.-Kiefer) gef. Oehlkers, Ihlandstraße 33, II.

SONSTIGES

500.- zahle ich demj., welch. mir den Verbleib m. a. 12. 1. 43 abh. gek. gold. Gliederarmbd., ca. 13½ 18kar., verlor. a. d. W. Tarantella, Linie 22 b. Hoheluftbrücke Nachricht geben kann. Ruf 44 59 83

Welcher Spediteur kann mir von Eisenach eine Mischmaschine, etwa 1000 Kilo, mitbringen nach Hamburg? Carl Ernst Drohn, Hamburg 1, Rathausstraße 13. Ruf 33 46 55/56

Für älter. Herrn (76 J.), etwas pflegebedürft., gute Dauerpension gesucht. Ruf 25 04 80 und 32 37 42

HEIRATEN

Witwer, 42 J., ohne Anh., 1,70, schlk. schw. Haare, sucht vollschlk. Frau od. Witwe bis 35 J. zw. Heirat. Bildang. erbet. unt. B. 278 Wilhelmsplatz ...

30jähr. Hausang., 1,74 gr., in gut. Verhältn. s. aufricht. Herrn zw. Heirat. Ang unt. A 60 Wilhelminenstr. 16

Kaufm. Angest., 33 J., 1.74 gr., sucht Mädel, auch Wwe., als Lebenskam. kenn. zu l. F. 50, Mansteinstr. 3...

Ordtl. Hausfrau, 63, m. Verm. u. Whg. s. zw. Heir. sol., ordtl. Herrn k. z. l. D.Frau Jahnke, Hütten 67, hpt. 35 53 8...

Brfst. Dame, 44 Jahre, natürl. Wesen, wünscht passend. geb. Lebensk., a. Ww. Zuschriften unter F. F. 88 ... Postamt 11, Hamburg

Berufstätige 39erin m. Wohng., 1.7... wünscht soliden, gutsit. gebild. Herrn bis 60 J. zw. Wiederheirat kennenzulernen. Ang. u. L 4447 a. H. T.

Berufst. Dame, 38 J., led., ca. 1.56 m dklbld., w. Bek. m. geb. Herrn bis 48 J. zw. Heirat. Wohn. u. Hausst. vorhd. Mögl. Bildangeb. u. T. 38... an Anz.-Ann. Glockengießer Wall 1

Herr in gut. Pos., 35 J., w. d. Bekanntsch. e. Dame z. Heir. a. g. bgl. Hause, Einh. i. gr. kaufm. Untern. ... unerw. Bildzuschriften erbeten unter T. 4442 an das Hambg. Tageblatt

Witwe, Anf. 40 J., m. nett. Hausst., w. pass. Herrn kenn. z. lern. Ww. m. Kind n. ausgeschl. Ernstg. Zuschr. erb. unter M. B. 5 Hbg. Tageblatt, Altona, Gr. Bergstraße 220

Witwer, Sekrt., 56 J., 1.68, rüstig, sucht gesunde Lebenskameradin zw. Heirat. Angeb. m. Bild erb. unter A. W. 100 Hamburger Tageblatt, Altona, Gr. Bergstraße 220

Junge Frau, 37 J., schlank, ansehnl., schuldl. gesch., m. Herrn i. geordn. Verh. k. lern. zw. Heirat. Sch. Heim vh. Off. u. W. D. 209 Bürgerweide 5...

Sol. Dam. (Wwe.) m. sch. Heim, eins. Kunst- u. Naturfrd., s. geb. lieb. Menschen, 55-62 J., zw. Heirat. Angebote H. 300 Wandsbecker Chaussee 2...

2 jg. Mädch., 20 u. 21, w. Briefwechsel m. gebild. Herren passenden Alters zwecks späterer Heirat. Zuschriften mögl. mit Bild (zurück) unter C. E. 5274, Altona, Holstenstraße 115

Welchem charakterfesten, sympathischen Herrn kann ich Kameradin u. Frau sein? Bin 39 J., aus guter Familie, vielseitig interessiert, kinderl., von heiterem Wesen, doch kein Alltagsmensch. Wohnung vorhanden. Angebote unter F. 32 Midag, Dresden A 1

Ans. Kontoristin, 22 J., m. Ausst., w. zw. Verb. aufr. sol. H. k. z. lernen. Frau Jähnke, Hütten 67 hpt. 35538...

Witwer, schwerbeschädigt (l. Arm ...) 42 J., 3 Kind., ½, 4, 14 J., wünscht Frau oder Fräulein k. z. l., 35-38 J., schlank, zwecks Heirat. Zuschriften, wenn mögl. m. Bild, unter D. K. 15.6.42 an Fil. d. Hbg. Tgbl. Marckmanstraße 121

Jg. Mann, 35 J., Schlosser, sucht die Bekanntschaft eines einfachen jungen Mädchens zwecks Heirat. Zuschr. u. P. 376 Anz.-Ann. Glockeng. Wall 1

Dame, Mitte 30, jugdl. Ersch., sportl., a. g. H., m. best. Erz.., intell., vielseit., int. s. kultiv. Partn., in nur bester Position, mit Herz und Charakter, zwecks Heirat. Zuschriften unter P. 4376 an das Hamb. Tageblatt.

Ält. Rentner sucht alleinst. Frau m. Wohn. zw. Heirat. Zuschr. W. M. 3... Mehmel, Altona, Kirchenstraße 31

HANDELSREGISTER

Amtsgericht Hamburg Abt. 66
Für die Angaben in ⟨ ⟩ keine Gewähr
19. Januar 1943.

Neueintragungen:

A 49 244 **Jencquel & Co.,** Hansestadt Hamburg ⟨Herstellung u. Vertrieb chemisch-technischer Erzeugnisse sowie Auswertung von Patenten, Glockengießerwall 1⟩. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1942 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter: Johann Jencquel, Carl Meinert und Dr.-Ing. Edgar Benöhr, sämtlich Kaufleute in Hamburg. Einzelprokurist: Alfred Brandau, Hamburg.

A 49 245 **Iranischer Import-Export David & Co.** ⟨Schauenburgerstr. 34⟩ Hansestadt Hamburg, wohin der Sitz der Gesellschaft von Berlin verlegt worden ist. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1936 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter: Aboul Hassan Baghirzade, Kaufmann, Berlin, und Mohamed Khosrovschahi, Kaufmann, Hamburg. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Gesellschafter Aboul Hassan Baghirzade ermächtigt.

A 49 246 **„Verano" Nährmittel Sommer & Co., Hansestadt Hamburg** ⟨Catharinenkirchhof 1/5⟩. Kommanditgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1942 begonnen. Persönlich haftender Gesellschafter: Bertram Sommer, Kaufmann, Hamburg. Zwei Kommanditisten sind beteiligt. Einzelprokuristen: Rolf Sommer und Dr. Fritz Georg Pschorr, beide in Hamburg.

Veränderungen:

A 7773 **Schlömer & Schmidt** früher **Stein** ⟨Schiffsmakler, Beim alten Waisenhause 1⟩. Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst worden. Max Otto Willi Schlömer ist nunmehr Alleininhaber. Die Firma heißt jetzt **Schlömer & Schmidt.**

A 46 720 **Sudetenländischer Kohlenvertrieb Wilhelm Ziehl** ⟨Mönckebergstr 7⟩. Die an Dr. R. Tauche erteilte Prokura ist erloschen.

A 42 974 **Eduard Ringel & Co.** ⟨Ein- u. Ausfuhr, Lange Mühren 9⟩. In die Kommanditgesellschaft ist Dr. John Roderich [illegible] Schlubach, Kaufmann, Hamburg, als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Seine Prokura ist erloschen. Witwe Harriet Ringel, geb. Kramer, Hamburg, ist als persönlich haftende Gesellschafterin aus der Gesellschaft ausgeschieden und gleichzeitig ist eine Kommanditistin in die Gesellschaft eingetreten. Die Einlage einer Kommanditistin ist erhöht worden.

A 19 263 **Fischindustrie von Walkhoff** ⟨Alter Teichweg 55/57⟩. Die an E. G. Neumann erteilte Prokura ist durch Tod erloschen.

Aufklärer rettet rumänische Flieger

Auf Feindgebiet gelandet

Von Kriegsberichter Heinz Elsner

PK. **Am unteren Don**, 28. Januar

Schneidend kalt fegt der Wind lange Schneefahnen über den Platz. Er rüttelt an den Zelten, heult um flache Bunker und zerrt ungeduldig an den Ankertauen der Flugzeuge. Gegen den Wind gestemmt, begibt sich die Besatzung des Aufklärers zur Maschine. Eigentlich hängen die Wolken viel zu tief; aber die unerbittliche Abwehrschlacht gönnt keine Pause, den Nahaufklärern schon gar nicht.

Einsam zieht das Doppelrumpfflugzeug seine Bahn. Keine Schlucht bleibt uneingesehen. Sorgfältig werden Dörfer und Straßen abgesucht. Aus vielen Einzelheiten formt sich dem Aufklärer das Bild der feindlichen Absichten. Wütend jagen die Bolschewisten ihre Leuchtspurgarben dem einsam dahinziehenden Flugzeug nach. Immer wieder weiß der Flugzeugführer seine FW 189 durch geschickte Abwehrbewegungen dem Feuer zu entziehen. Der Auftrag wird, wie befohlen, durchgeführt.

Das Wetter ist noch schlechter geworden. Die Wolkendecke ist bis auf 120 Meter abgesunken. Dichter und dichter fallen die Flocken, wirbeln an den Fenstern der Glaskanzel vorbei. Bleigrau erstickt die Sumpflandschaft in trostlosem Einerlei. Ein Dorf querab. Spähend suchen die Augen des Beobachters die Häuserzeilen ab, finden Fahrzeuge und Panzer an den Lehmhütten und Strohdiemen. Jede Einzelheit prägt sich in das Gedächtnis des 24jährigen Leutnants. Dorf M. von starken Feindkräften besetzt, wird er nachher melden und dazu die Zahl der Panzer und Fahrzeuge nennen. Da taucht mit grellem Lichtschein eine Leuchtkugel vor ihnen auf. Unteroffizier K., der Flugzeugführer, hat sie zuerst gesehen. Zwei Augenpaare suchen im verschneiten Land. Fast gleichzeitig haben sie das Flugzeug bemerkt, von dem man ihnen zuwinkt. Ganz tief zieht der Flugzeugführer eine Schleife über dem Boden. Deutlich erkennen sie die rumänische Kokarde auf den Tragflächen der notgelandeten Maschine.

Die Gedanken überstürzen sich. Kann man landen? Sicher! Aber wieder starten? 400 Meter ab stehen bolschewistische Panzer. Noch rollen sie nicht. Und drüben das feindbesetzte Dorf ... Doch es sind Waffenbrüder im gleichen Kampf, rumänische Fliegerkameraden in Not. Der Kommandant schaut in das junge Gesicht seines Flugzeugführers, nickt ihm zu. Sie haben sich verstanden. Schon greift die Hand nach dem Fahrwerkhebel. Während sie zur Landung einschweben, denkt der Leutnant, daß die drei Notgelandeten kaum schwerer wiegen als die Bomben, die sie sonst mit sich tragen. Ganz sanft ist die Maschine gelandet. Holpernd und stoßend rollt sie auf dem verschneiten Acker aus.

Es ist keine Minute Zeit zu verlieren. Hinter dem MG. beobachtet einer Panzer und Dorf. Der schwerverwundete rumänische Leutnant wird zuerst geborgen. Es ist nicht leicht, ihn durch die schmale Einstiegluke in die Kanzel zu heben. Viele kostbare Minuten verrinnen darüber. Noch rührt sich nichts beim Feind. Schnell noch die andern beiden. Dann schließt sich die Luke.

Allmählich schiebt die Linke des jungen Unteroffiziers die Gashebel nach vorn. Lauter und lauter klingt das Brausen der Motoren. Hoppelnd, aber doch schneller werdend, jagt der Acker unter dem Flugzeug durch. Einige Sprünge noch ...

Ein Lächeln entspannt das Gesicht des Flugzeugführers. „Geschafft!" sagt der Leutnant. Es ist das erste Wort, das sie nach langem sprechen. Eine Weile suchen sie noch nach den andern Besatzungsmitgliedern des Kampfflugzeuges. Sie haben sich, wie sie erst später erfahren, zu Fuß nach den eigenen Linien durchgeschlagen.

Tapferkeit und Entschlossenheit

DNB. **Berlin**, 28. Januar

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalmajor Richard von Reuß, Kommandeur einer Infanteriedivision; Oberst Gerhard Lindemann, Kommandeur eines Grenadierregiments; Hauptmann Berthold Gamer, Abteilungskommandeur in einem Artillerieregiment; Hauptmann Karl Lestmann, Abteilungskommandeur in einem Panzerregiment; Oberleutnant d. R. Hans-Erich Herwig, Kompaniechef in einem Grenadierregiment, sowie auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, an Oberleutnant Weinreich, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader.

Bei den schweren Kämpfen im Osten fielen die Ritterkreuzträger SS-Obersturmbannführer Harry Polewacz und der Oberleutnant und Staffelkapitän Hanskarl Sattler.

Wirkungsvoller Angriff auf Algier

Schwere Bomben auf den Hafen

Berlin, 28. Januar

Deutsche Kampfflugzeuge führten in der Nacht zum 27. Januar einen wirkungsvollen Angriff gegen den Hafen von Algier durch. Nachdem bereits am 26. Januar bei Tage in algerischen Gewässern ein großes Transportschiff durch Bombentreffer schwer beschädigt worden war, drangen unsere Kampfflugzeuge in der Nacht bei günstigen Sichtverhältnissen in die Bucht von Algier ein. In Wellen anfliegend, durchbrachen sie die dichte Flaksperre zahlreicher Batterien. Im Sturz- oder Gleitflug warfen sie schwere Bomben auf die Kais, Verladeeinrichtungen und auf die im Hafen liegenden Schiffe. Ein großes Treibstofflager ging nach einem Volltreffer in Flammen auf, ein im Hafenbecken liegender Frachtdampfer mittlerer Tonnage wurde ebenfalls getroffen und geriet in Brand. Beim Abflug der letzten Angriffswellen beobachteten unsere Flieger mehrere heftige Brände im Hafengelände. Auch in kriegswichtigen Zielen des Stadtgebietes von Algier hatten unsere Bomben beträchtliche Zerstörungen verursacht.

Über der westlibyschen Front kam es im Laufe des Mittwoch zu heftigen Luftkämpfen. Deutsche Jagdflieger fingen bei Sicherung der Küstenstraße einen starken britischen Jagdverband ab. Im Laufe eines erbitterten Luftgefechtes wurden aus den abdrehenden feindlichen Schwärmen fünf Flugzeuge herausgeschossen. Hauptmann Baehr, Träger des Eichenlaubs mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, errang hierbei drei Abschüsse hintereinander und damit seinen 150. bis 152. Luftsieg. Die deutschen Jagdflieger hatten keine Verluste.

Das Schicksal des Nordens

DNB **Stockholm**, 28. Januar

Die schwedische Zeitung „Dagsposten" schreibt unter der Überschrift „Die Debatte über den Norden" in einem Leitartikel: Solange der Krieg andauere, könne von schwedischer Seite aus kein Interesse dafür vorliegen, daß die rein militärische Besetzung Norwegens durch Deutschland aufhöre. Das würde nämlich nur dazu führen, daß USA-England das Land in Besitz nähme, worauf Schweden zweifellos in den Krieg gezogen würde.

Im Falle Finnland sei die Frage ganz anders. Wenn das Land von der Sowjetarmee erobert werden sollte, würde die Nation ausgerottet werden und die baltische Tragödie sich in größerem und breiterem Maße wiederholen. Das Schicksal Finnlands berühre Schweden mehr, als das eines anderen Landes, da ein Zehntel der finnischen Bevölkerung schwedischer Herkunft sei. Auch läge eine große historische Aufgabe im Osten: Die nordisch-abendländische Rechtskultur vor von Asien ständig drohender Barbarei zu schützen. Das Schicksal des Nordens würde daher heute im Osten entschieden. Von Finnlands Verteidigungskampf hänge es ab, ob das finnische, schwedische, norwegische und dänische Volk mit einer Zukunft als freie Nation rechnen könne.

Unbehagen über Litwinow

DNB. **Vichy**, 28. Januar

Je ausführlicher und genauer die Nachrichten über die bevorstehende Rundreise des Sowjetbotschafters in Washington, Litwinow-Finkelstein, durch die iberoamerikanischen Staaten werden, desto mehr wächst in ganz Südamerika das Unbehagen. Man sieht in dieser Rundreise Litwinows, deren Ziel die Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen zu der Sowjetunion ist, eine Agitationsreise allergrößten Stils und befürchtet eine Stärkung der bolschewistischen Kräfte in ganz Südamerika. Die Ankunft Litwinow-Finkelsteins in Iberoamerika könne, so meint man, sehr leicht dieselbe Wirkung haben wie ein Zündholz, das in ein Dynamitfaß geworfen werde.

Die nordamerikanische Diplomatie übt aber einen von Woche zu Woche schärfer werdenden Druck auf die iberoamerikanischen Republiken aus, um die Reise Litwinows und die Wiederaufnahme der Verbindungen Iberoamerikas zur Sowjetunion durchzusetzen.

Kurz im Tagebuch vermerkt

Madrid. — Der neue deutsche Botschafter in Madrid, von Moltke, legte am Grabe des Falangegründers José Antonio Primo de Rivera einen Kranz nieder.

*

San Sebastian. — Der spanische Parteiminister Arrese Magra ist, aus Deutschland kommend, wieder an der spanisch-französischen Grenze eingetroffen.

*

Bern. — In verschiedenen Gegenden der Schweiz wurde in der Nacht zum Mittwoch gegen 1 Uhr Fliegeralarm gegeben.

*

Stockholm. — Die britischen Behörden in Tripolis haben die von den Italienern erlassenen Judengesetze wieder aufgehoben.

*

Stockholm. — Seit Kriegsbeginn betragen die australischen Verluste nach einer Mitteilung des Ministerpräsidenten Curtin 6826 Tote und 23 892 Vermißte.

Neuigkeiten aus aller Welt

Gefängnis für üblen Weinfälscher

Koblenz, 28. Januar

Weinfälschungen sind in den Weinbaugebieten verhältnismäßig selten. Wenn aber einer glaubt, sich durch Pantschereien bereichern zu können, so verdient er eine härtere Bestrafung, da er durch solches Vorgehen das Ansehen des braven, redlichen und arbeitsamen Winzerstandes gefährdet. Mit einem solchen Weinfälscher hatte sich die Strafkammer Koblenz in der Person des Weinhändlers K. aus Kröv zu befassen. Der Angeklagte hatte u. a. Weine überzuckert, ihnen Tresterweine in erheblichem Maße, z. T. sogar bis zur Hälfte, zugesetzt, verbesserte und zum Teil überzuckerte und gestreckte Weine als „Natur" oder als „Auslese" bezeichnet und verkauft. Bezeichnend für sein Vorgehen war, daß mehrere Fuder Wein unter verschiedenen Bezeichnungen, Jahrgängen und Preisen verkauft worden sind. Der Angeklagte wurde wegen fortgesetzten Verstoßes gegen das Weingesetz, zum Teil begangen in Tateinheit mit fortgesetztem Betrug, zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und sechs Monaten sowie zu einer Geldstrafe von 20 000 RM verurteilt. Rund 100 Fuder Wein wurden eingezogen. Außerdem erging Gewerbeverbot als Weinhändler auf die Dauer von fünf Jahren.

Schreckensfahrt mit der Straßenbahn

Wuppertal, 28. Januar

Ein Anhänger der Straßenbahn hatte sich von einem Triebwagen gelöst und fuhr eine etwa ein Kilometer lange abschüssige Straße hinab, ohne daß es der Schaffnerin gelang, den Wagen mit der Hand- und Notbremse zum Stehen zu bringen. Von dem dahinrasenden Wagen wurde ein vor einem Hause stehender Radfahrer erfaßt, zu Boden geworfen und schwer verletzt. Erst nachdem der Wagen entgleiste und in eine Seitenstraße fuhr, kam er von selbst zum Stehen.

In seiner Diebeshöhle ums Leben gekommen

Linz, 28. Januar

Einiges Aufsehen hat in Oberdonau die Entdeckung einer Höhle an der Enns bei Steyr hervorgerufen, in der ein menschliches Skelett sowie eine große Menge Diebesgut und Einbrecherwerkzeug aufgefunden wurden. Die Kriminalpolizei konnte wenige Tage später bereits feststellen, daß es sich bei dem verstorbenen „Höhlenbewohner" um einen Posträuber und wegen mehrerer Einbrüche vorbestraften Verbrecher handelt, der seit 1939 nicht mehr aufzufinden gewesen war. Er dürfte bereits vor drei Jahren in seinem Unterschlupf durch Kohlenoxydgas den Tod gefunden haben.

Raubmord an einer Bäuerin aufgeklärt

Elbing, 28. Januar

Vor einigen Tagen war die allein auf ihrem Grundstück wohnende Bäuerin Adelgunde Arndt in Rippin auf schreckliche Art ermordet worden. Jetzt hat man in zwei Wanderarbeitern die Täter festgestellt und dingfest gemacht. Einer der Mörder hatte abends bei Frau Arndt um ein Obdach gebeten, das sie ihm auch gewährte. Am anderen Tage gesellte sich der zweite zu ihm, während die Frau abwesend war. Kaum war sie von einem Einkaufsgang zurückgekommen, überfielen die beiden Männer Frau Arndt und schlugen und würgten sie, bis sie bewußtlos wurde. Darauf schleppten die Mörder die Wehrlose zum Brunnen, erschlugen sie dort mit einem schweren Stein und warfen sie hinein. Mit einigen Kleidungsstücken und etwas Bargeld aus der Wohnung verschwanden die Täter noch am gleichen Abend.

Pell und Knolle's Kellersorgen.

Die Lagertemperatur.
Seht, hier die Kartoffelknaben
Möchten kühlen Keller haben.
3—6 Grad, das ist recht,
Sonst ergeht's den beiden schlecht.
In Heizungskellern, Luftschutzräumen
Fangen bald sie an zu keimen.
Auch fault mancher Lagerfreund
Und wird aller andern Feind.
Dann ist's zu spät, mein Freund, zu klagen:
Womit füll' ich mir jetzt den Magen!

Kartoffeln lagere kühl

WIRTSCHAFT UND SCHIFFAHRT

Kartellpreise unter der Lupe

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat bekanntlich im vergangenen Jahr eine Rahmenverordnung herausgegeben, auf Grund deren eine Generalrevision der Kartellpreise und im Zusammenhang damit eine Preissenkung in den Fällen vorgenommen werden sollte, in denen es volkswirtschaftlich gerechtfertigt ist. Bis zum 1. Dezember vergangenen Jahres waren von den Kartellen die entsprechenden Anträge an den Preiskommissar zu stellen, die dann ihrerseits die Grundlage für die Entscheidung des Preiskommissars bilden sollten. Angesichts der großen Zahl der Kartelle und angesichts der nicht immer einfachen Einzellage ist dieser Termin von sehr vielen Kartellen nicht innegehalten worden. Man hat in diesen Fällen daher eine Verlängerung des Termins um zwei bis drei Monate eingeräumt. Täglich laufen heute noch Anträge ein. Die zahlenmäßige Auswertung der Preissenkungen im Sektor der Kartelle läßt sich daher heute auch noch nicht übersehen.

Die grundsätzliche Bedeutung der Kartellpreisaktien läßt sich allerdings heute schon würdigen. Dabei muß man berücksichtigen, daß es dem Preiskommissar nicht allein auf die Preissenkung als solche ankam, sondern nicht zuletzt auch darauf, sich einen Überblick über die Kartellpreisverhältnisse zu schaffen, nachdem auf dem preispolitischen Gebiet in diesem Sektor lange Jahre hindurch nichts geschehen war. Will man die Rolle der Preissenkung im Kartellbereich richtig würdigen, dann muß man im übrigen berücksichtigen, daß eine stattliche Reihe von Wirtschaftszweigen vom Preiskommissar ausdrücklich von der Kartellpreissenkung ausgenommen worden ist. Das gilt für den Bergbau, gilt auch für die eisenschaffende Industrie mit Ausnahme der Edelstahlindustrie. Ausgenommen von der Kartellpreissenkung wurden auch die Aluminiumindustrie, die Düngemittelerzeugung, die Mineralölwirtschaft, die Baustoffindustrie und die Zigarettenindustrie, wobei die Gründe für die Ausnahme unterschiedlicher Art sind. In der eisenschaffenden und in der Baustoffindustrie zum Beispiel schließt die Ertragslage dieser Wirtschaftszweige von vornherein eine Preissenkung aus, in der Baustoffindustrie hängt das mit dem starken Umsatzrückgang zusammen. Auf jeden Fall sind die Gründe, die für eine Unterlassung einer Kartellpreissenkung maßgebend waren, eingehend geprüft worden.

Die Verordnung des Preiskommissars hat dann dazu geführt, daß jene Kartelle, die unter normalen Verhältnissen vielleicht Preiserhöhungsanträge gestellt haben würden, angesichts der Preissenkungsaktion von solchen Anträgen abgesehen haben. Man darf nicht vergessen, daß die Kartellpreise durchweg vor Jahren gebildet worden sind und daß sich inzwischen starke Auftriebstendenzen bemerkbar machten, denen die Kartellpreise allerdings nicht so stark gefolgt sind wie manche andere Preise. Eben deswegen wären ohne die Kartellpreisverordnung vermutlich manche Preiserhöhungsanträge im Bereiche der Kartelle gestellt worden. Das muß man bei der Beurteilung der wertmäßigen Auswirkungen der Kartellpreisverordnung genau so berücksichtigen wie die Preissenkungen, die diese Aktion unmittelbar mit sich gebracht hat.

Leistungsgewinne im Kriege

Der Preiskommissar hatte durch Runderlaß Nr. 21/40 vom 15. Februar 1940 das Verhältnis der Bestimmungen der RPÖ. und LSÖ. zu denen der KWVO. erläutert. Der Runderlaß Nr. 21/40 entspricht bis auf eine Ausnahme, und zwar der Vorschrift, daß Leistungsgewinne im Kriege nur mit seiner Zustimmung gewährt werden dürfen, den RPÖ. und LSÖ. in den Neufassungen vom 12. Februar 1942. Für diese Ausnahme gilt, wie nunmehr aus einem Erlaß vom 11. Januar 1943 (X — 33 — 825/42; Mitt.-Bl. I, S. 59) hervorgeht, der Runderlaß Nr. 21/40 nicht mehr. Denn die VO. über die Änderung der LSÖ. und LSBÖ. und die AO. zur Änderung der RPÖ. vom 12. Februar 1942, betonen und verstärken den Leistungsgewinn, indem sie die Mehrleistung oder Minderleistung als regulären Gewinnbestandteil ansehen. Der Abschlag für Minderleistung ist nicht auf den Gewinn beschränkt. Da jedoch der einzelne Betrieb nicht entscheiden kann, ob ein Leistungszu- oder -abschlag zu erfolgen hat, bleibt die Festsetzung dem öffentlichen Auftraggeber vorbehalten. Der Runderlaß Nr. 21/40 bleibt weiterhin in Kraft. Soweit ihm die VO. über die Änderung der RPÖ. und LSÖ. vom 12. Februar 1942 widerspricht, — dies ist bei der 2. Änderung RPÖ. vom 12. Februar 1942 Nr. 19 (5) und der Änderund LSÖ., LSBÖ vom 12. Febr. 1942 Nr. 56 u. 57 der Fall —, ist I (4) Abs. 3 der Anlage zum Runderlaß Nr. 21/40 aufgehoben.

Unterbringung von Massenwaren

Der Reichsverkehrsminister hat vor einiger Zeit auf die besondere Bedeutung ausreichender Lagermöglichkeiten zum Auffangen stoßweise eingehender Massengüter hingewiesen. Von noch größerer Bedeutung für den Gesamtverkehrsablauf werden die Lager in der Zukunft sein. Um eine Spitzenbeanspruchung der Massenverkehrsmittel weitgehend zu vermeiden, sollen die Güter, die nicht sofort verbraucht werden oder verarbeitet werden können, vorzugsweise in den verkehrsschwächeren Zeiten befördert und zunächst soweit nötig in geeigneten Lagern untergebracht werden.

An sich ist die Bereitstellung ausreichender Lager Sache der Empfänger oder der für sie zuständigen Stellen. Da die Lager aber oft nicht ausreichen, hat der Reichsverkehrsminister in einem Runderlaß vom 12. Januar angeordnet, zu prüfen, welche weiteren Lager verfügbar gemacht werden können. In Frage kommen auch bisher nicht zu Lagerzwecken verwendete Plätze, z. B. Sportplätze, Anlagen, Schuppen (z. B. Turnhallen, stillgelegte Fabriken), die ohne wesentlichen Arbeits- und Materialaufwand für den angegebenen Zweck hergerichtet werden können. Hierbei sind die Reichsverteidigungskommissare zu beteiligen, wenn Anlagen in Anspruch genommen werden müssen, die einen besonderen materiellen oder ideellen Wert besitzen oder besondere Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit (z. B. Konzertsäle) genießen. In die Erhebung sind auch die Lager miteinzubeziehen, die von dem Empfänger ständig oder zeitweise nicht benutzt werden. Die Landesgeschäftsstellen der Reichsverkehrsgruppe Spedition und Lagerei sind bei der Ermittlung der Lager zu beteiligen.

Pilsener Urquell wird billiger

Ebenso wie im Altreich sind auch im Protektorat die Biere im Stammwürzegehalt herabgesetzt worden. Eine entsprechende Preissenkung ist bereits im letzten Sommer erfolgt. Nunmehr ist auch auf die verschiedenen Ausgleichsabgaben verzichtet worden, um diese Beträge zu einer Preissenkung für das in das Reich eingeführte Pilsener Urquell zu verwenden. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat deshalb mit Wirkung ab 1. Januar eine Preissenkung für Pilsener Urquell im Altreich um 25 RM je Hektoliter und in den Alpen- und Donaugauen um 24 RM je Hektoliter angeordnet. Die Preissenkungen sind in vollem Umfange an die Verbraucher weiterzugeben.

Ingenieure im Dienst der Leistungssteigerung

Auf allen Gebieten aktiv — Die Kriegsarbeit des VDI.

Der heutige Krieg ist technisch ausgerichtet, denn die Technik ist es, die der kämpfenden Truppe Geräte von einer früher unvorstellbaren Genauigkeit, Geschwindigkeit usw. geschaffen hat und sie ständig weiter vervollkommnet. Die Erfolge, die auf diesem Gebiete erzielt wurden, können naturgemäß nur selten dem Schaffen Einzelner entspringen, sie sind vielmehr in den meisten Fällen das Ergebnis einer Zusammenarbeit vieler Köpfe und des Austausches von Erfahrungen zahlreicher Stellen. Ausschlaggebend für den Erfolg ist dabei die Zusammenfassung und Ausrichtung der Einzelkräfte, und hier ist neben den zuständigen amtlichen Stellen den technisch-wissenschaftlichen Vereinen ein großer Aufgabenkreis zugefallen. Sie haben seit jeher den Grundsatz der Gemeinschaftsarbeit in die Zeit umgesetzt und sind daher besonders jetzt im Kriege dazu berufen, ihre Erfahrungen und ihre Organisationen in den Dienst des technischen Fortschritts auf kriegswichtigen Arbeitsgebieten zu stellen.

Einen Ausschnitt aus dem, was hier im Stillen geleistet wird, gibt der jetzt erschienene Geschäftsbericht des Vereines deutscher Ingenieure im NS.-Bund Deutscher Technik, der heute mit über 58 000 Mitgliedern der bei weitem größte technisch-wissenschaftliche Verband der Welt ist. Im Vordergrund der VDI-Arbeit stand naturgemäß die Aufgabe der Leistungssteigerung im weitesten Sinne, d. h. die Forderung, daß bei Entwurf und Fertigung einer Waffe, eines Geräts oder einer kriegsbedingten Anlage Werkstoffe, Fertigungsmittel, Energie und Arbeitskräfte nur in dem unbedingt erforderlichen Umfang aufgewandt werden. Zum Einsparen von Werkstoff kann der Konstrukteur durch Leichtbau aller Bauteile beitragen. Naturgemäß erfordert eine so hochwertige Ausnutzung der Werkstoffe ein hohes Können des Konstrukteurs in Leichtbautagungen, die in 20 großen Städten stattfanden, und in Veröffentlichungen gab der VDI den Konstrukteuren die hierfür notwendigen Unterlagen an die Hand und regte sie zum werkstoffsparenden Konstruieren an.

Unter den Fertigungsmitteln kommt bei der Metallbearbeitung den Schmiermitteln und den Werkzeugen eine besondere Bedeutung zu. Die Verwendung tierischer und pflanzlicher Fette in der Metallbearbeitung ist bekanntlich eingeschränkt. Um Schwierigkeiten im Betrieb nach Möglichkeit auszuschließen, wurden vom VDI im Rahmen einer besonderen Erfahrungsgemeinschaft beim Reichsminister für Bewaffnung und Munition Untersuchungen eingeleitet, die rasch zu einer wesentlichen Öleinsparung führten. Die vom VDI vorgenommene Prüfung der Einsparmöglichkeiten an Schnellstahl bei spangebenden Werkzeugen führte zu Anordnungen und VDI-Arbeitsblätter, die wesentliche Einsparungen ohne Leistungseinbuße ergaben. Der Leistungssteigerung dient auch die Pflege der Betriebsmittel, durch die vorzeitiger Verschleiß oder Ausbesserungen und damit Leistungsausfälle vermieden werden. Es war notwendig, hier Hilfsmittel zu geben, weil immer mehr berufsfremde Arbeitskräfte in den Werkstätten arbeiten. Daher wurden VDI-Arbeitsblätter geschaffen, die Anleitungen zur Wartung und Pflege von Werkzeugmaschinen und ihres Zubehörs geben. Ein Teil dieser Blätter wurde für die ausländischen Arbeiter auch in Italienisch, Französisch und Russisch herausgegeben. Weiterhin wurde das Thema auf VDI-Tagungen „Betriebsmittelpflege" behandelt; sie wurden in der Berichtszeit in 19 Orten durchgeführt.

Die Erzeugung wehrwirtschaftlich wichtiger Güter stellt aber nicht nur gewaltige Anforderungen an die Fertiggungsbetriebe, sondern auch an ihre Versorgung mit Energie. Die steigenden Anforderungen machen sparsamsten Brennstoffverbrauch notwendig, der eine richtige Bedienung der Kraft- und Wärmeanlagen voraussetzt. Besonders schwierig liegen diese Verhältnisse bei dem großen Kreis der kleineren und mittleren Betriebe, deren Anlagen meist von Ingenieuren mitbetreut werden, die hauptsächlich auf ganz anderen Fertigungsgebieten arbeiten und deshalb oft nicht die notwendigen wärmewirtschaftlichen Erfahrungen besitzen. Aus diesem Grunde wurde vom VDI

PETER KREUGERS Geschichte

Eine Erzählung von Herbert Böhme

(2. Fortsetzung)

Ja, so klang es auch damals freudig in unserer Runde. Wir hatten uns unseren Ausmarsch wahrlich niemals so vortrefflich zu Ende gedacht. Der Raum hier und auch das Vorzimmer drüben war voller von Menschen, als es die Schützenhauswirtin jemals gesehen. Manch einen tapferen Kämpfer zählten wir zu uns nach diesem Tag — da war uns ein volles Glas auch am besten gewogen, und wir tranken zu viert fast wohl ein Fäßlein bis auf den Grund.

Die Überraschung dabei blieb gleichfalls nicht aus. Wir hatten zwar unsere Rechnung mit unserem Wirt, nicht aber mit dem Gendarm des Ortes gemacht. Er kam, als bei uns schon munter die Becher kreisten. Er war nicht böse, bei Gott, und es schien uns auch eher, als wollte er den mit uns begonnenen Tag fern aller Würden nun auch freundlich mit uns beschließen.

Wir luden ihn ein, aber er lächelte nur, dankte und tat seine Pflicht. Woher wußte er nur, daß wir grad im Schützenhaus saßen und weshalb sparte er seine Sorge sich nicht auf für den nächsten Tag? Wir wußten es nicht und vernahmen nur seine etwas schnarrende Stimme: ‚Strafe muß sein', sagte er und schrieb wieder im Buch. ‚Bis Sonnabend können Sie zahlen, die Kasse ist bei uns auch über Mittag noch auf. Bezahlen Sie Sonnabend nicht, macht es zwei Tage Haft!' Dabei sah er erst zu Nehmeyer hin und dann auch zu mir.

Wir mußten über die peinliche Rechnung bellauf lachen, und ringsher bogen die Bänke und Stühle sich, so schallte das Haus. Der Herr Gendarm aber schmunzelte nicht einmal, er schrieb noch zu Ende, und dann verließ er das Haus. Fast tat uns seine große Lächerlichkeit plötzlich leid, als fühlten wir einen Widerspruch in seiner eigenen Brust: er war doch ein Mann, ein Kerl so wie wir. Ein Gendarm ist doch noch keine Abnormität, hat doch auch ein Herz wie jeder Mensch und den Kopf genau so voller Sorgen wie wir und muß sich auch mühen, anständig zu sein und zu bleiben! Den braucht man doch nicht zu hassen, der tut vielleicht seinen Dienst, wo er gar nicht einmal nach eigener Überzeugung handelt, verflucht! So dachte ich damals und viele andere mit mir. Wir sprachen auch darüber; da sagte aber Nehmeyer, und das leuchtete ein: ‚Wenn einer etwas gegen seine eigene Überzeugung tut, so ist er ein Lump!'"

Nehmeyer nickte und hob sein Glas zu bekräftigen, daß dieses Wort auch noch heute seiner Meinung entspräche — da geschah etwas Außergewöhnliches. Der Fremde fiel — was noch niemals vordem ein Gast des Schützenhauses an diesem Stammtisch getan hatte — Peter Kreuger ins Wort. „Eure Meinung in Ehren, aber sie ist ebenso kurz wie falsch!"

Nehmeyer nahm sein Glas ohne getrunken zu haben von seinem Munde. Peter Kreuger riß die Augen märchenweit auf. Mutter Jaedicke weinte. Es wußte niemand den Grund.

Der Fremde fuhr sich mit der linken Hand über den vollen Bart, der seinen Mund fast völlig überfiel, und es schien, als hätte sein Gesicht dabei einen ernsteren Ausdruck angenommen. Dann sah er auf sein Glas, hob es an, stellte es aber auf halbem Wege hart wieder zurück auf den Untersatz, als sei diese Handlung das Ausrufungszeichen eines fertigen Gedankens, und er sagte: „Also wäre ein Spion für das Vaterland auch nur ein Lump! Euer Urteil fällt ihr zu früh — erst hört den Beklagten. War nicht gerade dieser Gendarm vielleicht richtig am Platze: hatte sein Herz bei euch und blieb bei den andern, um euch das Leben, so weit er es konnte und durfte, ohne daß man es ihm selber verargte, zu erleichtern? Ich kenne ihn nicht — aber um eurer Ehre willen, richtet nicht über ihn, ehe ihr ihn nicht befragt habt!"

Mutter Jaedicke weinte noch immer, als wollte sie sich mit einem Male einen jahrelangen Kummer vom Herzen schütten. Peter Kreuger verlor alle Lust weiter zu erzählen und war erst besänftigt, als Nehmeyer rief: „Wenn der jemals zu uns gestanden hätte, er hätte uns nicht noch nachher gefangengenommen!"

„Das hat er getan?" fragte der Fremde, als sei er verwundert und wüßte es besser und Nehmeyer habe gelogen.

Da war es Zeit, die Geschichte fortzuerzählen, und Peter Kreuger besann sich nicht lange: „Das hat er getan ... Am Sonnabend, kurz vor Mittag, kam der Gendarm. Ich war in der Wohnung. Es sah verdammt arm bei uns aus: jahrelang bin ich ohne Brot gewesen und hatte gerade eine Stelle vor Ort. Das hätte ihn rühren können — aber nichts war von dem: geschämt hat er sich, mit mir zum Gefängnis zu schreiten! ‚Peter Kreuger', hat er gesagt, ‚könnt Ihr denn nicht bezahlen?' Dabei sah er ringsum, als suchte er etwas, das man verschludern könnte. Wir hatten aber nichts mehr. ‚Wenn Ihr nicht könnt, müßt Ihr zwei Tage brummen!'

Das hörte ich gar nicht in meinem Trotz. Aber dann, als er sah, ich wollte es so, dann wurde er weich, so weich, wie es für einen Gendarm unvorstellbar sein dürfte, und er bat mich fast beschwörend, mir eine, irgendeine Zeit aussuchen zu wollen. Als könnte ich ihm die Schande antun und gleich mit ihm gehen! Weiß Gott, man kannte mich gut, meine Eltern waren mehr geliebt als gehaßt und alteingesessen; er aber war neu. Er könnte sich seine Uniform beschmutzen, das fühlte er wohl. Er wich aus. Ich aber hatte schon überlegt. Meine Schicht war gerade zu Ende und begann erst wieder am Montag um drei: wenn ich jetzt ging, brauchte ich nichts zu verlieren.

‚Laßt Euch doch Zeit', sagte der Herr Gendarm, als er mich richten sah. Ich aber bedachte es anders: wenig zu essen gab es auch bei uns — in dieser Hinsicht hatte ich nichts zu verlieren; viel mehr erschien es mir wahrscheinlicher, noch einen Vorteil zu gewinnen. Morgen war überdies Sonntag, und sicherlich würde man einen Gefangenen nicht den Feiertag noch an der Speise entbehren lassen. Dies bedachte ich und entschloß mich sehr schnell.

Da war aber der Gendarm doppelt verlegen. Weshalb denn die Hast, und ich liefe ihm doch nicht fort, das sagte er noch, als sei ich in Seelennot und er müßte mich besänftigen. Er könnte doch auch nicht mehr tun als seine Pflicht und mir die Strafe vorerst einmal ankündigen. Ich aber hörte nichts von dem Gerede und schnürte meine Sachen. Nun wurde der Herr Gendarm jedoch streng. Wenn ich schon nicht anders wollte, er müsse erst noch einen Gang im Orte besorgen. In einer halben Stunde am Spritzenhaus, das sei ihm schon recht. Ich sollte nur klopfen, er würde dann auf mich warten. Und eh ich es mir recht versah, war er fort.

Friedfertig nahm ich von häuslichen Dingen Abschied, ging meines Weges, klopfte bei Nehmeyer an, und als ich erfuhr, daß er denselben Gang bereits angetreten hatte, eilte ich mich und pochte drüben ans Tor."

„Das müssen Sie wissen", wandte sich Peter Kreuger nun an den Fremden, der dasaß, daß man nicht wußte, ob er zuhörte, nachsann oder gar Mutter Jaedicke mitten in das Antlitz schaute, „gerade dem Fenster dort gegenüber liegt unser Spritzenhaus, ein verräucherter Kasten in so guter Nachbarschaft, aber für die Gemeinde noch immer von außerordentlicher Wichtigkeit, denn es beherbergt das Handwerkszeug unserer Feuerwehr. Unten befindet sich das Wachtstübchen des Gendarmen, wenn es einmal Zeit ist, daß das obere Gemach zur Erholung für einen Übeltäter freigemacht werden muß. Weil die schwere Tür dazu aber nicht mehr schließen wollte, hatte man vor dem Treppenhaus ein sicherndes Gitter errichtet, zu engmaschig als daß ein Mensch sich hindurchzwängen könnte, dennoch aber für andere Dinge noch weit genug. Nun also, das obere Gemach hatte einen Besucher gefunden. Das untere jedoch blieb diesmal — o Wunder! — einsam und leer."

Peter Kreuger räusperte sich und wartete, daß der Fremde neben der Mutter Jaedicken erstaunt nach der Ursache des leeren Zimmers forschen sollte und er dann großsprecherisch auf die Schützenhauswirtin verweisen konnte. So war es doch immer bisher gewesen, und es blieb kein Grund zu ersehen, weshalb seine Erzählung heute anders enden sollte, als daß man auch an dieser Stelle wieder einen kräftigen Schluck zu sich nahm. Aber nichts dergleichen geschah; nur Nehmeyer warf ihm einen bedeutsamen Blick zu, aus dem er fast entnehmen konnte, daß es bei der Jaedickenmutter oder aber gar mit dem Fremden nicht mit rechten Dingen zuginge. Beide saßen versonnen am Tisch, aber doch dergestalt, daß man meinte, sie warteten auf den Augenblick, sich gegenseitig forschend und doch unbeobachtet zu betrachten und täuschten nun vor, besonders andächtig der Geschichte zu lauschen. Besonders die Jaedicken-Mutter hatte die Röte des Überraschtseins im Gesicht und mochte zu niemandem aufblicken. So schien es, als habe sie die Erinnerung diesmal besonders glückhaft berührt.

Peter Kreuger erzählte nach solchem Anblick seine Geschichte mit jener inneren Anteilnahme an einer anderen Sache weiter, die geeignet war, eine Verwirrung der Dinge heraufzubeschwören. „Nehmeyer meinte, als wir uns wiedergesehen hatten, das könne recht nett werden", so sagte es Peter Kreuger, aber mit einem Blick zu Nehmeyer hin, der seine Worte auf die gegenwärtigen Dinge Bezug nehmen ließ und sie bewußt zweideutig machte.

Nehmeyer nickte dazu, während die anderen beiden Alten nichts von der stillen Zwiesprache der Freunde bemerkten und Peter Kreuger ihnen erst mit den Füßen die notwendigen Winke gab. Aber auch dann verstanden sie nichts anderes darunter, als bei dem Gast ihr Prosit auszubringen an einer Stelle in der Erzählung, mit der er doch auch nicht die geringste Beziehung hatte.

„Aber wieso und warum?", räusperte er sich und gab dann wiederum mit dem freundlichsten Lächeln den Zutrunk zurück, daß die Schützenhauswirtin über soviel Unsinn nur noch verlegener wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Wer hat Grips?

Scharade

Eins adelt dort, zwei adelt hie.
Vom Ganzen berichtet die Geologie. (480)

Haben Sie gestern richtig geraten?

„Kurz und bündig"

1. Warenhaus, 2. Eris, 3. Ilse, 4. Limonade, 5. Karussell, 6. Unterwäsche, 7. Eselei, 8. Romulus, 9. Zoppot, 10. Eislauf, 11. Delta, 12. Eros, 13. Novalis, 14. Nicolau, 15. Dietrich, 16. Edam, 17. Spiegelei, 18. Wallach, 19. Irak, 20. Torgau, 21. Zentner, 22. Ehrgeiz. — Weil Kürze denn des Witzes Seele ist, faß ich mich kurz! [491

Ende 1942 schlagartig eine Kohleneinsparaktion in über 60 Industrieorten durchgeführt. Hierbei wurde gezeigt, wie durch verständnisvolle Anwendung vorhandener Betriebsmittel Kohle und Wärme gespart werden können.

Kündigung der 4½ (6) %igen Hamburgischen Staatsanleihe von 1923

Die Kämmerei der Hansestadt Hamburg kündigt die noch umlaufenden Schuldverschreibungen zur Einlösung am 2. August 1943. Die Stücke mit den Erneuerungsscheinen sind bei den bekannten Zahlstellen einzureichen.

Deutsch-ungarischer Handelsverkehr

Auf einer Sitzung des erweiterten Ungarn-Ausschusses der Wirtschaftsgruppe Groß- und Außenhandel teilte Ministerialrat Dr. Augenthaler vom Reichswirtschaftsministerium mit, daß auf Grund der jüngsten zwischen Berlin und Budapest getroffenen Abmachungen die Umstellung des Warenverkehrs auf die Erfordernisse des Krieges zum größten Teil nunmehr durchgeführt sei. Die Umstellung würde sich voraussichtlich schon in der nächsten Zeit stärker auswirken. Der Austausch von nicht kriegswichtigen Waren werde weiter zurückgehen; ein gewisser Ausgleich dürfte aber durch weitere Steigerung des Verkehrs mit kriegswichtigen Waren eintreten.

Hausbrandversorgung 1943/44

Der Reichsbeauftragte für Kohle hat schon jetzt eine Anordnung über die „Hausbrandversorgung im Kohlenwirtschaftsjahr 1943/44" veröffentlicht, das am 1. April 1943 beginnt. Danach werden die Vorschriften, die für die Kohlenversorgung der Haushaltungen, Behörden, Landwirte, Wehrmacht usw. für das laufende Kohlenwirtschaftsjahr 1942/43 gelten, bis zum 31. März 1944 verlängert. Grundsätzlich bilden die Kohlenmengen, welche die Kohlenhändler und die Verbraucher schon für das Kohlenwirtschaftsjahr 1941/42 erhalten haben, die Grundlage für ihre Belieferung auch für 1943/44. Wie bisher kann auch im kommenden Kohlenwirtschaftsjahr die Reichsstelle für Kohle bestimmen, mit welchem Hundertsatz die Grundmengen der Kohlenhändler beliefert werden, während die Landwirtschaftsämter weiterhin festsetzen mit welchem Hundertsatz die in den Kundenlisten eingetragenen Bezugsmengen der Verbraucher zu beliefern sind. (Reichsanzeiger Nr 20 vom 26. Januar 1943.)

Abmeierung von Landwirten

Ein Erbhofbauer, der seinen Hof schlecht bewirtschaftet, kann „abgemeiert" werden, das heißt ihm können die Verwaltung und die Nutznießung, unter Umständen sogar das Eigentum am Erbhofe, entzogen werden. Der Landwirt dagegen, also der Nichterbhofbauer, konnte bisher wegen einer verantwortungslosen Mißwirtschaft nicht abgemeiert werden. Diese Möglichkeit ist nunmehr durch eine Ergänzung zu der 1937 erlassenen Verordnung zur Sicherung der Landbewirtschaftung mit Wirkung vom 1. März 1943 geschaffen worden. Auch der Landwirt, der Gärtner, der Obst- und Weinbauer sind verpflichtet, ihren Betrieb nach den Anforderungen zu bewirtschaften, die zur Sicherung der Volksernährung gestellt werden müssen. Entspricht die Art und Weise der Bewirtschaftung eines landwirtschaftlichen Betriebes nicht diesen Anforderungen, dann kann zunächst das Amtsgericht auf Antrag des Kreisbauernführers den Landwirt zur besseren Wirtschaftsführung auffordern. Genügt diese Aufforderung nicht, dann kann auf Antrag des Landesbauernführers ein Vertrauensmann zur Betriebsüberwachung bestellt werden. Ist auch diese Maßnahme zur Sicherung einer besseren Wirtschaftsführung nicht ausreichend, kann ein Treuhänder zur Verwaltung des Betriebes eingesetzt werden. Bleibt auch diese Maßnahme ohne Erfolg oder ist sie unzweckmäßig, dann kann die Verpachtung angeordnet werden. Als letztes Zwangsmittel zur Erzielung einer ordentlichen, der Sicherung der Volksernährung dienenden Bewirtschaftung kann schließlich das Amtsgericht auf Antrag des Reichsbauernführers die Zwangsversteigerung des Betriebes oder Grundstücks anordnen. Damit ist bei einer anhaltenden verantwortungslosen Mißwirtschaft die „Abmeierung" auch für den Landwirt, Gärtner, Obst- und Weinbauern möglich. Auch brachliegende, landwirtschaftlich nutzbare Grundstücke können zwangsweise verpachtet werden, wenn der Nutzungsberechtigte das Grundstück innerhalb einer bestimmten Frist entweder nicht bestellt oder einer anderen Benutzung zuführt. (Reichsgesetzblatt Nr. 7 vom 25 1. 1943.)

Kurz und bündig

Der Preiskommissar hat vorbehaltlich jederzeitigen Widerrufs als Abgabehöchstpreis ab Schmelze für Schmalzgrieben 40 RM und für Talggrieben 30 RM je 100 kg genehmigt. (II — 102 — 18704 vom 12. Januar 1943; Mitt.-Bl. I. S. 60.)

Wie die Reichsgruppe Industrie mitteilt, bleibt auch weiterhin die Regelung bestehen, nach der die Reichsbahndirektionen Wagenstandgeld aus Billigkeitsgründen bis zu 50 % erstatten können. In ganz besonderen Ausnahmefällen darf Wagenstandgeld auch bis zu 100 % erstattet werden, so zum Beispiel bei Fliegeralarm.

Der Generalbevollmächtigte für die Regelung der Bauwirtschaft, Reichsminister Speer, hat mit seiner 31. Anordnung vom 15. Januar 1943 das bauwirtschaftliche Genehmigungsverfahren für die Freigabe von Bauvorhaben nach den Grundsätzen der Kriegswirtschaft mit den schon seit jeher bestehenden baupolizeilichen Genehmigungsverfahren zusammengefaßt, um eine einheitliche Behandlung des bauwirtschaftlichen Lenkungsverfahrens insgesamt zu erreichen. Die bisher für die Regelung der Bauwirtschaft gültige 9. Anordnung vom 16. Februar 1940 ist aufgehoben.

Dividenden und Abschlüsse

Vereinigte Malzfabriken Goldene Aue AG., Artern. 4 (6) % Dividende. — **Köpenicker Bank.** Die größte Volksbank des Altreiches legt einen Jahresabschluß vor, der die abermalige Steigerung der Betriebsmittel ausweist. Es sollen wieder 5 % Dividende verteilt werden. — **Uelzener Bierbrauerei-Gesellschaft, Uelzen.** Wieder 7 % Dividende. — **Nordhäuser Aktienbrauerei AG., Nordhausen.** Wieder 6 % Dividende. — **Lederwerke Wieman, Aktiengesellschaft, Hamburg.** Die Aufsichtsratssitzung beschloß, wieder 4 % Dividende in Vorschlag zu bringen. — **Gebler-Werke AG., Radebeul-Dresden.** Wieder 6 % Dividende. — **Kolb & Schüle AG., Kirchheim unter Teck.** 5 % Dividende auf das berichtigte AK. (i. V. 6 % auf das alte AK.). — **Aktienbrauerei Merzig AG., Merzig (Saar).** Wieder 6 % Dividende. — **Haake Beck Brauerei AG., Bremen.** Trotz rückläufigen Bierabsatzes erhöhter Rohgewinn. Die HV. beschloß, 4 % Dividende auf das aufgestockte AK. (i. V. 5 %) zu verteilen. — **Hemelinger Aktien-Brauerei, Bremen.** Wieder 5 % Dividende. — **Glückauf-Brauerei AG., Gelsenkirchen.** Vorgeschlagen werden wieder 7½ % Dividende. — **Henninger-Bräu AG., Frankfurt a. M.** 4½ (6) % Dividende. — **Engelhardt-Brauerei AG., Berlin.** Wieder 5 % Dividende. — **Tabakbau- und Handelsgesellschaft G. m. b. H., Bremen.** Das Stammkapital ist um 2 005 000 RM auf 2 275 000 RM erhöht worden. — **Kokswerke-Ballestrem AG. für Brennstoffhandel, Berlin.** Kapitalerhöhung um 2,80 auf 6 Mill. RM. — **Leipziger Wollkämmerei, Leipzig.** Wieder 6 % Dividende. In Auswirkung gegebener Anordnungen blieb die textile Gesamtproduktion des Geschäftsjahres 1942/43 (30. September) hinter der des Vorjahres zurück, insbesondere erlitt die Tuchwollwäsche infolge der Produktionsvorschriften starke Einbuße. Trotz dieses Produktionsrückganges konnte noch ein befriedigendes Gesamtergebnis erzielt werden.

Aachener Rückversicherungs-Gesellschaft

In der Hauptversammlung wurde beschlossen, den Reingewinn von 120 000 RM, der ausschließlich aus dem vorjährigen Gewinnvortrag stammt, als Zwischendividende an die Aktionäre zu verteilen. Im Vorjahre kamen 245 000 RM gleich 9,80 RM je Aktie zur Ausschüttung. Der Zwischenabschluß stellt den Übergang her zum neuen Geschäftsjahr, welches lt. Hauptversammlungsbeschluß vom 14. Oktober 1942 vom bisherigen Kalenderjahr auf die Zeit vom 1. Juli bis 30. Juni verlegt wurde. Der Abschluß enthält für die Übergangszeit keine Einnahmen und Ausgaben aus dem technischen Rückversicherungsgeschäft, die Verrechnungen hierfür werden erst im Jahresabschluß 1942/43 erscheinen. Im neuen Geschäftsjahr hat die Belebung des Geschäfts, ebenso auch das beachtliche Ansteigen der Schäden im Feuer-Versicherungs-Geschäft weiter angehalten.

Hanseatische Wertpapierbörse

Im Verlauf der ersten Börsenstunde waren lediglich einige Spezialwerte des Aktienmarktes Gegenstand von Umsätzen, und zwar Aku zu 165 und Westdeutscher Kaufhof zu 95½. Am Schiffahrtsaktienmarkt kam es zu einem Ausgleich in Hapag zu 114. Im übrigen bildeten mangels Abgabebereitschaft Kurstaxen auf Basis letzter Notierungen die Regel.

Bei Festhalten am Kursstop ergibt sich auf den Aktienmärkten gegenüber der vorherrschenden Kaufbereitschaft in zunehmendem Maße die Notwendigkeit, bei herauskommendem Material von dem Mittel der Zuteilung Gebrauch zu machen, wobei die Quoten oft recht unerheblich sind. Wertschwankungen nach oben über Bruchteile eines Punktes hinaus sind Seltenheitserscheinungen geworden. Farben wurden zu 177¾ und AEG. mit 184¾ je repartiert bezahlt. Kleine Beträge betrafen Umsätze in Mannesmann zu 164⅝, in Salzdetfurth zu 195¼ und in Deutsche Erdöl zu 181[illegible]. Umsätze in den Aktien der Filialgroßbanken wurden für Deutsche Bank zu 152½, für Dresdner Bank zu 150¾ und für Commerzbank zu 150 reguliert und schließlich sind vom Markt der Kolonialwerte noch Doag mit 86¼ und Otavi-Anteile mit 27½ bez. zu nennen. Rentenwerte zeigen weiterhin labile Kurslage bei laufendem Anlagegeschäft; Reichsanleihe-Altbesitz etwa 170⅝, Hamburger Altbesitz etwa 168½.

Berliner Devisenkurse vom 28. Januar

	Geld RM	Brief RM		Geld RM	Brief RM
Ägypten	*9.89	9.91	Italien	13.14	13.16
Afghanistan	18.79	18.83	Japan	0.585	[illegible]
Argentinien	0.588	0.592	Kanada	*2.098	[illegible]
Australien	7.912	7.928	Kroatien	4.99	[illegible]
Belgien	39.96	40.04	Norwegen	56.76	[illegible]
Brasilien	0.130	0.132	Neuseeland	*7.912	[illegible]
Brit.-Indien	74.18	74.32	Portugal	10.14	[illegible]
Bulgarien	3.047	3.053	Schweden	59.46	[illegible]
Dänemark	52.15	52.25	Schweiz	57.89	[illegible]
England	*9.89	9.91	Slowakei	8.591	[illegible]
Finnland	5.06	5.07	Spanien	23.565	[illegible]
Frankreich	4.995	5.005	Südafrika	*9.89	9.91
Holland	132.70	132.70	Türkei	1.978	[illegible]
Iran	14.59	14.61	Uruguay	1.199	[illegible]
Island	38.42	38.50	USA	*2.498	[illegible]

Die mit einem * verzeichneten Kurse gelten auch für den deutschen Verrechnungsverkehr.

Familien-Anzeigen

Die Verlobung unserer Enkelin *Hildegard Gralow*, Tochter des Kaufmannes Ernst Gralow und seiner Ehefrau Margot, geb. Stage, beide verstorben, mit Herrn Oberleutnant *Richard Lewens* geben hiermit bekannt Direktor *Alfred Stage u. Frau Maria*, geb. Kuntze, Berlin-Lichterfelde-West, Fontanestr. 6a. Meine Verlobung mit Fräulein *Hildegard Gralow* zeige ich an Oberleutnant in der Luftw. *Richard Lewens*, z. Z. im Felde Hbg. 36, Neuer Wall 36, Januar 1943

Oberarzt Dr. *Hermann Hammel*, z. Z. Wehrmacht, *Margott Hammel*, geb. Schumacher, Vermählte Hamburg 22, Oberaltenallee 67, II., 20. Januar 1943

Ihre Vermählung geben bekannt: *Friedrich Stegen, Hildegard Stegen*, geb. Ladage. Hamburg, 29. Jan. 1943. Trauung: 15.30 Uhr, Markuskirche, Goßlerstraße

Andreas Köster, z. Z. Obersteuermann (S), *Käthe Köster*, geb. Perz, Vermählte. Hambg. 33, Pestalozzistr. 54, 29. Januar 1943

Hilma, 24. 1. 1943. Utas Schwesterchen ist angekommen. *Karl Gorbers und Frau Meta*, geb. Schröder, z. Z. Albertinenkrankenhaus, Am Weiher 7

Gabriele, 27. Jan. 1943. *Gerda Hartz*, geb. Körber, z. Z. Krankenhaus Alsterdorf, *Otto Hartz*, Alsterdorfer Straße 96

Ingrun, 22. 1. 1943. *Ellen Wiegand*, geb. Rehwinkel, *Karl-ernst Wiegand*, z. Z. Wehrmacht, Hamburg 20, Hegestr. 39

Ruth, 27 1. 1943. Gertrud Adelskamp, geb. Tesch, z. Z. Albrechtkrankenhaus, Heinrich Adelskamp, z. Z. Urlaub, Weberstr. 14

Peter, 26. 1. 1943. Unser ersehnter Stammhalter ist da! *Walter Kauffeld*, z. Z. im Osten, *und Frau Ingeborg*, geb. Peter

Unseren lieben Opa *Reinhold Zülske* zum 70. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche. Dies wünschen seine fünf Enkelkinder aus Wilhelmsburg

Unserem lieb. Vater u. Opa *Reinhold Zülske*, Steilshop. Str. 40, zum 70. Geburtstag am 28. 1. 43 herzl. Glückw. Seine Kinder u. Enkelk., Barmb., Riss. u. Wbg. Es grat. aus Soßnowitz OS. Lotti, Adje, Helga, Ilse und Christa

Für die Aufmerksamkeiten anläßlich ihrer Verlobung dank. herzlichst *Liselotte Horstmann*, *Erich Fuder*

Für erwiesene Aufmerksamkeiten anläßl. uns. Vermählung danken herzl. *Willy Kreymann und Frau Käthe*, geb. Rogge

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich der Geburt unserer Tochter danken herzlich Walter Nachtigall u. Frau, geb. Tank, Hbg., Mühlendamm 13

Nach langem und schwerem, in unsagbarer Geduld ertragenem Leiden entschlief am 25. Januar meine liebe, herzensgute Frau, unsere Schwägerin und treusorgende Tante
Meta Pohl
geb. Bodmann
im 65. Lebensjahr.
In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen **Anton Pohl**
Hamburg 21, Reuterstraße 13, I
Abschiedsstunde Freitag, 29. Jan., 14.30 Uhr, im Allg. Krankenhaus Barmbeck. Die Bestattung erfolgt am 30. Januar, 10 Uhr, von der Kapelle 4 des Ohlsdorfer Friedhofes. Freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten. Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen.

Am 25. Januar entschlief nach langem mit Geduld ertragenem Herzleiden plötzlich durch Herzschlag mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Opa und Schwager, der Reichsbahnobersekretär i. R.
August Meerbach
im 64. Lebensjahr.
In tiefer Trauer **Martha Meerbach nebst Kindern; Paul Steiger und Frau Hildegard**, geb. Meerbach **Irene, Sylvia und Hildegard sowie alle Verwandten und Bekannten**
Beerdigung am 29. Januar 1943, 13 Uhr Kapelle 9, Ohlsdorf.

Nach schwerem Leiden verstarb heute im 76. Lebensjahre mein lieber Mann unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater der Zollsekretär i. R.
Hugo Schöngart
In tiefer Trauer **Elise Schöngart**, geb. Schröder; **Herbert Schöngart und Frau Magda**, geb. Sotzenau; **Otto Gieseke und Frau Jeannette**, geb. Schöngart; **Hugo Schöngart und Frau Marianne**, geb. Weinhold, **nebst Enkelkindern**
Hbg.-Harburg, Grumbrechtstr. 22
Einäscherung am Sonnabend, dem 30. Januar, um 13 Uhr, im Krematorium Ohlsdorf, Halle B

Nach längerem Leiden entschlief am 26. Januar 1943 mein lieber Mann und Vater
Wilhelm Specht
im Alter von 80 Jahren.
Betrauert von seiner Frau **Amanda Specht**, geb. Bunge **und Sohn Ernst.**
Hamburg, Hamburger Str. 71, Hs 4
Einäscherung am Sonnabend, dem 30. Januar 1943, 12 Uhr, Krematorium Ohlsdorf, Halle A.

Nach einem ruhigen Lebensabend entschlief am 26. Januar 1943 unser lieber Vater und Schwiegervater
Theodor Kröger
im 80. Lebensjahre.
Georg Kröger u. Frau Margarethe, geb. Kloock
Einäscherung, Sonnabend, 30. Januar 1943, 9¾ Uhr, Krematorium, Halle B, Ohlsdorf.

Wir erhielten die erschütternde Nachricht, daß mein geliebter einziger Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Enkel, der Kriegsfreiwillige, SS-Rottenführer
Fritz Wollschlaeger
Inh. d. Traditionsabzeichens der HJ.
im Alter von 20 Jahren bei den schweren Kämpfen im Donbogen am 20. Dezember 1942 den Heldentod fand. — In tiefer Trauer
Frau **Charlotte Wollschlaeger Wwe.**, geb. Hintze; **Lisa Wollschlaeger; Heinz-Udo Meyer u. Frau Margot**, geb. Wollschlaeger; Frau **Dora Hintze Wwe. und alle Verwandten**

Bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten fand am 10. Januar 1943 mein innigstgeliebter Mann und treusorgender Vater, unser einziger Sohn und Bruder, der Obergrenadier
Hellmuth Müller
den Heldentod für Deutschlands Größe. — In tiefstem Schmerz
Gertrud Müller nebst Kindern; Fritz Müller und Frau; Benigna Müller

Ein unerbittliches Schicksal hat es gewollt, daß unser goldiger, sonniger Sohn, unser herzensguter Bruder und Schwager, mein geliebter Onkel, Enkel und Neffe, der Gefreite
Herbert Knaub
✶ 6. 1. 1921, ✝ 11. 12. 1942
an seiner am 4. Dezember 1942 erlittenen schweren Verwundung, nie wieder heimkehrt.
In untröstlichem Schmerz seine Eltern **Bernhard Knaup und Frau Marie**, geb. Drenkhahn; seine Schwester **Elvira Jurisch**, geb. Warncke; sein Schwager **Richard Jurisch** z. Z. im Osten; sein Bruder **Walter Warncke**; sein Patenkind **Horst; Herbert Jurisch und alle, die ihn liebhatten.**
Hamburg 19, Lastropsweg 9

Uns traf die harte und schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, Klein-Mariannes herzensguter Vater, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der Gefreite in einem Infanterieregiment
Albert Brandt
✶ 2. 3. 1905, ✝ 2. 1. 1943
aus dem Osten nie mehr heimkehrt.
In stiller Trauer
Frau **Thea Brandt**, geb. Wulf; sein kleiner Liebling **Marianne; Familie Theodor Brandt; Familie Martin Macke**
Hamburg-Altona, Otto-Billmann-Str. 7
Barnerstraße 65
Mit der Familie trauern um ihren treuen und sehr geschätzten Mitinhaber die Firma Brandt & Wohlenberg, Hamburg-Altona, und als Freunde Gebrüder Wohlenberg.

Hoffend auf ein Wiedersehen, erhielt ich die noch unfaßbare Nachricht, daß mein herzensguter Mann mein lieber Sohn, unser Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Obergefreite
Emil Sottorf
im Alter von 43 Jahren durch einen Fliegerangriff im Osten am 6. Januar den Tod fand.
In tiefer Trauer **Frieda Sottorf**, geb. Kruse **und Vater; seine Mutter Frieda Sottorf; Walter Krüger und Frau**, geb. Sottorf, **nebst Kindern**, Hamburg-Wandsbek **Hermann Werle und Frau**, geb. Sottorf, z. Z. Lemberg; **Bruno Sottorf und Frau nebst Kindern**, Berlin-Dahlem
Mit den Hinterbliebenen trauert um einen der besten ihrer Arbeitskameraden die Betriebsgemeinschaft der Firma Wilhelm Stüber & Söhne, Bauunternehmung Hamburg.

Im Kampf gegen den Bolschewismus fiel im 20. Lebensjahre für Führer und Vaterland unser geliebter Sohn und Bruder, der Reiter
Richard George
Inhaber des EK. 2
In stiller Trauer **Herbert George**, Wehrmacht **und Frau Käthe**, geb. Wilkens; **Rudolf George**, Wehrmacht; **Herbert George**
Hamburg-Bergedorf.
Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief unsere liebe Schwester, Schwägerin und liebe Tante
Frieda Hahlbeck
im 46. Lebensjahre. — Tief betrauert von den Hinterbliebenen **Carl Lüdemann und Frau Thea**, geb. Hahlbeck; **Amandus Hahlbeck und Frau; Oswald Rottau u. Frau**, geb. Hahlbeck; **Neffen u. Nichten**
Hamburg 13, Durchschnitt 1
Abschiedsstunde: Donnerstag, den 28. Januar 1943, Eppendorfer Krankenhaus, 11.30 Uhr; Beerdigung: Freitag, 29 Januar 1943, 12.30 Uhr, Kapelle 3, Ohlsdorfer Friedhof

Statt Karten. Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief im 89. Lebensjahre unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater
Carl Friedrich Liebold
Im Namen der Familie **Paul Liebold**
Hamburg 22, Stradellakehre 6, II.
Abschiedsstunde Montag, 1. Februar 1943, 10 Uhr, Krankenhaus Barmbeck anschließend Beerdigung 12 Uhr, Kapelle 13, Ohlsdorf.

Am 23. Januar 1943 entschlief plötzlich und unerwartet mein guter Lebenskamerad, unser Vater und Bruder
Martin Wiese
im Alter von 62 Jahren.
Im Namen der Trauernden **Anne Wiese**
Hamburg 21, Goethestraße 45

Heute entschlief sanft nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter
Elisabeth Schmidt
geb. Rieck
im 82. Lebensjahre.
August Schmidt; Gertrud Schmidt; Elly Röhrbein, geb. Schmidt; **Ferdinand Röhrbein; Liselotte Röhrbein.**
Hamburg, den 26. Januar 1943
Saling 39
Beisetzung am Sonnabend, dem 30. Januar 1943, um 10 Uhr, Kapelle 8, Friedhof Ohlsdorf.

Am 26. Januar 1943 entschlief sanft nach langem, in rührender Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unserer Kinder geliebte Mutter und der vier Enkel getreue Oma, Frau
Helene Rath
geb. Hölck
in ihrem 67. Lebensjahre.
In tiefer Trauer **Günther Rath; Walter Rath**, z. Z. im Felde, **und Frau**, geb **Beckmann, und Bernd; Hermann Rath und Frau**, geb. **Voß, u. Hildegard**, z. Z. in Prag; **Wilh. Trost und Frau**, geb. **Rath**, sowie **Ingeborg und Ursel.**
Hamburg, Campestraße 28
Beerdigung am 30. Januar 1943, 10 Uhr, von Kapelle 2, Ohlsdorf.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief nach zweiunddreißigjähriger, glücklicher Ehe im Alter von 56 Jahren mein treuer Lebenskamerad, unser lieber Vater und Opa, mein guter Sohn und Bruder, Pg.
William Lausen
Inhab. des EK. II von 1914/1918 u. d. Frontkämpfer-Ehrenkreuzes
In stiller Trauer **Minna Lausen**, geb. Nissen; **Wilhelm Hack**, z. Z. im Osten, **und Frau Marie**, geb. Lausen, **Hartwig u. Gisela; Heinrich Hartwigsen**, Kriegsmarine, **u. Frau Christine**, geb. Lausen; **Hermann Lausen**, z. Z. im Osten; **Wwe. Anna Lausen und seine Geschwister.**
Sein heißer Wunsch, teilzunehmen am Kampf für unseren Führer und Großdeutschland, mußte ihm leider versagt bleiben.
Hamburg 34, Querkamp 13
den 25. Januar 1943
Die Beisetzung findet statt am Montag, dem 1. Februar 1943, um 15 Uhr auf dem Friedhof Billstedt, am Rahlstedter Weg.
Mit den Angehörigen trauert die Betriebsgemeinschaft der Gemeinschaftswerk-Versorgungsring Hamburg GmbH. um ihren bewährten Vertrauensmann. Sie wird ihn nicht vergessen.

Statt Karten. Am 26. Januar 1943 entschlief sanft nach schwerer Krankheit mein lieber Mann und treuer Lebenskamerad, unser guter Vater, Schwiegervater u. Großvater
Gustav Rzitschka
In tiefem Leid **Dorothea Rzitschka**, geb. Schröder; **Max Birck u. Frau**, geb. Rzitschka; **Rolf Birck**
Hamburg 23, Jordanstraße 38
Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 30. Januar 1943, 11 Uhr, von der Kapelle 7 des Friedhofes Ohlsdorf, statt. Freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten. Bitte keine Besuche.
Mit den Angehörigen trauern um den Verstorbenen Direktion und Gefolgschaft der Herforder Wäschefabriken A.G.

Mein treuer Lebenskamerad, meine liebe Mutti und gute Tochter
Elsa Planthaber
geb. Balzukat
hat uns am 23. Januar für immer verlassen. — In stiller Trauer **Paul Planthaber**
Hamburg-Fuhlsbüttel, Alsterkrugchaussee 479
Beisetzung am Sonnabend, dem 30. Januar 1943, um 10.30 Uhr, von Kapelle 3 des Ohlsdorfer Friedhofes.

Danksagung! Unmöglich jedem einzelnen für das letzte Geleit anläßlich des Ablebens meines lieben, herzensguten Mannes, des Parteigenossen **August Lange** zu danken, sage ich hiermit Freunden, Nachbarn, den Pg.-Kameraden, den Arbeitskameraden der Betriebsgemeinschaft der Norddeutschen Affinerie, den Kameraden der Luftschutzgemeinschaft Luftschutz-Revier 64, der Großhamburgischen Bestattungsgesellschaft insbesondere dem Redner Herrn Bruner für Trost spendende Worte meinen herzlichsten Dank. Frau **Berta Lange Wwe.** Hbg. 22, Vogelweide 39, II.

Allen, die uns bei unserem schweren Verlust herzliche Teilnahme erwiesen haben, aufrichtigen Dank. **Erna Meyer**, geb Hagedorn, **und Angehörige**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden beim Heimgange meiner lieben Frau, guten Mutter u. Großmutter sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Hoek für die trostreichen Worte und Herrn Ruge für die nette Ausstattung unsern aufrichtigen Dank **Ernst Rake sen., Kinder u. Enkelkinder**, Hbg.-Farmsen

Danksagung! Allen denen, die teilnahmen und mitempfanden an dem schweren Verlust unserer lieben, kleinen Putti **Gudrun Elisabeth**, möchten wir auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank aussprechen. **Hertha Umann**, geb. v. Dziengel **und Angehörige.** Hambg.-Wandsbek Hammer Str. 17, I.

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, Schwester, **Elsa Dreyer**, geb Albert, allen unseren aufrichtigen Dank. **Richard Dreyer und Geschwister** Hamburg 6, Schäferkampsallee 41

Danksagung! Allen denen, die teilnahmen und mitempfanden an dem schweren Verlust meines lieben Mannes, Sohnes und Schwiegersohnes des Feldwebels **Heinz Haupt**, sagen wir unseren aufrichtigsten Dank. **Ilse Haupt**, geb. Gerlach; **Eltern u. Schwiegereltern.** Hamburg 27, Billstr. 80

Danksagung! Statt Karten! Für innige Teilnahme und reichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben **Berthel**, sagen wir allen Beteiligten sowie Herrn Pastor Lindemann für die trostreichen Worte, unseren herzlichsten Dank. **Georg Klöckner und Frau; Ernst Hake und Frau.** Beim Schlump 14

Für die uns erwiesene Anteilnahme beim Heimg. unser lieb. Entschlafenen **Heinrich Bodenstein**, sag. wir allen auf dies. Wege herzl. Dank. **Richard Geißler u. Frau Margaretha**, geb. Bodenstein; **Ingeborg u. Richard**

Statt Karten! Ich danke allen Freunden und Verwandten für die erwiesene Anteilnahme am Heimgange meiner Frau **Frieda Strube**, geb. Schorbach. Besonders danke ich Herrn Ruge für die gute Ausstattung und Herrn Frank sowie dem alten Freund der Familie, Herrn Faber, für ihre trostreichen Worte. **Karl Strube.** Hamburg-Rahlstedt, 25. Januar 1943

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen danken herzlichst **Ilse Kompe und Angehörige.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter **Minna Ruch**, unseren herzlichsten Dank. **Albert Ruch und Kinder**

Hiermit danken wir allen Freunden und Bekannten für die erwiesene Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter, Frau **Margarethe Bockwoldt.**
Henry Bockwoldt; Grete Sievers, geb. **Bockwoldt und Familie.**

Allen, die meinem lieben Mann, **Adolf Holst**, auf dem letzten Wege begleitet haben, sagen innigsten Dank. **Elisabeth Holst und Kinder**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so tragischen Tode unserer lieben **Margaretha Paulsen** danken herzlichst im Namen aller Angehörigen **Marie Eggers**

Danksagung. Für die mir beim Heimgange meines lieben Mannes, des Oberzollinspektors **Herman Ebert**, erwiesene Teilnahme sage ich hiermit allen Bekannten und den Kameraden meines Mannes vom Hauptzollamt „Kehrwieder" meinen herzlichen Dank. **Lissi Ebert**, geb. Lauck Hbg.-Kl.-Borstel, im Januar 1943

FÜR TRAUERFÄLLE

Großhamburgische Bestattungsgesellschaft m. b. H., jetzt Große Allee 55, Ruf 24 34 44

Otto Baumgarten, seit 1875. Hamburger Str. 130, Ruf 23 53 93

Heinrich C. M. Clasen, St. Anschar Beerdigungs-Institut, Hbg. 23, Wandsb. Chauss. 139/141, Sa.-Nr. 26 50 58/26 71 08 — Nacht 26 50 59/26 71 08

J. Schüler, Bestattungswesen, Altona, Holstenstr. 123 u. Georgstraße 59, Ruf 43 34 61, 43 21 24 und 43 30 32. Sargmagazin Übern von Bestattung u Einäscherung i einfachster u feinster Ausstattung Überführung von u d nach auswärts Preisw u würd Ausführ Unverb Ausk. i all. e. Trauerf. betr Frag. Tag u. Nacht dienstb.

Adolf Imelmann, Beerdigungs-Institut St Anschar Büro und Ausstellungsräume: Mühlenkamp 46 Ruf 22 58 95

H. Hatje, Beerdig.-Büro. Ausw. 1. Särgen. Weidenallee 48, R. 55 76 33

W. Käckenhoff & Sohn, Beerdigungs-Institut St Anschar Anckelmannstraße 63 beim Berliner Tor. Ruf 26 87 13

Alex Klingberg, Eichenstr. 17. Ruf 55 57 54

Max Marwede, Bestattungen, St Anschar, Hamburg, Gertigstraße 21, Ruf 23 05 75

Carl Sievert, Beerdigungs-Institut St Anschar v 1975, Mesterkamp 4 (früher Pelzerstraße 6). Ruf 23 31 01

Carl Gremmer, Bestattungs-Institut „St Anschar", gegr 1867 Mäßige Preise bei gewissenhafter Ausführung Hamburg 36, Poolstraße 7 Ruf 34 23 06

Großhamburgische Bestattungsgesellschaft m. b. H., Zweigstelle Hamburg-Harburg 1, Großer Schippsee 4, Ruf 37 35 36

Rob. Jochens, Hamburg 19, Eppendorfer Weg 58, Ruf 44 57 01

Werner H. F. Beck, Beerdigungs-Institut „St Anschar", Mundsburger Damm 61, gegenüber Hochbahnhaltestelle Mundsburg. Tag- und Nachtruf 22 30 06

I. H. August Ertel jr. St. Anschar, Beerdigungsinstitut, Hamburg 1, Pferdemarkt 43, bei der Mönckebergstraße Sammel-Nr mit Nachtruf 32 11 21/23

Othmar Häußler & Sohn, Beerdigungs-Institut Hamburg 11 Michaelisstraße 92 Ruf 34 28 82

Han & Sohn, Beerdigungs-Institut „St Anschar" Erd- und Feuerbestattungen, Mühlenstr 33 Ruf 35 20 25

Großhamburgische Bestattungsgesellschaft m. b. H., Zweigstelle Ohlsdorf Fuhlsbüttler Str 777 Ruf 59 08 04 Nachtruf 24 34 44

Alb. Karl u. Sohn, Beerdigungsverein „St Anschar" von 1872 Büro und Sargmagazin: Osterstraße 72, Ecke Emilienstraße, Ruf 44 82 81

Hugo Farnow, Beerdigungs-Institut, Sargmagazin, Hamburg 36, Brüderstr 22-24 Ld Ruf 35 37 24

Wilh. Kröger, früh Ad Kröger, gegr 1891 Fuhlsb Damm 118, 596883

Julius Krogmann, Inh. L Krogmann, Erd- u Feuerbestattungen, Hamburg 33, Fuhlsbüttler Str 296 Tag- und Nachtruf 59 06 40

Kropp, Beerdigungsbüro St. Anschar, Gerhofstraße und Ecke Gänsemarkt Ein Begriff .. das heißt: 1 für preiswerte Ausführung, 2 für korrekte, vornehme und würdige Art in jeder Phase, 3 keine Reklamation, nur Dankschreiben! (Ungerufen betrete ich kein Trauerhaus.) Immer dienstbereit! Ruf 35 27 48/49

Bestattungen Heinr Lenecke, Hamburg 23, Eilbecktal 8, 26 48 07

Hans Suhr, vorm. Paulsen, Beerdigungs-Institut, Begräbniskasse, jetzt wieder Kaiser-Wilhelm-Straße 86 Ruf 34 27 16

Willi Schnoor, St Anschar „Union" Fuhlsbüttler Straße 4/6, Nähe Bhf Barmbeck Ruf 23 35 88

Großhamburgische Bestattungsgesellschaft m b H Zweigstelle Altona, Holstenstraße 80/82 Ruf 42 72 55

Heinrich Studt, Bestattungswesen, Hambg.-Altona Wilhelmstraße 48—50 Gegr 1905 Einäscherungen, Erdbestattungen Hausbesuch auf Anruf unverb Ruf 42 69 63

In Altona: Bestattungswesen Wichmann, Dohrmann & Wiedow, Holstenstraße 21, Ruf 43 54 42

Max Breunig, Bestattung Büro Mittelstr 42 Ausstellungsraum u. Werkstätt Bürgerweide 58 26 21 56

Ziethen & Schlüter, Beerdig.-Inst St Anschar Pietät Sargmag Lange Reihe 57 Ruf 24 29 55/24 81 27

St. Anschar 1866, St Georg Gegr 1884 Bestattungen Mäßige Preise Nur Lange Reihe 24 Ruf 24 08 53/55 Nachtruf 24 08 55

Krogmann, am Winterh. Marktplatz, Barmbecker Str 177, Sarglager Mozartstr 44 auf Wunsch unverbindl. Hausbesuch 59 30 68

ÄRZTE

Dr. med. Helms, Berne, Praxis ist geöffnet Di., Do., Sbd., 8½—10

Dr. med. Steen, Rahlstedt, Praxis ist geöffnet Mo., Mi., Fr. 8½—10 Uhr, Di., Do. 17—18 Uhr

EMPFEHLUNGEN

Aktuelle Schmalfilme 8 mm vorr. bei Photo-Voss, Neuer Wall 16-18

A. Rust, Anzüge und Mäntel Eppendorfer Weg 54

Rohe, ungeh Holzleisten v. 5 Pf an liefert Leisten-Wulff 23 34 80

Jetzt weiß man erst, wie nett es war, wenn man mal „geistige" Bedürfnisse hatte, daß man so einfach zu Nagel gehen konnte um sich zu holen, wonach einem gerade der Schnabel stand. Das ist zwar heute nicht ganz so einfach mehr — aber einmal wird die Zeit wieder da sein, wo man zu Nagel geht, wenn man gute Getränke haben will!

Dauerwellen u Haarfärben nach 10jähriger Erfahrung Gönczy Herren- und Damenfriseur Hamburg 36 Neuer Wall 73

Bei verfärbtem Haar z. Spezialisten für Färben: Damen-Boewe, Grindelberg 74 a, 55 64 01

Berufsschuhe für Damen und Herren in erstklass Ausführ in braun u schwarz Boxcalf Schuhhaus Timm Graskeller 3, Hochb Rödingsm Schulterblatt 35, Bhf Sternschanze

Umzüge und Lagerung. 43 31 66

Liefere Essen für Büros (Abonn.). Spezialität Gedeck Ruf 34 52 96

Fernverpflegungsbetrieb nimmt noch Kunden an Essenthermen müss. gest. werden. Preis 65 u. 80 Pfg. 34 52 96

Geschenkartikel. Rode & Zerrath, Hamburg 1, Ferdinandstraße 71

Mittagstisch ABC-Straße 28 nimmt noch Abonnenten an

Richtig ist es, eine Krankenversicherung zu haben, falsch, die Prämien dafür sparen zu wollen, ärgerlich, dann viel Geld für Krankheitskosten bezahlen zu müssen. Vereinigte Krankenversicherungs - Aktiengesellschaft, Direktion für Norddeutschland Hamburg 1, Bergstr. 7. Ruf 33 03 41/42

Warum färben Sie nicht? Klünder, Haarpflege, Schwenkestr. 39, Hochb.-Stat. Osterstr. u. Straßenbahn 16 u 17

Photo - Material, Papier, Platten, 35 mm, u. Planfilme wegen Gesch.-Übernahme verkauft: Ruf 58 18 19

VERKÄUFE

Billig zu verk. weg. Wohn.-Räumung 1 Pl.-Sofa 40.-, dto. 4 Stühle à 8.-, 2 Sessel à 10.-, pr. Tisch 40.-, alles Nußb., a. einz., ferner 2 el. Hängelp. à 5.-, 1 Mah.-Wascht. m. Marmor 20.-, 1 st. Diener 5.-, am 29. 1. v. 11 bis 18 Uhr. bei Lienau, Bundesstr. 34, III.

Gaskocher, 3fl., zu verk., 15.—. Langenhorn, Beim Schäferhof 70

Laufgitter, ein Posten, zu verk., Stück 18.-, gute Handwerksarbeit, zusammenklappbar. Smidt, Griesstr 25

Salkenkruken, neu, 125 g Inh., abzg. Arnold, Kajen 40, Ruf 36 62 58

Schlittschuhe Gr. 31, vernick., 15.-, evtl. zu tsch. g. Hausschuhe 39. Rothbart, Hbg., Düppelstr. 11, Hs. 24, I.

Velourhut, schw., mod., neuw. 25.-, bl. Filzhut 10.-. Ruf 53 19 61

Vom Abbruch laufend Mauerbrocken abzugeben. Abbruchbetrieb Paul Mahlo Ruf 26 49 08

TAUSCH

Biete: Cine-Kodak 8 mit Zubehör, u. Pistole 7,65. Suche: Leica III bis III c. Uffz. W. Block, W.E.-Lager der HJ, Soderstorf bei Lüneburg

Bilderrahmen, gold. oder silb., 50×44, gesucht oder geg. Goldrahmen 46×44 zu tauschen Ruf 25 47 97

Bronzekrone, 7flammig, echte Marmorschalen, u. Seidenschirm abzg gegen Teewagen, Radio oder Wäsche 55 76 80, v. 9—18 außer sonnabends

Damenrad abzug., suche Gasherd mit Backofen. Geffe, Hambg. Veddel, Niedernfelder Straße 14, I.

D.-Schuhe 36½, neu, geg. gleichw. 38 zu tauschen, D. Schuhe 38½—39, gebraucht, geg. gleichw. 38 zu tausch. 2 Paar Kinderschuhe 19 und 27 zu verkaufen oder gegen D.-Hausschuhe oder Sommerschuhe zu tauschen. Angebote unter T. 4587 an das H. T.

D.-Sommermantel 42/44 abzg. geg. erstkl. Wollstoff. Ruf 52 86 33

Gaskocher, 3fl., neuw., nur gegen md. Puppenkarre o. -wagen Lütjohann, Hbg.-Horn, Hans-Cyranka-Str. 14, I.

Gleichstr.-App. 220 Volt abzug. geg. Wechselstr. 110 V. bei Zuzahlg. Hänsel, Hamburg 30, Otto-Blöcker-Straße 76, zwischen 18 und 20 Uhr

Herrensportanzug zu tauschen gegen Damen-Sommermantel od. Stoff. Lüdemann, Washingtonallee 14, II.

Herrenrad, fast neu, abzug. gegen Schreibmaschine. Drog. Furchert, Rahlstedt, Alter Zollweg 199. R. 27 24 67

H.-Wintermantel geg. Stoff zum D.-Wintermantel. Ruf 26 87 74

H.-Schnürstiefel, schw., f.neu, 43, z. tsch. geg. gleichw 41. Ruf 598977, n. 18 U.

Kdwg., elfenb., m. Riemenf. u. gt. Gummiber., 2 A., abzg. g. gt. Nähm. Off. u. G. H. 100, Hammer Ldstr 238

Maßanzug, neu, mod., Gr. 50/52, geg. gestr. Hose u. mareng. Jackett, mod. Hbg. 1, Spaldingstr 38, IV. I.

Mantelstoff, dunkelbl., abzg. geg. mod. Kleid 40/42. Ruf 44 51 30

Nerz-Gehpelz mit Biberkrag. für gr. u. br Fig., neuw., Marengo, zu tsch. g. gleichw Damenpelz, Teppich oder Brillanten. Ruf 20 23 96

Offz.-Feldbluse (Inf.) u. Stiefelhose od. H.-Wintermantel u. H.-Schuhe 43 u. H.-Unterwäsche z. t. geg Abendkleid 42-44 H. R., Pagenfelder Platz 8

Photoapparat (Kodak) 4½×6 mit Tasche abzugeb. gegen Fliegeruniform Angebote unter L. 4602 an das H. T.

Persianer-Muff, neu, abz. g. Silberfuchs. Wertausgleich. 36 07 35, 9—16 Uhr

Reitstiefel, neu, Gr. 42, gef. Schaft, gegen Marschstiefel Gr. 43, neu, zu tauschen gesucht Ruf 42 36 40

Reitsattel, Herren-, große Figur, Schweinsleder, neuwertig, zu tauschen gesucht gegen Damen-Schianzug Gr 44 od. neuwert. Pelzmantel. Ruf 37 07 14

Schlittschuhst. 38 u. Schlittsch. geg. Kleiderstoff. Lunge, Schlump 13, IV.

2 Teppiche 240×165 gegen 3½ m dkl. Anzug- oder Kostümstoff. Möller, Hbg.-Fu., Justus-Strandes-Weg 4, IV.

Teewagen zu t. geg. mod. kleine Flurgarderobe. Hartwig, Altona, Hafenstraße 64, zwischen 17 und 18 Uhr

Unterbett, gebr., abzg. geg. Damenmantelstoff Bes Sonntag, 10-12 Uhr. Müller, Henriettenstr. 29, I.

Volksempfänger, Wstr., gegen Glstr. zu tsch. ges. Evtl. Zuzahlung. Herrmann, Hbg. 26, Malzweg 17, II.

Wringmaschine zu tauschen geg. Tretroller oder Kinderauto. Evtl. Zuzahlung. Ruf 53 26 68

KAUFGESUCHE

An- u. Verkauf Maschinen aller Art Fr Reimer Hambg., Süderstraße 9 Ruf 24 78 04

Bilderrahm. 60×75 ges. 53 22 01

Briefmarken kauft Händl Pape, Alt Rathausmarkt 36 Ruf 420584

Briefmarken, Münzen, Kunst kauft Büll (Händl.), 36 66 21 Adolphsbr 3

Brillanten, Perlen, Farbsteine, Juwelen aller Art kauft Juwelier Schlee, Jungfernstieg 46

Brillanten, Platin, Gold, Silber kauft Ernst Piening, nur ABC-Straße 3, beim Gänsemarkt. Genehmigung C 41/2633

Bücher, Biblioth Not Kupferst H I aatzen Hohe Bleichen 43 354373

Chaiselongue, Couch oder Sofa, nur sehr guterhalten, zu kaufen ges Angeb unter G. 4598 an das H. T.

Couch, neuw., gesucht. Ruf 53 22 02

Coupé, leichtes, guterh., auf Gummi oder Eisen, zu kaufen gesucht. Ang. unt. G. 986, Danziger Straße 10

Frontsoldat sucht dringd. Taschen- oder Armbanduhr zu kaufen, auch defekt. Angeb. u. Z. 4591 an d. H. T.

Glutofix zu kaufen gesucht, sowohl größere als auch kleine und kleinste Mengen Angebote unter A 3901 an das Hambg Tageblatt

H.-Armbanduhr f. Konfirmanden zu kaufen gesucht. Ruf 28 54 69

Jagdwagen, guterhalt., Vordersitz verschiebbar. zu kaufen gesucht. Ang. unt. F. 985, Danziger Straße 10

Juwelier Timm, Hamburg 1 Bergstraße 25, kauft Juwelen, Gold und Silber C 41/50623

Kartonagen, neu od gebr., in gros. Gröss. ges. Ang. erbittet J. Lesser & Co., Neuer Wall 68 343355

Landwirt sucht grüne Lodenjoppe oder Stoff Angebote unter J 4476 an das Hamburger Tageblatt

Nähmaschine, neuwertig, Modell, dringend zu kaufen gesucht. Ang. F. 1 a. d. H. T., Wandsb., Lübecker Str. 41

Pianos geg. Barzahl. sofort ges. Tröbger Wallstr 14 Ruf 25 06 82

Sattler-Nähmaschine zu kauf. gesucht. C.-E. Schwarz & Co., Hamburg, Spaldingstr. 216/18, 24 06 47

Schrank, bis 1,80 m hoch, gesucht Ruf 59 57 56

Wechsel- oder Allstrom-Radiogerät gutes, von Osturlauber gesucht Evtl. Tausch gegen gold Armband, gold D. Armbanduhr, Herrenmantel, Federbetten. Schriftl. Angeb. R. Waidmann, Hbg.-Tonndorf, Vereinsweg 46

Wellblech- oder Holzbaracke für 12 bis 15 Mann zu kaufen gesucht. Angebote unt B. L. 1589 an das H T., Hamburg-Harburg, Lindenstraße 10

Wir kaufen laufend Pianos und Flügel zu Tagespreisen, auch Tausch und kostenlose Beratung Lorenz & Co., Fachgeschäft, Grindelallee 77 Ruf 44 89 35

TIERMARKT

20 Zucht-Kaninchen, belegt, weiße Halbriesen u. graue, bis 5 kg, zu verkaufen. J. Steinkamp, Neuenkirchen i. Oldenb. Esch.

VERSTEIGERUNGEN

Arthur Landjunk, Inh. Heinz Landjunk, vereidigter u. öffentl. bestellter Versteigerer, versteigert im behördl. Auftrage Freitag, 29. Januar, vorm. 10 Uhr beginnend, in seinen Räumen Hambg., Schöne Aussicht 12a. diverse gebr. Garderoben, Flickwäsche Vorhänge, Bettzeug, Decken, Sofakissen sowie vieles Nichtbenannte mehr. Zentralbüro: Hbg. Altona, Hinrich-Lohse Straße 6-8, Ruf 42 33 66 Besichtigung 2 Stunden vor Beginn

Öffentliche Versteigerung Im behördlichen Auftrage versteigere ich am Freitag, dem 29. Januar 1943, 9.30 Uhr, im Versteigerungshaus der Gerichtsvollzieherei, Drehbahn 36, III. Stock, Saal 38, gebrauchte Möbel, Bettstellen mit Matratzen usw. Besichtigung der Möbel am Versteigerungstage ab 9 Uhr. Dirksen, Gerichtsvollzieher

Heinrich Schopmann, vereid u. öffentl. bestellt. Versteigerer, versteigert in behördlichem Auftrage am Freitag, dem 29. Januar, vorm. 9.30 Uhr beginnend, Hohe Bleichen 30 Antiquitäten u. Stilmöbel, u. a.: franz. Vitrinen, Schränke, geschn. Truhen, Goldsessel, Sekretäre, Schreibtische, Büfetts, Sofas, groß. 3teilig. Spiegel, Tische, Sitzmöbel aller Art usw. Besichtigung 2 Stunden vor Beginn

Öffentliche Versteigerung Freitag, den 29. Januar, 9½ Uhr beginnend, in den Versteigerungshallen der Gerichtsvollzieherei, Drehbahn 36, Saal 29, versteigere ich öffentlich gegen Barzahlung 1 Partie gebr. Mobilien, als: Kommoden, Tische, Stühle, ferner auf Antrag des Polizeipräsidenten Hamburg, Fundsachen, als: Bekleidungsstücke, Schirme, Fahrräder v. a. m. Gerlach, Gerichtsvollzieher

AMTLICHES

Bekanntmachung über die Abgabe von Kartoffeln

Auf Grund der Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen vom 27. August 1939 wird für das Gebiet der Hansestadt Hamburg angeordnet:

1. Speisekartoffeln dürfen durch Einzelhändler nur an solche Verbraucher abgegeben werden, die im Besitz eines Bezugsausweises für Speisekartoffeln sind, ihren Bedarf für die jeweils laufende Zuteilungsperiode ordnungsmäßig angemeldet und keine Kartoffeln eingelagert haben. Zu beliefern sind ferner alle als Reisekarte abgestempelten Einzelabschnitte des Bezugsausweises für Speisekartoffeln sowie die Abschnitte der Sonder- und der Tageskarten für Urlauber usw und die mit dem Aufdruck „Schiffer" versehenen Bezugsausweise für Speisekartoffeln.
2. Mit Ausnahme der Bezugsausweise für Binnenschiffer dürfen auf die Einzelabschnitte der Bezugsausweise nur in der Woche Kartoffeln geliefert und abgenommen werden, für die sie ihrem mit I—IV bezeichneten Aufdruck nach gelten. Nicht rechtzeitig eingelöste Einzelabschnitte verfallen und dürfen nicht mehr beliefert werden.
3. Die Entwertung der Einzelabschnitte ist so sauber durchzuführen, daß Zweifel über die erfolgte Lieferung oder Nichtbelieferung nicht entstehen können.
4. Alle Einzelhändler sind verpflichtet, bei der Ablieferung der eingenommenen Bestellscheine für Kartoffeln der für sie zuständigen Einzelhandels- oder Ortsdienststelle eine Erklärung über die Höhe ihres Lagerbestandes abzugeben. Fehlanzeige ist erforderlich.
5. Auf Grund der Verbrauchsregelungs-Strafverordnung in der Fassung vom 26. November 1941 werden bestraft:
   a) Verbraucher, die, trotzdem sie Kartoffeln eingelagert haben, unrechtmäßiger Weise Kartoffeln auf Grund eines Bedarfsnachweises für Speisekartoffeln abfordern oder beziehen,
   b) Verbraucher, die Kartoffeln auf erfallene Einzelabschnitte des Bezugsausweises abfordern oder beziehen,
   c) Einzelhändler, die Einzelabschnitte der Bezugsausweise für Kartoffeln beliefern, die entweder verfallen oder noch nicht gültig sind oder von Verbrauchern vorgelegt werden, die nach ihrer Kenntnis oder der Sachlage Kartoffeln eingelagert haben,
   d) Einzelhändler, die bei der Ablieferung der Bestellscheine ihren anrechnungsfähigen Lagerbestand nicht oder nicht vollständig angeben.

Hamburg, den 28. Januar 1943.
Die Gemeindeverwaltung der Hansestadt Hamburg, Haupternährungsamt

Bekanntmachung über die Abgabe von Zwiebeln

Auf Abschnitt 12 der Warenbezugskarte können ab sofort 100 g Zwiebeln abgegeben werden.

Abschnitt 11 verfällt mit Ablauf des 31. Januar 1943 und ist daher bevorzugt vor Abschnitt 12 zu beliefern. Eine sofortige Belieferung an alle Bezugsberechtigten ist nicht möglich; die Verteilung erstreckt sich, wie bei Abschnitt 11, auf längere Zeit.

Die Verteiler haben auch die Abschnitte 12 zu je 100 Stück auf Bögen laufend aufzukleben und zur Kontrolle aufzubewahren.

Binnenschiffer und mit Wanderpersonalkarte versehene Verbraucher erhalten die 100 g Zwiebeln auf Grund eines Sonderausweises, der ihnen auf Antrag von der für sie zuständigen Dienststelle des Haupternährungs- und des Hauptwirtschaftsamtes ausgestellt wird.

Hamburg, den 27. Januar 1943.
Die Gemeindeverwaltung der Hansestadt Hamburg, Haupternährungsamt

Dritte Bekanntmachung über die Ausgabe von Ausweisen über den Besitz von Gemüseland. Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 21. Januar 1943 (Amtlicher Anzeiger Seite 47) werden nachstehend die noch fehlenden Geschäftsstellen des Reichsbundes der Haus- und Grundbesitzer sowie der die Zeit der Ausgabe der Bescheinigungen über den Besitz eines Gemüsegartens bekanntgegeben. Rahlstedt: Ortsdienststelle des Haupternährungs- und des Hauptwirtschaftsamtes. Donnerstag, den 4. Februar 1943, während der Dienststunden; für Auswärtige: Waldstraße 20/22, Donnerstag, den 4. Februar 1943, 10 bis 15 Uhr. — Bergedorf: Ortsdienststelle Schule am Brink, Donnerstag, den 4. Februar 1943, während der Dienststunden. — Lohbrügge-Sande: Ortsdienststelle Adolf-Hitler-Straße 38, Donnerstag, den 4. Februar 1943. — Lohbrügge-Boberg: Gastwirt Lütten, Donnerstag, den 4. Februar 1943. — Blankenese: Charlottenstraße 7 A—C Freitag, den 29. Januar 1943, 14—18 Uhr; D—G Montag, den 1. Februar 1943, 14—18 Uhr; H—J Dienstag, den 2. Februar 1943, 14—18 Uhr; K—L Donnerstag, den 4. Februar 1943, 14—18 Uhr; M—P Freitag, den 5. Februar 1943, 14—18 Uhr; R—Sch Montag, den 8. Februar 1943, 14—18 Uhr; St—Z Dienstag, den 9. Februar 1943, 14—18 Uhr. — Sasel: Gastwirt Kratzmann, Saseler Park, Sonntag, den 31. Januar 1943, 10 bis 16 Uhr. — Saselheide: Gastwirtschaft Schneiderkate, Sonntag, den 31. Januar 1943, 10—13 Uhr. — Wellingsbüttel: Gastwirt Havn, Friedenseiche, Sonntag, den 7. Februar 1943, 10—16 Uhr. — Poppenbüttel: Gastwirt Timmermann, Hauptstr., Sonnt., 7. Febr. 1943, 10—16 Uhr. — Volksdorf, Hotel Stadt Hamburg, Sonntag, den 7. Februar 1943, 10—16 Uhr. — Wensenbalken: Kaufhaus Wensenbalken, Freitag, den 5. Februar 1943. — Bergstedt: Gastwirt Reimer, Sonntag, den 7. Februar 1943, 10—16 Uhr. — Lemsahl-Mellingstedt: Schule, Sonntag, den 7. Februar 1943, 10—13 Uhr — Hummelsbüttel: Gemeindedienststelle, Freitag, den 5 Februar 1943, während der Dienststunden. — Langenhorn-Süd und -Mitte: Langenhorner Chaussee 166, NSV-Baracke, ab 2. Februar 1943 dienstags und freitags, 15—18 Uhr. — Langenhorn-Nord ab Dieckmoorshof, Karl Hein, Bornweg 97, ab 1. Februar 1943. — Fuhlsbüttel: Otto E. Blunk, Rübenhofstraße 30, 2.—5. Februar, 9—13 und 15—17 Uhr, 6. Februar 1943, 9—13 Uhr. *Für Anträge aus den Bezirken Wellingsbüttel, Kl. Borstel, Ohlsdorf, Alsterdorf und Poppenbüttel, Rübenhofstraße: Rübenhofstraße, 8. bis 11. Februar 1943, 9—13 Uhr und 15—17 Uhr. — Lokstedt: NSV., Wilhelmstraße [illegible] A—K Montag, den 1. Februar 1943, 9—15 Uhr; L—R Dienstag, den 2. Februar 1943, 9—15 Uhr; S—Z Mittwoch, den 3. Februar 1943, 9—15 Uhr. — Niendorf: NSV., Hauptstraße 14, A—K Freitag, den 5. Februar 1943, 9—13 Uhr; L—R Freitag, den 5. Februar 1943, 13—15 Uhr; S—Z Freitag, den 5. Februar 1943, 15—17 Uhr. — Schnelsen: NSV., Wählingsallee 13, A—N Mittwoch, den 3. Februar 1943, 9—15 Uhr; O—Z Donnerstag, den 4. Februar 1943, 9—15 Uhr. — Eidelstedt: W. Jentsch, Kieler Straße 711, 1. bis 3. Februar 1943, 9—12 Uhr. — Farmsen: Einheimischen werden die Scheine ins Haus gebracht; für Auswärtige: Gastwirtschaft Farmsener Zoll, Sonntag, den 7. Februar 1943, 10—12 Uhr. — Finkenwärder: Gastwirtschaft Rahmsdorf, 1. bis 3. Februar 1943, 17—20 Uhr. — Groß Flottbek: Altona Marktstraße 39, Montag bis Freitag, 9—14 Uhr. Die Ausgabe erfolgt stets nur gegen Vorlegung der Stammkarte. Hamburg, den 26. Januar 1943. Die Gemeindeverwaltung der Hansestadt Hamburg, Haupternährungsamt

Polizeiverordnung über die Luftschutzmeldepflicht vom 21. Januar 1943

Auf Grund des § 20a des Gesetzes, betreffend das Verhältnis der Verwaltung zur Rechtspflege, vom 23 April 1879 in der Fassung des Gesetzes vom 8 Oktober 1923 (Hamburgisches Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 1233) und der §§ 14 und 29 des Preußischen Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. Juni 1931 (Preußische Gesetzsammlung Seite 77) wird mit Zustimmung der Gemeindeverwaltung für das Gebiet der Hansestadt Hamburg für die Dauer des Krieges verordnet:

§ 1. Wer nicht in seiner Wohnung übernachtet, hat hiervon rechtzeitig dem Luftschutzwart oder dessen Stellvertreter Kenntnis zu geben.

§ 2. Wer in einer fremden Wohnung übernachtet, hat hiervon dem für diese Wohnung zuständigen Luftschutzwart oder dessen Stellvertreter rechtzeitig Kenntnis zu geben.

§ 3. Wer sich während eines Fliegeralarms in einer fremden Wohnung oder einem fremden Luftschutzraum aufhält, hat hiervon unverzüglich bei Beginn des Alarms den zuständigen Luftschutzwart oder dessen Stellvertreter zu benachrichtigen.

§ 4. Die Mitteilung an den Luftschutzwart oder seinen Stellvertreter hat je nach Sachlage mündlich oder schriftlich (durch einfachen Zettel) zu erfolgen.

§ 5. Bei regelmäßiger oder längerer Abwesenheit von der Wohnung (z. B. regelmäßig wiederkehrende Nachtschichten, Brandwachendienst, Reise) genügt eine einmalige Mitteilung an den Luftschutzwart oder seinen Stellvertreter.

§ 6. Der Luftschutzwart oder sein Stellvertreter muß des Nachts bei Fliegeralarm zuverlässig Auskunft darüber geben können, welche Personen sich im Hause befinden. Sie haben dafür zu sorgen, daß die Entgegennahme der An- und Abmeldungen der im Hause befindlichen Personen stets gesichert ist.

§ 7. Wer durch irgendeinen Zufall (Besuch bei Verwandten, Bekannten oder von Theatern, Kinos usw.) während eines Luftangriffs bei Nacht nicht in seiner Wohnung war, hat sich nach der Entwarnung möglichst bald in seine Wohnung zurückzubegeben.

§ 8. Hat eine Wohnstätte bei einem Luftangriff einen Großschaden, insbesondere einen Einsturz, erlitten, so haben sich abwesend gewesene Einwohner unverzüglich nach Rückkehr bei dem zuständigen Luftschutzwart, Reichsluftschutzbund-Blockwart oder, falls diese nicht erreichbar sind, bei dem zuständigen Polizeirevier oder bei der an der Schadenstelle eingerichteten Befehlsstelle zu melden.

§ 9. Wer nach Luftangriffen seine Wohnung, insbesondere wegen Zerstörung oder Beschädigung, aufgibt und sich zu Verwandten, Bekannten oder sonstigen Personen innerhalb oder außerhalb der Hansestadt Hamburg begibt, hat dies unverzüglich, notfalls telefonisch unter nachträglicher schriftlicher Bestätigung, seinem zuständigen Polizeirevier anzuzeigen. Unberührt hiervon bleibt die nach der Verordnung über das Meldewesen (Reichsmeldeordnung) vom 6. Januar 1938 (Reichsgesetzblatt I Seiten 13 und 204) und der Verordnung über zusätzliche Bestimmungen zur Reichsmeldeordnung vom 6. September 1939 (Reichsgesetzblatt I Seite 1688) begründete Meldepflicht.

§ 10. Zuwiderhandlungen gegen die §/ 1—3, 6 werden mit Geldstrafe bis zu RM 100,—, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bzw. Zwangsgeld bis zu RM 100,—, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bzw. Zwangshaft, bestraft.

Hamburg, den 21. Januar 1943. **Der Polizeipräsident: Kehrl**